

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

9. / 10. November 2019 / Nr. 45

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,60 Euro, 6070

Woher kommen die Weihnachtslieder?



Alte Lieder prägen die Advents- und Weihnachtszeit. In seinem neuen Buch untersucht Theologe Meinrad Walter die Entstehung ausgewählter Stücke. **Seite 39**

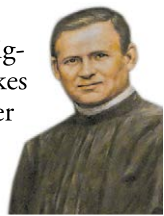
Schriftsteller mit unendlicher Fantasie

Zeitsparkasse, Glücksdrache, Jim Knopf (Foto: *imagolepd*) und Lummerland – all das stammt aus der Feder von Michael Ende. Am Dienstag wäre er 90 Jahre alt geworden. **Seite 34**



Dankgottesdienst nach Seligsprechung

Einen Dankgottesdienst für die Seligsprechung von Pater Richard Henkes feierte Weihbischof Anton Losinger mit den Pallottinern in Friedberg. Henkes starb im KZ Dachau als Märtyrer (Foto: *pp*). **Seite 13**



Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Dass Deutschland an diesem Wochenende den Fall der Mauer vor 30 Jahren und das Ende seiner Teilung feiern kann, ist einer damals wie heute nicht sehr populären Tugend zu verdanken: gläubiger Beharrlichkeit (Seite 2/3 und 5).

Hand aufs Herz: Welcher junge Westdeutsche glaubte, anders als die ältere Generation, im Frühjahr 1989 noch an die Möglichkeit der Wiedervereinigung? Längst hatte man sich ähnlich wie viele Politiker an zwei deutsche Staaten gewöhnt. Helmut Kohl († 2017) hat sich deshalb den Ruhmestitel „Kanzler der Einheit“ redlich verdient. Weniger, weil er im richtigen Moment das Richtige für die so fern erscheinende Einheit tat – auch das. Sondern weil er nie aufgehört hatte, daran zu glauben.

Übrigens waren so viele Begleitumstände, glückliche Wendungen und Überraschungen im Spiel, dass es kaum ein „Zufall“ war. Was wäre etwa passiert, hätte Günter Schabowski nicht damals vor der Presse einfach ins Blaue hinein den historischen Satz gestammelt: „Das tritt nach meiner Kenntnis ... ist das sofort. Unverzüglich.“ Ein Dank an den lieben Gott scheint deshalb in diesen Tagen des Gedenkens mehr als angebracht.



Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur

Papst Franziskus unterschreibt auf der großen Trommel der Adelshausener Blaskapelle und schüttelt jedem Musiker die Hand. Zuvor haben die Musikanten aus dem Teilort von Karlskron im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen mit gut 500 Einwohnern die Audienz auf dem Petersplatz in Rom mit 50 000 Pilgern musikalisch begleitet. Auf der Trommel unterschrieben auch schon Horst Seehofer und Ilse Aigner. **Seite 15**

Unterschrift auf der großen Trommel



Foto: L'Osservatore Romano

Nächtliche deutsch-deutsche Begegnung an der Bornholmer Brücke in Berlin. Das Bild entstand in der allerersten Zeit der Grenzöffnung.

Foto: imago/Camera4



VOR 30 JAHREN

Als die Todesmauer fiel

Die friedliche Revolution in der DDR erwuchs aus Kirchen und Gemeinden

Moderator Hanns Joachim Friedrichs verkündete in den „Tagesthemen“ um 22.40 Uhr die Sensationsnachricht des 9. Novembers 1989: „Dieser 9. November ist ein historischer Tag! Die Tore in der Mauer stehen weit offen!“

Dass der 9. November, ein Schicksalsdatum der deutschen Geschichte, dieses Mal ein Tag ungetrübter Freude sein konnte, ist vor allem engagierten Christen in der DDR zu verdanken: Mit Friedensgebeten und der charismatischen Botschaft der Bergpredigt brachen sie, bildlich gesprochen, immer mehr Steine aus Honeckers Mauer heraus.

Am Ende des Weges wagte ein ganzes Volk in einer Revolution von unten die Selbstbefreiung von der bankrotten SED-Diktatur. Den Anfang bildete die Revolution von oben durch die Reformen eines einzelnen Mannes, des 1985 in knapper Wahl zum Kremlchef bestimmten Michail Gorbatschow. Zuvor hatte sich die Ost-West-Konfrontation

derartig zugespitzt, dass im Herbst 1983 ein Atomkrieg nur mit Glück vermieden werden konnte – was der Friedensbewegung nicht nur im Westen, sondern auch in der DDR Auftrieb gab, unter dem biblischen Motto „Schwerter zu Pflugscharen“.

1982 begannen sich in der Leipziger Nikolaikirche Gläubige zu Friedensgebeten zu treffen, jeden Montag ab 17 Uhr. Die Idee entsprang einem gemeinsamen Bibelkreis von jungen Christen und Senioren unter Leitung des Jugenddiakons Günter Johannsen und wurde vom Pfarrer der Nikolaikirche, Christian Führer, und dem Leipziger Superintendenten Friedrich Magirius mitgetragen. Anfangs saßen in den Andachten mehr Stasi-Leute denn Friedensbewegte, doch mit der Zeit füllte sich das Kirchenschiff mit besorgten Christen.

Gehörten 1949 noch 90 Prozent der Ostdeutschen einer Kirche an, so war diese Quote bis 1989 auf 25 Prozent gefallen. Mit 5,4 Millionen Mitgliedern kam der evangelischen

Kirche traditionell der größte Einfluss zu. Die eine Million Katholiken sahen sich im SED-Staat seit jeher in einer Art Diaspora.

Aus der Perspektive der SED galten die Kirchen als irrelevant – und gerade weil sie notorisch unterschätzt wurden, konnten sich die Christen an der Basis unerwartete Freiräume schaffen: In einem Staat, in dem jedes „konspirative“ Treffen von Bürgerrechtlern in Privatwohnungen im Stasi-Gewahrsam enden konnte, stellten viele Kirchengemeinden den Teilnehmern von Gesprächskreisen oder Jugendbewegungen ihre Räumlichkeiten und Dienstleistungen zur Verfügung: Als „kirchliche Arbeitskreise“ oder „Junge Gemeinden“ genoss man einen gewissen

Schutz vor staatlichen Interventionen.

Hier konnte auch praktiziert werden, was im Alltag verboten blieb: offene, kontroverse Diskussionen und eine freie Streitkultur, etwa in katholischen Studentengemeinden. So wurden jene kirchlichen Foren quasi zu Brutkästen einer erwachenden demokratischen Bewegung.

„Mister Gorbatschow, reißen sie diese Mauer nieder!“, hatte US-Präsident Ronald Reagan 1987 bei seinem Besuch in Berlin gefordert.

► Günter Schabowski wurde ungewollt zum Grenzöffner.

Foto: imago/Gueffroy



Tatsächlich beendete Gorbatschow die Ära der Breschnew-Doktrin. Er machte DDR-Chef Erich Honecker klar, dass es einen sowjetischen Militäreinsatz analog zum Juni 1953 nicht mehr geben werde.

Andererseits fanden Staatsmedien lobende Worte für das Massaker auf dem Pekinger Platz des Himmlichen Friedens. Und während der Feierlichkeiten zum 40. Geburtstag der DDR ließ die SED-Führung Demonstranten brutal niederknüpfeln. Aus den Leipziger Friedensgebeten hatten sich inzwischen die Montagsdemonstrationen entwickelt. Wie durch ein Wunder ging eine „chinesische Lösung“ an den 70 000 vorbei, die am 9. Oktober in der Leipziger Innenstadt unter der Parole „Keine Gewalt!“ einer martialisch aufmarschierten Staatsmacht entgegentraten.

Honeckers Ende

Am 17. Oktober wurde Honecker durch Egon Krenz ersetzt. Als am 4. November am Alexanderplatz 500 000 Menschen gegen das Regime demonstrierten, kommentierte der sowjetische Außenminister Eduard Schewardnadse gegenüber Gorbatschow: „Wir sollten die Mauer am besten gleich selbst einreißen.“

1961 hatte der Mauerbau einen Massenexodus aus der DDR verhindern sollen. Im November 1989 arbeitete das DDR-Innenministerium im Auftrag des Politbüros an einer Reform des Reisegesetzes, um den Druck aus dem Kessel zu nehmen. Ursprünglich hatte die Stasi eine „Ventillösung“ geplant: Unzufriedene dürften dauerhaft die DDR verlassen – würden aber ohne Rückkehrmöglichkeit ausgebürgert.

Andere Beamte und Offiziere im Innenministerium hielten eine solche Provokation für zu riskant und konzipierten am Vormittag des 9. November eigenmächtig eine deutlich freiere Ausreiseregulierung – die DDR-Bürger würden allerdings Pässe beziehungsweise Visa beantragen müssen. Ab Mittag wurde dies erst im Politbüro und dann in einer Tagung des Zentralkomitees der Kommunisten (ZK) durchgewunken, wobei keiner der Genossen auch nur annähernd die Tragweite jener bürokratisch verklausulierten Entscheidung begriff!

Damit sich die Pass- und Meldeämter auf den Ansturm vorbereiten konnten, nannte der „Beschlussvorschlag“ für den Ministerrat als Tag des Inkrafttretens den 10. November. Diese Datumsangabe fehlte in der „Pressemitteilung“ – laut Sperrfrist sollte keine Veröffentlichung vor dem 10. November um 4 Uhr morgens erfolgen. Am Rande der ZK-Sitzung und 30 Minuten vor



▲ Im Juni 1989 stoßen Michail Gorbatschow und Helmut Kohl auf das deutsch-russische Verhältnis an. Wenige Monate später war die hervorragende Beziehung der beiden ein Grundpfeiler der Wiedervereinigung. Foto: imago/Rainer Unkel

einer für 18 Uhr anberaumten Pressekonferenz drückte Krenz beide Papiere dem ahnungslosen ZK-Medienbeauftragten Günter Schabowski in die Hand, ohne die Sperrfrist zu erwähnen.

Zunächst verlas Schabowski monoton eine Belanglosigkeit nach der anderen. Viele der internationalen Medienvertreter waren kurz vor dem Einnicken. Auch Schabowski selbst hatte die Reiseregulierung bereits wieder vergessen, bis ihn ein italienischer Journalist darauf ansprach.

Der Funktionär kramte in seinem Papierstapel herum, fand mit Hilfe eines Mitarbeiters die Krenz-Papiere und gab um 18.57 Uhr wie beiläufig bekannt: „Privatreisen nach dem Ausland können ohne Vorliegen von Voraussetzungen (Reiseanlässe und Verwandtschaftsverhältnisse) beantragt werden. Die Genehmigungen werden kurzfristig erteilt. Ständige Ausreisen können über alle Grenzübergangsstellen der DDR zur BRD beziehungsweise zu Berlin (West) erfolgen.“

Auf Nachfrage eines Reporters fasste er nach: „Das tritt nach meiner Kenntnis ... ist das sofort. Unverzüglich.“ Die meisten Journalisten trauten ihren Ohren nicht. Sie vermuteten einen Übersetzungsfehler – die Mauer sollte offen sein?

Ironischerweise hatte niemand aus der Staats- und Militärführung der DDR Schabowskis Pressekonferenz verfolgt. Ahnungslos debattierte sie noch immer im ZK-Gebäude. Auch die Führung der Nationalen Volksarmee in Strausberg war mit langatmigen Sitzungen und internen Debatten beschäftigt. Wohl noch nie war eine Sternstunde der Weltgeschichte mit einer derartigen bürokratischen Konfusion eingeleitet worden!

Um 19.17 Uhr brachten die „heute“-Nachrichten Schabowskis Erklärung, und stundenlang wussten die Fernsehzuschauer in West und Ost mehr als die Grenztruppen

vor Ort, die ohne Anweisungen standen. Gegen 21.10 Uhr wollten Grenzkommando und Stasi nur die aktivsten „Provokateure“ über die Grenze lassen, ihnen aber per Stempel im Personalausweis die Rückkehr verwehren.

Gegen 22 Uhr telefonierte Stasi-Chef Erich Mielke mit Krenz. Doch jener wollte nicht eingreifen lassen. Um 23.30 Uhr hatten an der Bornholmer Straße die Stasi-Oberstleutnants Harald Jäger und Edwin Görnitz die Nase voll von ihren ahnungslosen Vorgesetzten. Aus Ratlosigkeit und Frustration handelten sie in Eigenregie und öffneten die Schlagbäume für die Massen. Menschen tanzten auf der Mauer, Hunderttausende strömten in den nächsten Stunden nach West-Berlin.

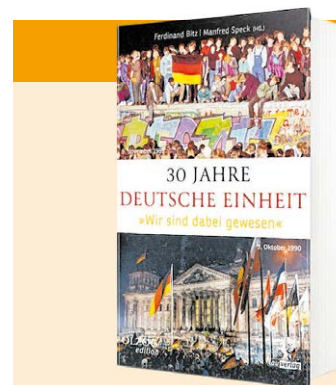
Kritischer erschien die Lage am Brandenburger Tor nahe der sowjetischen Botschaft: Dies war kein Grenzübergang. Hundertschaften der Grenztruppen marschierten gegen die Menschen auf, Wasserwerfer wurden gegen die Mauerkletterer eingesetzt, ehe auch hier das Grenzregime kollabierte. In der sowjetischen Botschaft behielt der Gesandte Igor Maximytschew kühlen Kopf und beschloss, keinen seiner Vorgesetzten zu wecken. Dem Diplomaten war klar, dass er in jenen Stunden in Moskau nur subalterne Diensthabende ans Telefon bekommen würde, bei denen die Neigung zur Überreaktion groß war.

Gelassener Gorbatschow

Erst am 10. November gegen 7.30 Uhr wurde Gorbatschow informiert. Sofort wurde er mit Forderungen aus den Reihen von Militärführung und Diplomatie konfrontiert, endlich die Panzer der Westgruppe zu mobilisieren – doch er befahl das Gegenteil: Sowjetische Truppen und KGB in der DDR hätten jegliche Provokation zu vermeiden und so unauffällig wie möglich zu agieren!

Gorbatschows Chefberater Anatolij Tschernjaew notierte in sein Tagebuch, dies bedeute das Ende der Ära von Jalta und Stalin. Die Todesmauer, das Symbol der deutschen Teilung und Bankrotterklärung des DDR-Unrechtsregimes, hatte ihren Schrecken verloren.

Michael Schmid



Buchtipps

„Wir sind dabei gewesen“

30 JAHRE DEUTSCHE EINHEIT
Ferdinand Bitz/Manfred Speck (Hg.)
ISBN 978-3-95768-205-5
24,95 EUR

30 Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer kennen die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen von heute die Zeit des geteilten Deutschlands – glücklicherweise – nur aus dem Schulunterricht und den Erzählungen ihrer Eltern und Großeltern. Eine Reihe prominenter Zeitzeugen lässt in „30 Jahre Deutsche Einheit“ anhand von persönlichen Erfahrungen diese Zeit sowie die historischen Stunden, Tage und Monate rund um den Mauerfall lebendig werden. Dabei kommen Stimmen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu Wort. Zu den Autoren zählen Politiker wie Angela Merkel, Lothar de Maizière und Gregor Gysi, aber auch der Augsburger Diözesanadministrator, Prälat Bertram Meier. Dieser war in den 1980er und ab Mitte der 1990er Jahre – also während des Pontifikats von Johannes Paul II. – im Vatikan tätig. Meier beleuchtet, wie der Papst aus Polen mit seinen Schriften und Äußerungen über Ökumene, eine solidarische Gesellschaft und die Notwendigkeit eines ethischen Wirtschaftssystems das heutige Europa entscheidend mitprägte. In allen Beiträgen geht es nicht nur um eine Bilanz des Erreichten, sondern auch um den weiteren Weg Deutschlands im Sinne gelebter Demokratie.

vf

Kurz und wichtig



Urania-Medaille

Die Moscheegründerin und Rechtsanwältin Seyran Ateş (56; Foto: imago/APress) erhält am 26. November die Berliner Urania-Medaille. Der Urania-Verein würdigt damit ihr Engagement für die Hauptstadt. Die Laudatio hält Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner (CDU). Ateş machte durch die Gründung einer liberalen Moscheegemeinde von sich reden. Anfeindungen war sie bereits zuvor ausgesetzt. So wurde sie 1984 bei einem Attentat auf eine Beratungsstelle für Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, schwer verletzt.

Marien-Gedenktag

Der bisher nur an einigen Orten begangene Gedenktag der „Maria von Loreto“ soll künftig von der katholischen Kirche weltweit gefeiert werden. Dies geht aus einem Dekret der Römischen Gottesdienstkongregation hervor. Der Gedenktag soll für den 10. Dezember in den Römischen Kalender eingetragen und jedes Jahr begangen werden. Papst Franziskus hatte Loreto dieses Jahr im März besucht. In der Basilika vom Heiligen Haus wird der Tradition nach Marias Geburtshaus aus Nazareth verwahrt, wo ihr der Erzengel Gabriel die Empfängnis verkündete.

Synodaler Weg

Die Rolle der Frauen, die Aufarbeitung des Missbrauchsskandals, katholische Sexualmoral und das Leben der Priester: Der Reformprozess zu Zukunftsthemen der katholischen Kirche in Deutschland hat eine weitere wichtige Hürde genommen. Die Deutsche Bischofskonferenz und das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) haben die Satzung für den „synodalen Weg“ veröffentlicht. Stimmt das ZdK auf seiner Vollversammlung Ende November der Satzung zu, können die auf zwei Jahre angelegten Gespräche wie geplant Anfang Dezember starten. Die Zustimmung gilt als sicher.

Orthodoxe Sanktionen

Der russisch-orthodoxe Patriarch Kyrill I. hat den Namen des Oberhauptes der griechisch-orthodoxen Kirche, Metropolit Hieronymos, aus seiner Gottesdienstliturgie in Moskau gestrichen. Zugleich beendete er die eucharistische Gemeinschaft und untersagte Pilgerreisen in die Diözese Athen. Mit den Sanktionen reagiert Kyrill I. auf die Anerkennung der neuen eigenständigen orthodoxen Kirche der Ukraine durch Hieronymos. Die Sanktionen gelten nur für Hieronymos und seine Diözese, nicht für die ganze griechisch-orthodoxe Kirche.

Abtreibungsgesetz

Ein US-Bundesgericht hat das neue Abtreibungsgesetz im Bundesstaat Alabama gestoppt, das Mitte November in Kraft treten sollte. Im Mai hatte die republikanische Gouverneurin Kay Ivey das Gesetz unterzeichnet, das Abtreibungen nahezu vollständig verbietet. Demnach sind Schwangerschaftsabbrüche ab dem Zeitpunkt strafbar, wenn Herztöne des Fötus gemessen werden können. Dies ist in der Regel ab der fünften oder sechsten Woche möglich.

„VERTEIDIGER DES GLAUBENS“

„Sauerei und Debakel“

Bischöfe kritisieren Kinofilm über Papst Benedikt XVI. scharf

BONN (KNA) – Der neue Dokumentarfilm „Verteidiger des Glaubens“ über Benedikt XVI. (Foto: KNA) stößt in Kirchenkreisen auf zum Teil scharfe Kritik.

Der gerade in den Kinos angelaufene Film sei kein konstruktiver Beitrag zur Aufdeckung sexualisierter Gewalt in der Kirche, erklärte der Sprecher der Deutschen Bischofskonferenz, Matthias Kopp. Stattdessen zeichne Regisseur Christoph Röhl „ein stark verzerrtes Bild von Kardinal Joseph Ratzinger/Benedikt XVI.“

Dass es dem Glaubenspräfekten und späteren Papst „immer nur um die Reinheit der Kirche und des Priestertums, nie um die Opfer“ gegangen sei, bezeichnete Kopp als „fehlerhafte Interpretation“. Auch gehe es „an der Sache vorbei“, in Joseph Ratzingers Theologie eine der Ursachen für Missbrauch oder Vertuschung sehen zu wollen.



Laut Kopp war Ratzinger „über Jahrzehnte eine treibende Kraft gegen Missbrauch“. Der Sprecher erinnerte an dessen Einsatz für die kirchenrechtliche Definition des Verbrechens Missbrauch, die Schaffung einer speziellen Strafkammer und die Bestrafung von mehr als 380 Tätern durch Entfernung aus dem Klerikerstand: „Diese Aspekte werden im Film nicht angemessen gewürdigt.“

Auch habe sich Benedikt XVI. als erster Papst überhaupt auf mehreren Reisen mit Opfern sexuellen Missbrauchs getroffen, etwa im September 2011 in Erfurt. „Dieser Umstand wird verschwiegen, was den Film unseriös macht“, sagte Kopp.

Der Theologe Christian Schaller, stellvertretender Direktor des Instituts Papst Benedikt XVI. in Regensburg, bezeichnete den Film als „tendenziös und manipulativ“. Das liege daran, dass der Regisseur mit dem Vorsatz an sein Thema herangegangen sei, „Papst Benedikt XVI. als Komplizen der Missbrauchstäter zu enthüllen“.

Im Vorfeld hatte Kurienerzbischof Georg Gänswein den Film kritisiert. „Das ist eine Sauerei, ein Debakel – ich kann es nicht anders sagen“, ärgerte sich der Privatsekretär des emeritierten Papstes. Er könne vor diesem „geschickt gemachten“, „nicht objektiven“, „miserablen“ Film nur warnen.

Von der AfD beleidigt

Erzbischof Schick solidarisiert sich mit Nürnberger Christkind

BAMBERG/NÜRNBERG (KNA) – Der Bamberger Erzbischof Ludwig Schick ist dem neuen Nürnberger Christkind Benigna Munki nach rassistischen Beleidigungen durch einen AfD-Kreisverband zur Seite gesprungen.

„Lass Dir von dummen Kommentaren nicht den Spaß verderben“, schrieb Schick im Kurznachrichtendienst Twitter. Zugleich gratulierte er der 17-Jährigen zur Wahl. Er wünsche ihr für die Aufgabe viel Erfolg und Freude, erklärte der Erzbischof. Munki ist gebürtige Nürnbergerin, ihre Mutter Deutsche, ihr Vater indischer Herkunft.

Der Kreisverband München-Land der AfD hatte zuvor auf Facebook ein Bild Munkis geteilt und offenbar in Anspielung auf die Ausrottung der Ureinwohner Amerikas geschrieben: „Nürnberg hat ein neues Christkind.“



▲ Rebecca Ammon (links), Nürnberger Christkind 2018, wünscht ihrer Nachfolgerin Benigna Munki alles Gute.

Foto: imago/HMB-Media

Interesse unvermindert groß

Einsicht in Stasi-Akten auch 30 Jahre nach Mauerfall gefragt

BERLIN (KNA) – Das Interesse an den Unterlagen des DDR-Ministeriums für Staatssicherheit ist 30 Jahre nach dem Mauerfall ungebrochen hoch.

Bis Ende September dieses Jahres sind 37 597 Anträge von Bürgern auf Akteneinsicht bei der Stasi-Unterlagenbehörde eingegangen, teilte ein Sprecher der Behörde mit. Damit liegt die Zahl der Anträge etwa

auf dem Niveau des Vergleichszeitraums in den vergangenen Jahren. 2018 waren es in den ersten drei Quartalen 34 036 Anträge von Bürgern sowie 37 812 im Jahr 2017.

Insgesamt wollten im vergangenen Jahr 45 309 Menschen Auskunft aus dem Archiv der Stasi-Akten. In rund einem Sechstel der Fälle geht es dabei nicht um Einsicht in Akten über die Antragsteller, sondern über Angehörige.

ZUM 30. JAHRESTAG DES MAUERFALLS

„Müssen an die Einheit glauben“

Wie der heutige Görlitzer Bischof Wolfgang Ipolt in Erfurt die Wende erlebte

GÖRLITZ – Heute ist Wolfgang Ipolt Bischof des Bistums Görlitz, der östlichsten Diözese Deutschlands. Vor 30 Jahren hatte er es vom Erfurter Priesterseminar aus viel näher zur damaligen innerdeutschen Grenze. Im Interview schildert er, wie er den Mauerfall und dessen Folgen erlebte.

Herr Bischof, wie haben Sie den Abend des Mauerfalls erlebt?

Daran kann ich mich gut erinnern. Ich war im Herbst 1989 Subregens im Erfurter Priesterseminar. Damals haben wir sehr häufig vor dem Fernsehgerät gesessen. Ob ich die berühmte Szene mit Herrn Schabowski gesehen habe, als er die Öffnung der Mauer bekanntgab, da bin ich mir nicht sicher. Aber meine Studenten haben mir das sofort mitgeteilt. Am nächsten Tag sagten sie: Wir müssen auf jeden Fall nachschauen, ob das stimmt. Es gab dann ein freies Wochenende für das ganze Haus, und alle konnten zum ersten Mal über die innerdeutsche Grenze fahren. Von Erfurt waren es nur 60 Kilometer bis zum damaligen Grenzübergang Herleshausen.

Haben Sie die Grenze dann auch überschritten?

Ja, mit dem Auto. Uns wurde plötzlich klar, dass wir uns im anderen Teil Deutschlands gar nicht auskennen. Es gab ja in der DDR keine Landkarten, die das Gebiet der Bundesrepublik zeigten. Aber die Menschen aus Westdeutschland müssen das wohl geahnt haben:

www.heiligenkalender.eu

Auf den letzten Kilometern vor der Grenze – das vergesse ich nie – standen Leute an der Autobahn und haben uns kleine Karten von Hessen in die Hand gedrückt. So konnten wir uns fürs Erste orientieren. Wir fuhren dann hinter der Grenze ein wenig ins Land hinein und dann wieder nach Erfurt zurück.

Haben Sie damit gerechnet, dass die Mauer so plötzlich offenstehen könnte?

Ich habe immer gesagt: Ein Staat, der so denkt und handelt wie die DDR, der hat keinen ewigen Bestand. Vor allem den Jugendlichen – ich habe natürlich in meinen ers-

Ab dem Abend des 9. November 1989 strömten die DDR-Bürger in den Westen und wurden dort freudig begrüßt, wie hier im niedersächsischen Zonen-grenzort Zicherie bei Wolfsburg. Wolfgang Ipolt (Bild unten) fuhr damals von Erfurt aus ins etwa 60 Kilometer entfernte Bundesland Hessen.

Fotos: Imago/Rust, KNA



ten Priesterjahren viel Jugendseelsorge damals gemacht – sagte ich immer: Wir müssen an die Einheit Deutschlands glauben. Es kann nicht sein, dass ein Staat, der seine Leute einsperrt und dazu für alle eine Weltanschauung verordnet, für immer bleibt.

Mauerfall hieß nicht automatisch Wiedervereinigung. Es gab Bestrebungen, die DDR als eine wirkliche Demokratie zu erhalten. Sahen auch Sie eine solche Möglichkeit?

Die DDR war schon in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre wirtschaftlich am Ende. Das wussten wir alle, und es gab immer mehr Ausreiseanträge. Von daher habe ich nicht an einen Fortbestand geglaubt. Es gab Leute, die es für möglich hielten, diesen Sozialismus zu reformieren. Aber für mich persönlich war klar: Die Grenze ist offen, damit ist dieser Staat hinfällig geworden.

Welche Erwartungen hatten Sie an das wiedervereinigte Deutschland?

Erwartungen hatten wir keine, es war für uns zunächst eine Überraschung, so etwas hatten wir nicht geübt. Bei aller Freude über die Wiedervereinigung – im Jahre 1990 haben wir noch nicht geahnt, was dies letztlich für uns bedeutet. Alles wurde plötzlich neu, vom einfachsten Formular angefangen bis hin zu Versicherungen und Bankkonten und nicht zuletzt die Umgangswei-

sen mit staatlichen Stellen. Es war eine unruhige Zeit, und wir haben gerade in den 1990er Jahren viel lernen müssen. Es war eine große Leistung der DDR-Bürger, das irgendwie zu stemmen.

Das gilt es auch heute zu würdigen. Wir sind dankbar, dass damals viele aus dem Westen gekommen sind und uns geholfen haben. Wenn auch nicht verschwiegen werden darf, dass es auch die Erfahrung von westlichem Hochmut und Unverständnis gegenüber den Ostdeutschen gab.

Was ist Ihnen im Rückblick das Wichtigste, das Sie sich persönlich nun gönnen konnten?

Ich habe mir zum ersten Mal ein eigenes Auto gekauft. Vorher hatten wir Priester einen Dienstwagen, der durch das Bonifatiuswerk finanziert war. Richtig gegönnt habe ich mir aber verschiedene Reisen, zunächst natürlich in den anderen Teil Deutschlands. Ich war in den ersten Jahren oft in den Alpen, aber dann auch vor allem in Frankreich, um mein in der Schule erlerntes Französisch aufzufrischen und zu vertiefen. Ich habe einfach das Geschenk der neuen Freiheit wirklich dankbar genossen.

Haben Sie erwartet, dass es nach dem Ende der DDR eine große Rückwendung zur Kirche gibt?

Die vollen Kirchen während der friedlichen Revolution ha-

ben vielleicht bei manchem die Hoffnung geweckt, dass Menschen wieder zu uns finden. Ich selbst war nicht enttäuscht, dass das nicht so geworden ist. Eine freiheitliche Gesellschaft macht den Glauben nicht unbedingt leichter. Eine Bekehrung zu Christus ist eben etwas anderes, als in einer politischen Situation die Kirche zu nutzen.

Dass wir als Kirche, vor allem im Jahr 1989, die friedliche Revolution ermöglicht haben, indem wir unsere Kirchen zur Verfügung gestellt haben, war ein wichtiger Dienst für die damalige Gesellschaft. Und immerhin: Wir haben die Menschen zum Gebet und zu friedlichen Demonstrationen mit Kerzen in den Händen eingeladen.

Interview: Gregor Krumpolz



Missionwerke und ihre Projekte



Kirchliche Missionswerke entstanden im 19. Jahrhundert zunächst vor allem in Europa, später auch auf andern Kontinenten. Ihr Anliegen ist es, die Mission der Kirche zu unterstützen. Mission heißt wörtlich „Sendung“ und bezieht sich auf den Auftrag Jesu an die Apostel, ihre Nachfolger und Mitarbeiter, das Evangelium in der ganzen Welt zu verkünden. Papst Franziskus, dem die Mission ein großes Anliegen ist, betont: Mission – das gelebte Bekenntnis zu Christus – sei nicht nur Sache von Priestern und Ordensleuten, sondern jedes einzelnen Christen.

Mission ist Nächstenliebe

Wie missionarisch darf die Kirche sein? Sollte sie eher vornehm zurückhaltend für ihre Sache eintreten? Oder offensiv? Katholische Missionswerke engagieren sich auf vielfältige Weise für Christen auf der ganzen Welt – neben der Verkündigung der Frohen Botschaft vor allem durch tatkräftige Nächstenliebe.

Seit mittlerweile 170 Jahren setzt sich das 1849 gegründete Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken als Spendehilfswerk dafür ein, dass der katholische Glaube auch in Gegenden, in denen es nur sehr wenige Christen gibt, gelebt und an kommende Generationen weitergegeben werden kann.

Das Hilfswerk, das in Nord- und Ostdeutschland, Nordeuropa und den baltischen Staaten Estland und Lettland tätig ist, trägt den Namen des heiligen Bonifatius, der sein Leben der Verkündigung des Glaubens gewidmet hat. „Im Bonifatiuswerk sehen wir uns der Aufgabe verpflichtet, zu den Menschen hinzugehen, hinzusehen und hinzuhören sowie voneinander zu lernen. Natürlich möchten wir als ‚Hilfswerk für den Glauben‘ auch dem Evangelium heute ein Gesicht geben und den Menschen solidarisch zur Seite stehen“, sagt Monsignore Georg Austen, Generalsekretär des Bonifatiuswerks.



▲ Derzeit sind etwa 600 solcher Boni-Busse auf deutschen Straßen unterwegs. Jährlich kommen bis zu 40 neue Fahrzeuge hinzu.
Foto: Kleibold

Der Einsatz des Hilfswerks zeigt sich insbesondere an der Vielzahl von Projekten, die es in seiner Geschichte fördern konnte. Nach dem Zweiten Weltkrieg konnten in Deutschland mehr als 2000 zerstörte Kirchen wieder aufgebaut werden. Seit 1949 wurden mehr als 11.500 Kirchen, Kapellen, Gemeindehäuser oder Kindergärten unterstützt. Im Mittelpunkt der solidarischen Hilfe steht jedoch die Kinder- und Jugendhilfe, durch die jährlich über 1000 Projekte gefördert werden. Ein weiteres sichtbares Zeichen der Unterstützung sind die rapsgelben Boni-Busse, von denen derzeit etwa 600 in den Diasporaregionen unterwegs sind und in riesigen Flächenpfarreien Gemeindeleben ermöglichen. Seit 2013 fördert das Bonifatiuswerk als „Hilfswerk für den Glauben“ auch missionarische Projekte in ganz Deutschland und damit erstmals auch in katholischen Regionen. Kirchenfernen Menschen soll damit ein Zugang zu Glaubensinhalten ermöglicht werden.

Diaspora-Aktion 2019

Jedes Jahr im November startet das Hilfswerk eine große Diaspora-Aktion. Die bundesweite Kollekte findet in diesem Jahr am 17. November in allen Gottesdiensten statt. „Kirche lebt von Menschen, die sich einbringen und engagieren. Daher haben wir unsere diesjährige Aktion unter das Leitwort ‚Werde Glaubensstifter‘ gestellt. Wir wollen damit zum Ausdruck bringen, dass alle Christen dazu eingeladen sind, Glaubensstifter zu sein oder zu werden – durch das eigene Glaubenszeugnis und durch tätige Nächstenliebe“, sagt der Präsident des Bonifatiuswerks, Heinz Paus.

Zentrales Ziel der Aktion sei es, eine Kirche mitzugestalten, in der die Menschen spürten, dass der Glaube für sie persönlich und für die verbindende Gemein-

schaft ein Segen sei. Und das ginge nur, wenn er von Menschen bezeugt werde, die authentisch lebten, was sie glauben: „durch ihr Reden, Handeln und Beten“, betont Monsignore Austen.

An die Ränder gehen

„Der konkrete Dienst am Nächsten ist neben der Verkündigung der Frohen Botschaft ein tragender Grundpfeiler der Arbeit des Bonifatiuswerkes. Konkret bedeutet das, so wie Papst Franziskus es fordert, an die Ränder zu gehen und den Schwächsten zu helfen“, sagt Austen. Deshalb wird mit der diesjährigen Diaspora-Aktion unter anderem die Pfarrei Sankt Marien Liebfrauen in Berlin Kreuzberg unterstützt. Zum Angebot der Gemeinde gehört unter anderem eine Notunterkunft, die seit Gründung im Jahr 1995 bereits 35.000 Menschen ein sicheres Dach über dem Kopf bieten konnte. Zudem können bis zu 200 Bedürftige in der Einrichtung eine warme Mahlzeit erhalten. Auch das Arztmobil der Berliner Caritas kommt regelmäßig in die Pfarrei und betreut die Menschen, die häufig nicht krankenversichert sind. „Die Menschen wissen: Bei uns ist jeder willkommen und wir schließen hier niemanden aus“, erzählt Pfarrer Michael Wiesböck. Um solidarisch handeln und Projekte wie das der Pfarrei Sankt Marien unterstützen zu können, ist das Bonifatiuswerk auf die Solidarität der deutschen Katholiken angewiesen. „All denjenigen, die uns bei unserer Mission unterstützen, das Evangelium in unsere Zeit zu übersetzen, und helfen, sei es im Gebet, durch ehrenamtliches Engagement oder durch eine Spende, danke ich von Herzen. Für mich ist diese Mission keine Sache der Worte, sondern des beispielhaften Handelns und der gelebten Nächstenliebe“, sagt Monsignore Austen.

Patrick Kleibold

Werde
Glaubensstifter!



Ihre
Spende
zählt!

Keiner
soll alleine
glauben.

Diaspora-Sonntag
17. November 2019

www.werde-glaubensstifter.de





„Waschsalon des Papstes“

Mit neuen Projekten sorgt Franziskus für Bedürftige und Flüchtlinge

ROM – Die Hilfe des Papstes für Benachteiligte, Obdachlose und Flüchtlinge beschränkt sich nicht nur auf jene in Rom. Im Auftrag von Franziskus hat sein Beauftragter für Nothilfe in Nord- und Süditalien neue Projekte gestartet. Almosenmeister Kardinal Konrad Krajewski war kürzlich deshalb viel unterwegs.

Einen Waschsalon samt Duschen für Arme und Obdachlose hat der Papst nach Rom nun auch in Genua einrichten lassen. Der päpstliche Almosenmeister Kardinal Krajewski weihte die neue Einrichtung kürzlich ein. Der „Waschsalon des Papstes“ liegt mitten im Herzen der ligurischen Hauptstadt und kann von den bedürftigsten Mitbürgern und Obdachlosen kostenlos genutzt werden. Das Projekt wurde von der italienischen Basisgemeinschaft Sant'Egidio vorgeschlagen und zusammen mit dem päpstlichen Almosenamnt unter Beteiligung zweier US-amerikanischer Unternehmen umgesetzt.

Mehr als „schöne Geste“

Für Genua handelt es sich um mehr als nur eine „schöne Geste“. Die Stadt befindet sich seit dem tragischen Brückeneinsturz im Sommer 2018 in einer Schockstarre. Das Vertrauen in die Behörden liegt am Boden. Die Genuenser sind sich einig: der Papst hat mit seiner Initiative einen wichtigen Beitrag zur Solidarität geleistet.

Konkret besteht die Hilfe darin, dass es zwei Waschmaschinen samt Waschmittel und zwei Trockner gibt. Jeder Gast kann sich im Zentrum auch duschen. Freiwillige Helfer sind zunächst drei Mal in der Woche vor Ort, je nach Nachfrage soll das Angebot erweitert werden. Die Waschmaschinen und Waschmittel stellen die beiden US-amerikanischen Konzerne Whirlpool Corporation und Procter & Gamble bereit.



▲ Almosenmeister Kardinal Konrad Krajewski (Mitte) verteilt mit Helfern Lebensmittel an Bedürftige. Archivfoto: imago/Independent Photo Agency

Auf Veranlassung von Franziskus wurde in Rom im Stadtviertel „Trastevere“ bereits im April 2017 für Arme ein Waschsalon mit Bügelbrettern eingerichtet. Zudem gehen auch Duschen und Frisöre für Obdachlose rund um den Petersplatz sowie Armenunterkünfte auf den Heiligen Vater zurück.

Diese Einrichtungen der „Caritas des Papstes“ sollen direkte Gesten der Barmherzigkeit sein. Franziskus räumt der Armenfürsorge große Priorität ein. Außerdem lädt er in unregelmäßigen Abständen Obdachlose zu Museumsbesuchen, Ausflügen oder anderen Freizeitaktivitäten ein.

Nach seiner Reise nach Genua reiste Kardinal Krajewski weiter in den Süden des Landes. In Apulien unterzeichnete der polnische Kurienkardinal im Auftrag des Papstes ein Abkommen, das die Diözese von San Severo mit einigen Gemeinden abgeschlossen hat.

In diesem Gebiet werden seit Jahren Flüchtlinge von Großgrundbesitzern ausgenutzt. Illegal lassen sie die Flüchtlinge auf ihren Feldern arbeiten und Gemüse sammeln, vor

allem Tomaten, die in ganz Europa verkauft und in den berühmten und beliebten italienischen Tomatensaucen verwendet werden.

Das päpstliche Abkommen sieht vor, dass die Behörden die Arbeiter anerkennen und ihnen ohne Einschränkungen Dokumente aushändigen. „Ein Dokument zu haben bedeutet, Würde zu besitzen“, sagt Kardinal Krajewski, der von den Flüchtlingen als „Schutzengel“ dieser Werkstätigen beschrieben wird.

Am Rand der Gesellschaft

Die Flüchtlinge leben verborgen in provisorischen Baracken. Sie sind an den Rand der Gesellschaft verbannt und das nicht nur territorial. Mitten in diese „Ghettos der Verbannten“ hatte sich Kardinal Krajewski am 27. September anlässlich des „Weltflüchtlingstag“ persönlich begeben, um den Landarbeitern – hauptsächlich aus Nigeria, Ghana, Senegal und Gambia, aber auch aus Osteuropa – den „Schutz und die Umarmung von Papst Franziskus“ zu bringen.

Mario Galgano

WEGEN BEDEUTUNGSWANDEL

„Geheimarchiv“ wird umbenannt

ROM (mg) – In einem Erlass hat Papst Franziskus verfügt, dass „sein“ Archiv nicht mehr „Geheimarchiv“, sondern „Vatikanisches Apostolisches Archiv“ heißen soll. Die Bezeichnung „Geheimarchiv“ sei missverständlich geworden. Sie habe im Lauf der Zeit die unangenehme Bedeutung von „versteckt, nicht offenzulegen und nur wenigen vorbehalten“ angenommen. „Das ist das genaue Gegenteil dessen, was das Vatikanische Geheimarchiv immer war und sein möchte“, erklärte Franziskus. Bereits seine Vorgänger hätten zu Forschungen im Vatikan-Archiv ermuntert. Der neue Name betone die enge Verbindung des Apostolischen Stuhls mit dem Archiv.

Das historische Archiv der Päpste entstand zwischen 1610 und 1612. Mitte des 17. Jahrhunderts bildete sich der Name „Archivum Secretum“ heraus. Papst Leo XIII. öffnete die Institution 1881 für Gelehrte aller Länder. Seit jeher gilt das Archiv als eines der größten und bedeutendsten der Welt. Es umfasst an die 85 Regalkilometer Dokumente aus nahezu allen Kulturkreisen.

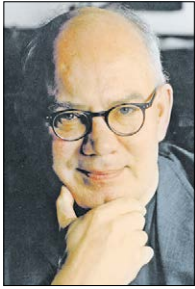
Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat November

... dass im Nahen Osten, wo unterschiedliche religiöse Gemeinschaften den gleichen Lebensraum teilen, ein Geist des Dialogs, der Begegnung und der Versöhnung entsteht.



Aus meiner Sicht ...



Wolfgang Ockenfels ist emeritierter Professor für Christliche Sozialwissenschaft an der Theologischen Fakultät in Trier.

Wolfgang Ockenfels

Ein bisschen „Let It Be“

„Noch nie so ernst“, wie Konrad Adenauer die Lage vor langer Zeit einschätzte, ist sie inzwischen immer noch. Denn man muss sich stets die Möglichkeit der Steigerung offenhalten. Doch wenn die Eskalation der Krisen und Katastrophen sich bis zu Weltuntergangsverheißungen steigert, wenn prophetische Panikmache den Notstand ausruft, um rabiante Maßnahmen zu rechtfertigen, ist Vorsicht geboten.

Gewiss leben wir in chaotischen und hysterisch aufgewühlten Zeiten. Und zwar weltweit. Wirtschaft, Gesellschaft und Politik scheinen außer Rand und Band geraten zu sein. Sogar das Klima, um das sich eine Art innerweltliche Religion apokalyptisch heran-

bildet, ohne sich mit naturwissenschaftlichen Analysen sachlich auseinanderzusetzen.

Da ist es zu den fanatischen „Heiligen der letzten Tage“ nicht mehr weit. Aber auch mit dem „Alles wird gut“ ist es nicht getan, mit jenem schönen Trostwort, das Mütter parat haben, wenn ihr Kind über Schmerzen jammert. Politisch lassen wir uns nicht gern auf bessere Zeiten vertrösten.

Zum inoffiziellen Kölner Grundgesetz des rheinischen Katholizismus, dem auch Adenauer entstammte, gehören Aussprüche wie „et kütt wie et kütt“ und „et hätt noch emmer jot jejang“. Sowas beflügelt die innere Ruhe, das Gewährenlassen des „Let It Be“ der Beatles, das ja keine stumpfsinnige Apathie,

keine bequeme Gleichgültigkeit, sondern das Hören auf „words of wisdom“, auf eine Weisheit geschichtlicher und religiöser Erfahrung, postuliert. Eine Botschaft der Gelassenheit.

Was jetzt nottut: Ruhiges Nachdenken, Besinnung auf Wesentliches, Abkehr von der medial aufgepeitschten Meinungs- und Stimmungsmache, von der sterilen Aufgeregtheit, von der man sich nicht wie von einer Grippe anstecken lassen sollte. Zumal Impfungen dagegen kaum noch wirken, wenn die Resistenz insgesamt nachgelassen hat. Eine wohltuende Erfahrung der Abstinenz von Aufregung und Verwirrung stellt sich zum Beispiel ein, wenn man mal für einige Zeit in einem klassischen Kloster Einkehr hält und meditiert.



Veit Neumann, früherer Nachrichtenredakteur unserer Zeitung, wirkt heute als Professor für Pastoraltheologie in St. Pölten.

Veit Neumann

Leid im Leben lindern

Vertreter des Vatikans, des Großrabbinats von Israel und verschiedene muslimische Repräsentanten haben eine gemeinsame Erklärung zum Umgang mit sterbenskranken Patienten unterzeichnet. Sie spricht sich gegen Euthanasie und assistierten Suizid aus. Die Geistlichen werben dafür, die Palliativmedizin zu stärken und den Schutz des Lebens zu untermauern. Initiator der Erklärung ist der Co-Präsident des Nationalen israelischen Bioethikrats, Rabbiner Avraham Steinberg. Er spricht sich klar dagegen aus, Menschen zu töten, um ihr Leid vermeintlich zu lindern. Vielmehr gehe es darum, das Leid im Leben und während der von Gott geschenkten Lebenszeit zu lindern.

Zu den katholischen Vertretern zählte unter anderem Kardinal Kurt Koch. Die Aktion wurde in der Päpstlichen Akademie für das Leben erarbeitet. Auch die russisch-orthodoxe Kirche ist eingebunden. Maßgebliche Autoritäten des Islam aus den Vereinigten Arabischen Emiraten sowie aus Indonesien gehören zu den Unterzeichnern.

Die Erklärung ist ein wichtiges Zeichen an die politischen Kräfte: Die maßgeblichen religiösen Gemeinschaften und ihre Gläubigen wehren sich über Grenzen hinweg dagegen, dass Leid angeblich dadurch vermieden wird, die Betroffenen ums Leben zu bringen. In manchen Ländern wird diese unhaltbare Auffassung gezielt gestärkt.

Dem gilt es entschieden entgegenzuwirken! In einer Zeit, in der durch neue Möglichkeiten der Kommunikation begrüßenswerterweise viele Grenzen verschwinden, ist es sehr bedeutsam, die Grenzen des Menschseins human zu gestalten. Dies ist mit Blick auf Gott zu tun, der der Herr über das Leben ist.

Die Erklärung ist unbedingt zu begrüßen. Es gibt aber innerhalb der Sphären der gemeinsam agierenden Religionen Strömungen, die den Schutz des Lebens konterkarieren. Das ist ein heikler Punkt. Deshalb müssen Juden, Christen und Muslime diesen Kräften, die sich auf gerade diese religiösen Traditionen berufen, deutlich machen: Dies ist der falsche Weg!



K. Rüdiger Durth ist evangelischer Pfarrer und Journalist.

K. Rüdiger Durth

Wenn Rückrufe zur Regel werden

Der Rückruf von Lebensmitteln steht inzwischen auf der Tagesordnung von Discountern und Supermärkten. Mal ist es die Wurst, die gesundheitsgefährdend ist, mal der Käse. Mal wird vor dem Verzehr von Fertigsalaten gewarnt, mal vor Milch oder Kindernahrung. Mal sind es gefährliche Listerien, mal Plastikteile, mal finden sich in Nahrungsmitteln Glasscherben oder allerlei Schimmel.

Warum werden Nahrungsmittel in immer kürzeren Abständen zurückgerufen? Und warum wird die Produktion nur lückenhaft überprüft? Warum dauert es so lange, bis massiv beanstandete Firmen wie die hessische Wilke-Produktion stillgelegt werden, die jetzt 300 Tonnen Fleisch- und Wurstwaren

vernichten musste? Die ständige Entschuldigung, es fehle an Personal, kann niemand mehr hören. Auch hilft sie der Gesundheit der Konsumenten kein bisschen.

Die Ursachen gehen tiefer. Immer mehr Fleisch und Wurst sollen immer billiger produziert werden. Da kann die Sicherheit schnell zweitrangig werden. Dabei erschrecken die Nachrichten, wie männliche Küken geschreddert werden, weil ihre Aufzucht unrentabel ist, ebenso wie der Umgang mit Ferkeln und Schweinen, die nach immer kürzerer Lebenszeit in der Pfanne der Verbraucher landen. Wann hört endlich all dieser Missbrauch der Tiere auf, die für mehr und billigeres Fleisch ihr Leben lassen müssen?

In erster Linie sind wir Verbraucher gefragt – indem wir an der Theke nachfragen, woher die Tiere stammen und wie sie gehalten wurden. Warum ist das Fleisch so billig, warum wird die Konserve für einen Preis angeboten, der jeden mit dem Kopf schütteln lässt?

Dazu kommt: Nicht nur die Verbraucher sind die Leidtragenden der Rückrufe, sondern auch die Landwirte, die sich jeden Tag um eine gesunde Produktion der Nahrung bemühen. Und auch der Staat muss handeln. Mehr Kontrollen, mehr Strafen, mehr Betriebschließungen bei schweren Verstößen. Die Rückrufe von Nahrungsmitteln dürfen kein Teil des Alltagsgeschäfts werden. Es geht um unser aller Gesundheit!

Leserbriefe

Ein Geschenk

Zu „Um neue Berufungen beten“
in Nr. 43:

Ich habe mich sehr über das Interview mit Professor Bernardo Estrada gefreut. Endlich ein Kleriker, der die Eucharistie als Geschenk und nicht als Recht ansieht. Man könnte im Amazonasgebiet Neupriester aus Afrika oder Indien einsetzen, also aus Gegenden, wo es noch keinen Priestermangel gibt. Und davon abgesehen: beten, beten, beten!

Brigitte Darmstadt,
87600 Kaufbeuren



▲ Die Eucharistie nicht als Recht, sondern als Geschenk sieht Bernardo Estrada, Professor an der Päpstlichen Universität Santa Croce. Foto: KNA

Ein Satz, der irritiert

Zu „Menschen auf Augenhöhe begegnen und von ihnen lernen“
in Nr. 42:

In dem Beitrag zum Monat der Weltmission hat uns ein Satz erschreckt: „Zudem gehe es um die Gestaltung gendergerechter Beziehungen und ein Aufbrechen überholter Macht- und Rollenmodelle.“ Die Genderideologie fördert die frühzeitige Trennung von Mutter und Kind. Dabei sagen bekannte Kinder- und Jugendpsychologen, dass die Weitergabe des Glaubens in den ersten Lebensjahren des Kindes durch enge körperliche und geistige Nähe und Liebe geschieht.

Die erfolgreiche Missionierung in Afrika oder Indien beruht auf dieser liebevollen Verbindung von Mutter

und Kleinkind. Mütter in diesen Ländern, die die Größe und Schönheit unseres Glaubens kennenlernen durften, geben diesen mit Freude und Begeisterung an ihre Kinder weiter. Deswegen kann Gott in diesen Missionsländern so viele Priester berufen, die uns aus unserer Priesternot helfen.

Emmeram und Anna Käs,
92706 Lube-Wildenau

So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg
Telefax: 08 21 / 50 242 81
E-Mail: redaktion@suv.de oder
leser@bildpost.de

beim Gebet um den Heiligen Geist vor
Pfingsten im Abendmahlssaal.

Beim Letzten Abendmahl war Maria nicht dabei. Wenn Jesus das gewollt hätte, hätte er sie sicher dazugenommen. Maria hat immer gedient, aber nie nach der Macht gegriffen. Die protestierenden Frauen beklagen die Macht der Männerkirche. Aber was wollen sie? Die Macht am Altar.

Helene Henne,
87534 Oberstaufen

Ohne Begründung

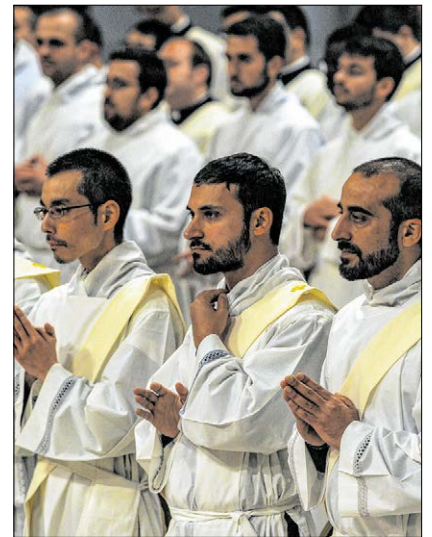
Zu „Kein gleiches Recht für alle“
(Leserbriefe) in Nr. 41:

In dem Leserbrief behauptet der Autor, dass der Ausschluss der Frau vom geweihten Amt keine Diskriminierung sei. Hier handelt es sich aber um einen Denkfehler. Wenn es ein Gesetz gäbe, das besagt, dass alle Menschen, die an ungeraden Tagen geboren sind, nicht zur Führerscheinprüfung zugelassen werden, dann wäre das Diskriminierung. Und zwar deshalb, weil das Kriterium zum Ausschluss, nämlich die Geburt an ungeraden Tagen, nichts mit der Qualifikation zum Führerscheinbesitz zu tun hat.

Can. 1024 des Kirchenrechts besagt: „Die heilige Weihe empfängt gültig nur ein getaufter Mann.“ Dies ist Diskriminierung, weil man die Begründung schuldig bleibt, warum Frausein ein Ausschlusskriterium für die Weihe ist und warum die Weihe an das Mannsein gebunden ist. Wenn die Kirche überzeugt wäre, dass Gott nur Männer zur Weihe beruft, hätte man Can. 1024 wie folgt formulieren

können: „Die heilige Weihe empfängt gültig nur ein von Gott dazu berufener Mensch.“ Diese Formulierung enthielte keine Diskriminierung.

Reimund Bieringer,
B-3000 Leuven/Belgien



▲ Nur Männer können zu Priestern geweiht werden. Foto: KNA



Wunder im Alten und im Neuen Testament

Ab der nächsten Ausgabe

Das neue Lesergewinnspiel

der Katholischen Sonntagszeitung und der Neuen Bildpost

Machen Sie mit beim großen Leser-Gewinnspiel
und gewinnen Sie

2 x 500 EUR in bar
und 30 mal das Buch „Fürbitten“
von Theresia Zettler



Jetzt keine Ausgabe mehr verpassen!

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Frohe Botschaft

32. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr C

Erste Lesung

2 Makk 7,1–2.7a.9–14

In jenen Tagen geschah es, dass man sieben Brüder mit ihrer Mutter festnahm. Der König Antiochus wollte sie zwingen, entgegen dem göttlichen Gesetz Schweinefleisch anzurühren, und ließ sie darum mit Geißeln und Riemen peitschen.

Einer von ihnen ergriff für die andern das Wort und sagte: Was willst du uns fragen und was willst du von uns lernen? Eher sterben wir, als dass wir die Gesetze unserer Väter übertreten.

Als der Erste der Brüder auf diese Weise gestorben war, führten sie den Zweiten zur Folterung. Als er in den letzten Zügen lag, sagte er: Du Unmensch! Du nimmst uns dieses Leben; aber der König der Welt wird uns zu einem neuen, ewigen Leben auferstehen lassen, weil wir für seine Gesetze gestorben sind.

Nach ihm folterten sie den Dritten. Als sie seine Zunge forderten, streckte er sie sofort heraus und hielt mutig die Hände hin. Dabei sagte er gefasst: Vom Himmel habe ich sie bekommen und wegen seiner Gesetze achte ich nicht auf sie. Von ihm hoffe ich sie wiederzuerlangen.

Sogar der König und seine Leute staunten über den Mut des jungen Mannes, dem die Schmerzen nichts bedeuteten.

Als er tot war, quälten und misshandelten sie den Vierten genauso. Dieser sagte, als er dem Ende nahe war: Gott hat uns die Hoffnung gegeben, dass er uns auferstehen lässt. Darauf warten wir gern, wenn wir von Menschenhand sterben. Für dich aber gibt es keine Auferstehung zum Leben.

Zweite Lesung

2 Thess 2,16 – 3,5

Schwestern und Brüder!

Jesus Christus selbst aber, unser Herr, und Gott, unser Vater, der uns liebt und uns in seiner Gnade ewigen Trost und sichere Hoffnung schenkt, ermutige eure Herzen und gebe euch Kraft zu jedem guten Werk und Wort.

Im Übrigen, Brüder und Schwestern, betet für uns, damit das Wort des Herrn sich ausbreitet und verherrlicht wird, ebenso wie bei euch! Betet auch darum, dass wir vor den bösen und schlechten Menschen ge-

rettet werden; denn nicht alle nehmen den Glauben an.

Aber der Herr ist treu; er wird euch Kraft geben und euch vor dem Bösen bewahren. Wir vertrauen im Herrn auf euch, dass ihr jetzt und auch in Zukunft tut, was wir anordnen. Der Herr richte eure Herzen auf die Liebe Gottes aus und auf die Geduld Christi.

Evangelium

Lk 20,27–38

In jener Zeit kamen einige von den Sadduzäern, die bestreiten, dass es eine Auferstehung gibt, zu Jesus und fragten ihn:

Meister, Mose hat uns vorgeschrieben: Wenn ein Mann, der einen Bruder hat, stirbt und eine Frau hinterlässt, ohne Kinder zu haben, dann soll sein Bruder die Frau nehmen und seinem Bruder Nachkommen verschaffen.

Nun lebten einmal sieben Brüder. Der erste nahm sich eine Frau, starb aber kinderlos. Da nahm sie der zweite, danach der dritte und ebenso die anderen bis zum siebten; sie alle hinterließen keine Kinder, als

sie starben. Schließlich starb auch die Frau.

Wessen Frau wird sie nun bei der Auferstehung sein? Alle sieben haben sie doch zur Frau gehabt.

Da sagte Jesus zu ihnen: Die Kinder dieser Welt heiraten und lassen sich heiraten. Die aber, die gewürdigt werden, an jener Welt und an der Auferstehung von den Toten teilzuhaben, heiraten nicht, noch lassen sie sich heiraten. Denn sie können auch nicht mehr sterben, weil sie den Engeln gleich und als Kinder der Auferstehung zu Kindern Gottes geworden sind.

Dass aber die Toten auferstehen, hat schon Mose in der Geschichte vom Dornbusch angedeutet, in der er den Herrn den Gott Abrahams, den Gott Isaaks und den Gott Jakobs nennt. Er ist doch kein Gott von Toten, sondern von Lebenden; denn für ihn leben sie alle.

Das Martyrium der sieben Makkabäer-Brüder und ihrer Mutter, Glasarbeit von Dirck Vellert, um 1530, The Metropolitan Museum of Art, New York.

Foto: gem

Gedanken zum Sonntag

Aus dieser Hoffnung heute leben

Zum Evangelium – von Domvikar Florian Markter



„Brandner Kaspar, geboren in Albach, hat redlich gelebt und nur selten harmlosen Schaden getan an Menschen und niemals an Seelen. Heimgekehrt in Gottes ewiges Reich im 76. Lebensjahr, nachdem er verlängert hat sein Leben durch List, welche verziehen durch Gnade.“

So lautet das Urteil des heiligen Petrus in der charmanten Erzählung „Der Brandner Kaspar“. Auf humorvolle Weise zeigt diese Erzählung, wie sehr wir an unserem irdischen Leben hängen. Der Boandlkramer (der Tod) wird ja durch etwas zu viel Kirschgeist überlistet und muss den

Brandner Kaspar auf der Erde zurücklassen, statt ihn mit ins Paradies zu nehmen. Als die List im Himmel auffliegt, kehrt der Boandlkramer zurück, und der Brandner Kaspar lässt sich darauf ein, einen Blick ins Paradies zu werfen, der für ihn so schön ist, dass er beschließt, dort zu bleiben, was durch das barmherzige Urteil Gottes auch ermöglicht wird.

Ich fühle mich dem Brandner Kaspar manchmal sehr ähnlich. Gerade um Allerseelen herum und im Totenmonat November mache ich mir viele Gedanken darüber, wie sehr ich an meinem Leben hänge und was denn nach dem Tod kommt.

Und mehr und mehr verstehe ich, dass ich falsch frage. Denn es ist ja nicht „etwas“, das mich nach meinem Tod erwartet, sondern „jemand“. Der Himmel ist nicht in ers-

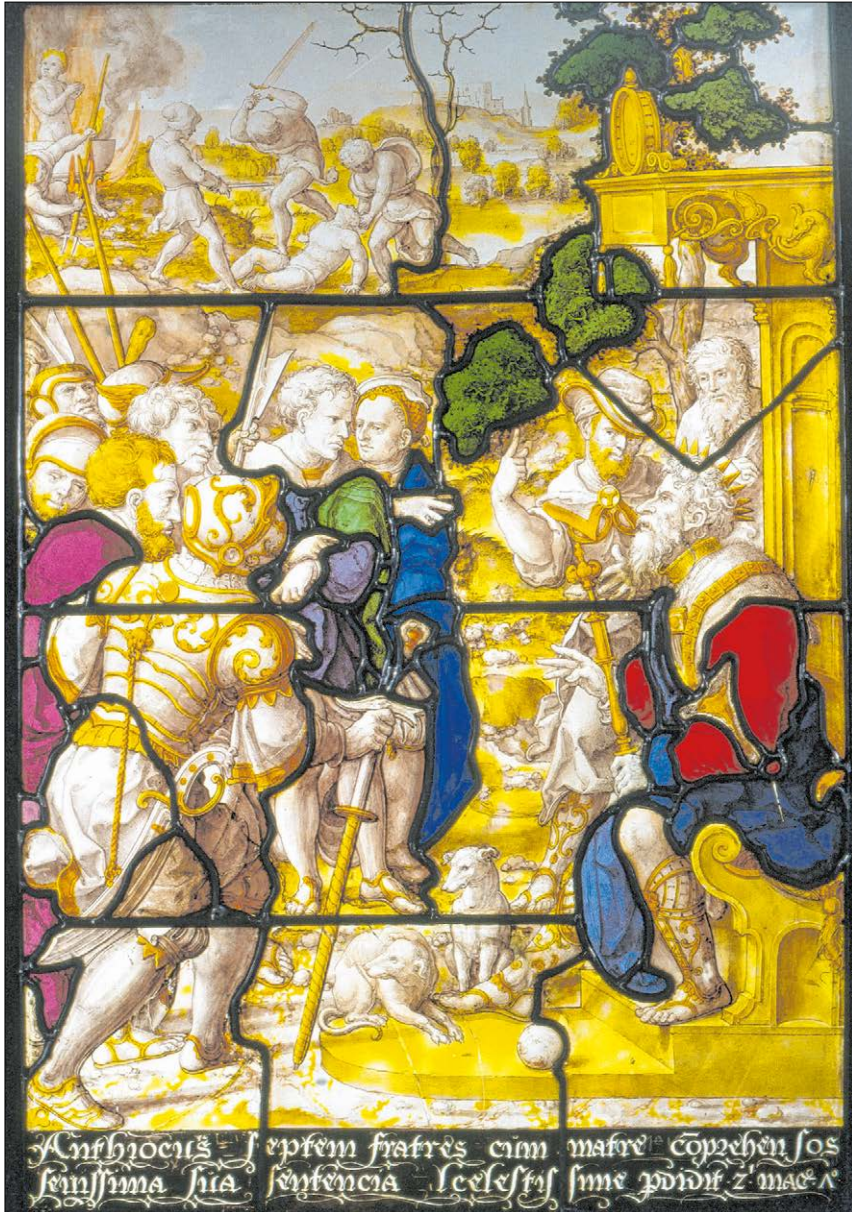
ter Linie ein Zustand, sondern eine Person. Gott selber will mich bei sich haben. Das ist seine Sehnsucht. Das ist sein Wille.

Gott „ist doch kein Gott von Toten, sondern von Lebenden; denn für ihn leben sie alle“, heißt es im Evangelium. Als gläubiger Christ betrete ich nach meinem Tod kein fremdes, unbekanntes Land, sondern ich komme heim in die Beziehung zum lebendigen Gott, die schon mein ganzes Leben getragen und gehalten hat.

In der Fülle Gottes zu leben bedeutet auch, dass jede Ehe vollendet sein wird. Wer sich auf der Erde das Sakrament der Ehe spendet, verspricht sich „nur du, immer du, für dich, mit dir“. Ein großes Versprechen. Als Sakrament ist die Ehe aber immer auch Abbild der Beziehung

Gottes zu uns Menschen: Die Treue Gottes wird durch die Treue der Eheleute sichtbar. Und diese Treue wird im Himmel an mir vollendet werden, so dass die Frage der Heirat keine Rolle mehr spielt, weil Gott alles in allem ist. Weil das irdische Leben im Himmel ja nicht einfach verlängert, sondern vollendet wird.

Ich sehne mich danach, als Kind Gottes ganz beim Vater zu sein. Ich weiß, dass Gott gerecht sein und mein Leben richten wird. Vermutlich ist das einzige, was ich im Angesicht Gottes stammeln kann, ein ehrliches „Es tut mir leid!“ Ich weiß aber auch, dass Gottes Barmherzigkeit über das Gericht siegen und dass meine „List“ und Sünde durch Gottes Gnade vergeben werden kann. Aus dieser Hoffnung lebe ich heute.



Gebet der Woche

Höre, HERR, die gerechte Sache,
achte auf mein Flehen,
vernimm mein Bittgebet von Lippen ohne Falsch!
Ich habe mich besonnen, dass mein Mund sich nicht vergeht.
Bei allem, was Menschen tun, hielt ich mich an das Wort deiner Lippen.
Ich habe mich gehütet vor den Pfaden der Gewalt.
Fest blieben meine Schritte auf deinen Bahnen,
meine Füße haben nicht gewankt.
Ich habe zu dir gerufen, denn du, Gott, gibst mir Antwort.
Wende dein Ohr mir zu, vernimm meine Rede!
Behüte mich wie den Augapfel, den Stern des Auges,
birg mich im Schatten deiner Flügel.
Ich, in Gerechtigkeit werde ich dein Angesicht schauen,
mich sattsehen an deiner Gestalt, wenn ich erwache.

Antwortpsalm 17 am 32. Sonntag im Jahreskreis

Glaube im Alltag

von Max Kronawitter



Das Schönste, was ein Mensch hinterlassen kann, ist ein Lächeln im Gesicht derer, die an ihn denken.“ Über diesen Spruch in einer Todesanzeige bin ich gestolpert. Möchte ich, dass die Menschen lächeln, wenn sie einmal an mich denken? Diese Frage hat mich beschäftigt. Nein, nicht ein Lächeln soll der Gedanke an mich einmal auslösen. Eher schon Anerkennung, Respekt, Dankbarkeit ...

gar kein Auslachen, kein Sich-lustig-Machen über jemanden, oder eine abschätzige Beurteilung, wie lächerlich etwas ist. Ein Lächeln ist die Reaktion auf eine positive Erfahrung. Es kommt oft von selbst. Es ist die Antwort auf ein angenehmes Erleben. Wer einem Menschen begegnet und dabei zu lächeln beginnt, der fühlt sich wohl.

Was bleibt von uns?

Was bleibt von uns? Diese Frage begleitet unser Leben. Gut, dass ich Kinder habe, ein Haus gebaut und sogar einige Bäume gepflanzt habe. Die wird es hoffentlich noch geben, wenn ich längst „gegangen“ bin. Auch materielle Dinge können offenbar dafür sorgen, dass etwas von einem überdauert. Die großen Baumeister haben sich so durch die Jahrhunderte gerettet: Michelangelo, Bernini, Klenze. Solange Menschen fasziniert auf ihre Bauten blicken, bleiben sie unsterblich.

Andere haben Bücher hinterlassen, die noch heute fesseln und neue Horizonte erschließen. Wer ein solches Buch aufschlägt, erlebt die Gedankenwelt längst Verstorbener. Wieder andere haben große Kompositionen geschaffen, die von Generation zu Generation Menschen verzaubern. In der Begeisterung über ihr Werk leben sie weiter. Bewunderung ja, aber doch kein Lächeln.

Warum eigentlich nicht? Ein Lächeln ist kein Lachen, und schon

Mir kommt ein Lied in den Sinn, das ich bei so manchem Jugendgottesdienst gesungen habe:

„Eines Tages kam einer, der hatte einen Zauber in seiner Stimme, eine Wärme in seinen Worten, einen Charme in seiner Botschaft.“

Eines Tages kam einer, der hatte eine Freude in seinen Augen, eine Freiheit in seinem Handeln, eine Zukunft in seinen Zeichen.“

Wer diesem Jesus begegnet ist, der hat ihm wohl auch mit einem Lächeln gesagt: Wie schön, dass du da bist!

Mit Freude erfüllt

Ja, wahrscheinlich ist es gar nicht schlecht, wenn die Nachwelt einmal mit einem Lächeln an einen denkt. Dann nämlich ist es einem gelungen, dass man das Leben der Hinterbliebenen angenehm bereichert, mit Freude erfüllt hat.

Um „Wärme in meinen Worten“ und „Charme in meiner Botschaft“ will ich mich künftig noch mehr bemühen.

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 4. Woche, 32. Woche im Jahreskreis

Sonntag – 10. November 32. Sonntag im Jahreskreis

Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlussegen (grün);
1. Les: 2 Makk 7,1-2.7a.9-14, APs: Ps 17,1 u. 3.5-6.8 u. 15, 2. Les: 2 Thess 2,16-3,5, Ev: Lk 20,27-38 (oder 20,27.34-38)

Montag – 11. November Hl. Martin, Bischof von Tours

Messe vom hl. Martin (weiß); Les: Weish 1,1-7, Ev: Lk 17,1-6 oder aus den AuswL

Dienstag – 12. November Hl. Josaphat, Bischof von Polozk in Weißrussland, Märtyrer

Messe vom hl. Josaphat (rot); Les: Weish 2,23-3,9, Ev: Lk 17,7-10 oder aus den AuswL

Mittwoch – 13. November Hl. Stánislaus Kostka, Novize

Messe vom Tag (grün); Les: Weish

6,1-11, Ev: Lk 17,11-19; Messe vom hl. Stanislaus (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Donnerstag – 14. November

Messe vom Tag (grün); Les: Weish 7,22-8,1, Ev: Lk 17,20-25

Freitag – 15. November Hl. Albert der Große, Ordensmann, Bischof von Regensburg, Kirchenlehrer

Messe vom hl. Albert (weiß); Les: Weish 13,1-9, Ev: Lk 17,26-37 oder aus den AuswL

Samstag – 16. November Hl. Margareta, Königin von Schottland – Marien-Samstag

Messe vom Tag (grün); Les: Weish 18,14-16; 19,6-9, Ev: Lk 18,1-8; Messe von der hl. Margareta/vom Marien-Sa, Prf Maria (jeweils weiß); jeweils Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

WORTE DER HEILIGEN:
ROQUE GONZÁLEZ DE SANTA CRUZ

„Niemand hält Gott stand“



Heiliger der Woche

Roque González de Santa Cruz

geboren: 1576 in Asunción (Paraguay)
gestorben: 15. November 1628 in Caaró (Brasilien)
seliggesprochen: 1934, heiliggesprochen: 1988
Gedenktag: 15. November

Roque war Kreole, das heißt Nachfahre von aus Afrika verschleppten Sklaven. 1598 wurde er zum Priester geweiht, 1609 trat er in den Jesuitenorden ein. Ab 1611 war er als Missionar beim Stamm der Guaraní tätig und übersetzte einen Katechismus in deren Sprache. Er gründete Missionsstationen im heutigen Gebiet von Paraguay, Uruguay, Argentinien und Brasilien. Im Flussgebiet des Paraná errichtete er mehrere Reduktionen (Schutzgebiete für die Indianer) und gründete die späteren Städte Posadas und Encarnación. Er wandte sich gegen die gewaltsame Unterdrückung der Indianer durch die spanischen Eroberer. Zusammen mit zwei Ordensbrüdern erlitt er durch einen Kaziken (Häuptling) den Martertod. Roque González ist der erste kanonisierte Heilige Paraguays. *red*

Roque González schrieb seinem Bruder Francisco Briefe nach Asunción.

Darin heißt es an einer Stelle: „Die bevollmächtigten Herren und Soldaten haben sich schon lange beklagt und sind noch weiter gegangen, indem sie eine starke Gegnerschaft gegen die Gesellschaft Jesu mobilisierten. Dies ist aber tatsächlich eine große Ehre für uns. Ich sage das, weil die Sache der Indianer so gerecht ist und weil sie immer schon das Recht hatten, von harter Sklaverei und erzwungener Arbeit, die als ‚persönlicher Dienst‘ bezeichnet wird, frei zu sein. Tatsächlich sind sie davon befreit durch das Naturgesetz, das göttliche und menschliche.

Der Königliche Hof hat dies – trotz Einsprüchen – bestätigt und die Indianer begriffen die

Freiheit, in die sie durch unseren König versetzt wurden, und sie zahlten den geforderten Tribut an ihn. Die Bevollmächtigten jedoch befürchteten, dass wir, die wir diese Regelung des Königs unterstützten, ihnen schaden. Um all diese Schwierigkeiten zu vermeiden, forderten sie, dass wir von hier vertrieben werden sollten.

Und weil die Bevollmächtigten in einem solchen Zustand der Blindheit leben, wird kein gottesfürchtiger Priester ihre Beichte hören. Ich für meinen Teil sage dir, dass ich nicht die Beichte eines einzigen von ihnen hören werde, für nichts in der Welt, da sie Böses getan haben und nicht willens sind, dies einzugestehen, viel weniger noch, Wiedergutmachung zu leisten und ihre Leben zu ändern.

Im nächsten Leben werden ihre Augen geöffnet werden, zu ihrem großen Kummer,

wenn sie ihre Wege jetzt nicht korrigieren und sich mit den Indianern aussöhnen vor Ihm, der unendlich weise ist und nicht getäuscht werden kann.

Es ist tatsächlich so, dass die Göttliche Majestät durch die seinen Priester und Ordensleuten widerfahrenen Beleidigungen sehr verletzt wird und dass er seine göttliche Gerechtigkeit bei diesen Übeltätern mit solch schrecklichen Strafen walten lässt, dass man erschauert, wenn man die Berichte über solche Strafen in der Heiligen Schrift hört und liest. Niemand hält Gott, Unserem Herrn, stand, dessen Arm so mächtig ist. Und ich gebe zu, dass ich eine schwere Strafe des Himmels in dieser Provinz wegen der ernststen Verfehlungen seiner Bewohner befürchte.“

Abt em. Emmeram Kränkl

Roque González finde ich gut ...



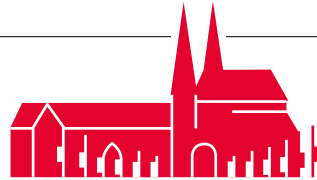
„Mit der Klugheit, die das Leben in Christus verleiht, und einzig von den Werten des Evangeliums motiviert, verstand es Pater González de Santa Cruz, sich die Achtung und das Ansehen sowohl der Eingeborenen-Kaziken als auch der europäischen Obrigkeiten von Asunción und vom Rio de la Plata zu verdienen. Sein Gerechtigkeitssinn – in erster Linie erlebt mit Gott – drängte ihn, seine Stimme zur Verteidigung der Rechte der Indios zu erheben.“

Papst Johannes Paul II. bei der Heiligsprechung am 16. Mai 1988 in Asunción (Paraguay)

Zitat

von Roque González

„Gott befiehlt nicht, dass das Evangelium Unseres Herrn Jesus Christus mit dem Lärm von Waffen und Plünderung verkündet wird. Was er vielmehr befiehlt, ist das Beispiel eines guten Lebens und heiligen Lehrens. Das ist es, was die heiligen Apostel und die apostolischen Verkünder taten, wobei sie so weit gingen, ihr eigenes Blut zu vergießen. Und tatsächlich haben drei heilige Mitglieder unserer Gesellschaft in Chile dafür ihr Blut vergossen.“



DAS ULRICHSBISTUM

Meditationssonntag mit dem Herzensgebet

MAIHINGEN – Am 10. November wird im Schlösschen Utzwingen wieder ein Meditationssonntag mit dem Herzensgebet abgehalten. Er dauert von 15 bis 17 Uhr. Um 14 Uhr werden Kaffee und Kuchen angeboten. **Information:** Ingrid M. Graf und Roland Scherler, Telefon 090 87/2899 99.

Sonderflohmarkt im Thomas-Morus-Haus

KAUFERING – Am 9. und 10. November findet im Thomas-Morus-Haus direkt neben der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt ein Sonderflohmarkt statt. Die Einnahmen gehen an den Hospiz- und Palliativverein Landsberg. **Information:** Öffnungszeiten im Internet unter www.pg-Kaufering.de.

Ich wünsche mir mein Lieblingslied

KRUMBACH – Die Forschungs- und Beratungsstelle für Volksmusik organisiert am Mittwoch, 13. November, um 20 Uhr im Hürbener Wasserschloss ein Wunschkonzert. Unter der Leitung von Christoph Lampertz werden die Lieblingslieder der Konzertbesucher gesungen.

FRIEDBERG – Zum Dank für die Seligsprechung ihres Mitbruders, Pater Richard Henkes, feierte die Pallottiner-Gemeinschaft mit Weihbischof Anton Losinger in der Friedberger Stadtpfarrkirche St. Jakobus major am 23. Oktober einen Gottesdienst. Am 15. September war Richard Henkes im Hohen Dom zu Limburg als „Märtyrer der Nächstenliebe“ durch den Kurienkardinal Kurt Koch seliggesprochen worden.

Eine große Abbildung von Richard Henkes stand auf einer Staffelei im Chorraum. Gemalt hat dieses Porträt der Augsburger Karlheinz Uhl auf Wunsch der Friedberger Pallottiner anlässlich der Seligsprechung. Der Künstler wollte, dass im Bild die Ausstrahlung, die Kraft und das innere Licht von Pater Richard zum Ausdruck komme.

Nur 35 Kilometer Luftlinie von Friedberg entfernt befindet sich das Konzentrationslager Dachau. Dorthin wurde am 8. April 1943 auch Richard Henkes deportiert, der zu lebensgefährlicher Zeit die Menschenverachtung der Nazidiktatur in seinen regimiekritischen Predigten anprangerte. Besonders laut sprach

NEUER SELIGER

„Märtyrer der Nächstenliebe“

Nur 35 Kilometer von Friedberg entfernt starb Pater Richard Henkes im KZ

sich Henkes gegen die Ermordung behinderter Menschen aus. „Einer muss doch die Wahrheit sagen“, lautete einer seiner Aussprüche.

In der Hölle von Dachau selbst ein Gefangener, kümmerte sich Henkes um seine Mitgefangenen und sprach ihnen Mut und Trost zu. Gegen Kriegsende, als im KZ Typhus ausgebrochen war, pflegte Pater Richard sterbensranke Menschen, unter ihnen viele Häftlinge aus Tschechien. Eingeschlossen in einem Quarantäneblock, infizierte er sich und starb am 22. Februar 1945.

„Dieser Dankgottesdienst weckt in mir eine persönliche Erinnerung an eine meiner letzten Religionsstunden am Johann-Michael-Sailer-Gymnasium in Dillingen“, erinnerte sich Weihbischof Anton Losinger in seiner Predigt. „Wir sprachen über den Nationalsozialismus und darüber, ob es heute wohl

noch genügend Priester und Gläubige gäbe, die den Mut zum Widerstand gegen Unrecht hätten und für Menschlichkeit zu Märtyrern würden wie Richard Henkes“, blickte der Weihbischof zurück.

„Noch nicht einmal 45 Jahre alt ist er geworden, ein kurzes Leben, in dem er entschieden die Wahrheit und die Menschenwürde verteidigte und die Liebe zu Gott und dem Nächsten vorlebte.“ Durch dieses Zeugnis stehe er – so urteilte Losinger – in der Reihe der Märtyrer gegen den Nationalsozialismus, wie auch Alfred Delp, Maximilian Kolbe oder Dietrich Bonhoeffer es waren. Besonders erwähnte der Weihbischof auch die Mitglieder der Weißen Rose.

„Pater Richard Henkes hat die Schärfe der Wahrheit mit der Milde der Nächstenliebe verbunden“, resümierte Provinzial Pater Helmut Scharler. „Meinen persönlichen Zu-

gang zu dem großen und sehr aktuellen Seligen habe ich gefunden, weil er ein Brückenbauer zwischen den Völkern war, besonders zwischen deutschen, polnischen und tschechischen Menschen. So ist es in der pallottinischen Gemeinschaft üblich.“ Scharler blickte in die Runde der Anwesenden und sagte: „Man sieht ja hier, wie viele Menschen unterschiedlicher Hautfarben zu diesem Gottesdienst gekommen sind.“

Mit dem Reliquiar, das Reliquien des seligen Richard Henkes enthält, erteilte Weihbischof Anton Losinger den Segen. Die Gläubigen sangen zum Schluss des ergreifenden Gottesdienstes das Pater-Richard-Henkes-Lied, dessen Musik Georg Bätzing, Bischof von Limburg, komponiert hat: „Auch Richard Henkes traute dir, fand Mut in schweren Zeiten, sprach Unrecht an mit klarem Wort, wollt hin zur Wahrheit leiten.“

Ingrid Paulus



◀ Beim Dankgottesdienst in der Pfarrkirche St. Jakobus major war ein Porträt des seligen Richard Henkes aufgestellt.
Fotos: P. Paulus

▶ Weihbischof Anton Losinger segnete mit einem Reliquiar Pater Richards. Links: Stadtpfarrer Steffen Brühl.



DONAUFORUM

Zu schade für die Mülltonne

Im neuen Sozialkaufhaus „SinnSalabim“ wird Gebrauchtes verkauft



▲ Das neue „Donauforum“ liegt an der Zirgesheimer Straße 13 in Donauwörth.

Fotos: Arloth

DONAUWÖRTH – Ein Kaufhaus der besonderen Art gibt es jetzt in der Zirgesheimer Straße 13 in Donauwörth, das „SinnSalabim“. In dem Sozialkaufhaus werden gespendete Gegenstände angeboten, die zwar nicht neuwertig, aber noch gut zu gebrauchen sind.

Der ständige Vertreter des Diözesanadministrators, Harald Heinrich, und Donauwörths evangelischer Dekan Johannes Heidecker segneten das „Donauforum“. Es wurde von der Stiftung Sankt Johannes und der Caritas als Träger konzipiert und gebaut.

„Jeder Euro, den wir hier verdienen, kommt dem Kaufhaus zugute“, betonte Robert Freiberger, der Geschäftsführer der Stiftung Sankt Johannes. Was zu schade für die Mülltonne sei, bekomme hier eine zweite Chance. Menschen mit schmalen Geldbeutel können in dem Kaufhaus Möbel, Bekleidung, Geschirr, Spielsachen und Elektrogeräte – um nur einiges zu nennen – günstig erwerben. Die gespendeten und angebotenen Waren sollten relativ hochwertig sein, sagte Freiberger.

Beschäftigung

Man biete auch Menschen mit psychischer Erkrankung eine sinnstiftende Beschäftigung. Etwa 25 Personen, darunter Menschen mit Beeinträchtigung und Langzeitarbeitslose, finden hier Arbeit, „und dies ohne Druck“.

Entworfen hat das große Gebäude, in dessen Souterrain das Jugendzentrum der Stadt Donauwörth einzieht, Architekt Rainer Wilhelm aus Rain-Gempfung. „Das gesamte Areal, früher die Kleiderkammer der Bundeswehr, hat eine enorme Aufwertung erfahren“, freute sich Oberbürgermeister Armin Neudert. Hier zeige die Stadt ihre soziale Seite. In dem Gebäude befinden sich auch Wohnräume, Beratungsräume der Stiftung, eine Tagesstätte für Menschen mit Behinderung sowie eine Beratungsstelle des Integrationsfachdienstes Schwaben.

Bei der Eröffnungsfeier sagte Carolina Trautner, Staatssekretärin

im Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, dass in diesem Haus „gelebte Inklusion“ ermöglicht werde. Menschen mit Behinderung – auch sie seien ein Geschenk Gottes – seien in den Werkstätten der Stiftung Sankt Johannes „gut aufgehoben“.

Landtagsmitglied Wolfgang Fackler gratulierte Geschäftsführer Freiberger zu dem neuen Haus mit den Worten: „Bei der Stiftung Sankt Johannes rührt sich immer wieder was.“ Bezirkstagspräsident Martin Sailer nannte das neue Haus „innovativ und gelungen“. Hier sei es möglich, Menschen mit einem Handicap zu begegnen.

„Leuchtturmprojekt“

„Das Donauforum ist ein soziales Leuchtturmprojekt in unserem Land“, erklärte Staatsminister a. D. Josef Miller. Diese Einrichtung verbinde die Inhalte des christlichen Menschenbildes mit den Zielen der Inklusion. Das Nebeneinander vom Jugendzentrum und den Behinderteneinrichtungen gefalle ihm besonders. Landrat Stefan Rößle sprach von einem generationenübergreifenden Haus. Er gratulierte dem Oberbürgermeister zu diesem „städtebaulich sehr gelungenen Haus“.

Manfred Arloth

Info:

Das Sozialkaufhaus ist donnerstags und freitags von 10 bis 18 Uhr geöffnet, samstags von 10 bis 14 Uhr. Spenden werden mittwochs von 8 bis 16 Uhr angenommen.



▲ Im „SinnSalabim“ haben gebrauchte Gegenstände aller Art eine zweite Chance.



▲ Die Figur von Tod, Jedermann und Gott bei der Probe zur Wiederaufnahme des Bobinger „Jedermann“. Foto: Anderson

In der Singoldhalle gibt's den Jedermann

BOBINGEN – In Bobingen gibt es dieses Jahr zwei Jubiläen zu feiern: Den 50. Jahrestag der Stadterhebung und das 30-jährige Bestehen der Theaterschmiede. Aus diesen besonderen Anlässen machte die Theatergruppe sich und der Stadt ein außergewöhnliches Geschenk, nämlich die Inszenierung des „Jedermann“ von Hugo von Hoffmannsthal.

Weit über 1000 Menschen verfolgten im Juli auf dem Rathausplatz die Freiluft-Aufführung und waren begeistert. Der Wunsch nach weiteren Aufführungen wurde laut. Nun ist es so weit: Am Freitag, 15. und Samstag, 16. November, jeweils um 20 Uhr ist das Stück in der Bobinger Singoldhalle erneut zu sehen.

Dieses berühmte „Spiel vom Sterben des reichen Mannes“, das seit 1920 alljährlich in Salzburg aufgeführt wird, ist heute aktueller denn je. Denn Geschäft und Tod, Vergnügungssucht und Untergang lagen nie näher beisammen.

Für die Akteure der Theaterschmiede lag eine der Herausforderungen darin, dass die Handlung in Reime gefasst ist. Das erwies sich letztendlich aber als Vorteil, denn bei den Proben zur Wiederaufnahme zeigte sich, dass alle den Text noch sehr gut in Erinnerung hatten.

Für die Schauspieler sowie für Ingrid Schmid, Prinzipalin und Regisseurin, ist es die Krönung ihrer bisherigen Theaterarbeit: „Es ist unser bisher schönstes Stück“, sagt sie. Und das will was heißen, denn in den 30 Jahren seines Bestehens hat dieses Amateurtheater 40 Stücke inszeniert. Darunter von 2009 bis 2017 vier viel beachtete Passionsspiele.

Ingeborg Anderson

Karten im Vorverkauf

gibt es unter Telefon 082 34/20 08-31 und 082 34/20 08-36 sowie im Internet unter www.reservix.de.

PAPSTAUDIENZ

„Wahnsinn, was wir erlebt haben!“

Adelshausener Musikkapelle spielte auf dem Petersplatz vor 50 000 Pilgern

ADELSHAUSEN/ROM – „So etwas erlebt man nie wieder“, sagt Josef Hartl, Kirchenmusiker und Leiter der Blaskapelle Adelshausen, noch ganz erfüllt vom Besuch in Rom, wo er mit seiner Kapelle während der Papstaudienz spielen durfte. Zwei Stunden lang unterhielt die Kapelle auf dem Petersplatz rund 50 000 Pilger. Eine Ehre, an die sich die 21 Musiker noch lange erinnern werden.

„Wahnsinn, was wir erlebt haben“, schwärmt Hartl. „Wir waren vor der Absperrung und haben um 9 Uhr zu spielen angefangen wie der Teufel.“ Eine Stunde später kam der Papst und wurde von den Adelshausenern, die in unmittelbarer Nähe zum Kirchenoberhaupt positioniert waren, mit dem Bayerischen Defiliermarsch willkommen geheißen.

Nach der Audienz kam Papst Franziskus zu ihnen, schüttelte jedem Einzelnen die Hand und bedankte sich persönlich. Besonders stolz sind die Musiker darauf, dass sich der Papst dann auf ihrer großen Trommel verewigte – wo Unterschriften von Horst Seehofer und Ilse Aigner zu finden sind. „Der Papst hat ganz klein unterschrieben, genauso einfach und schlicht, wie er selber ist“, erzählt Hartl. Jeder Musiker erhielt zudem ein Bild des Papstes und einen Rosenkranz.

Organisiert hatte die Reise samt Papstaudienz Busfahrer Sepp Mahl aus Unterweilenbach, der Kontakt zu Rudolf Koletzko aus jener Zeit hat, als dieser noch Sekretär von Erzbischof Josef Stimpfle war. Mittlerweile lebt Koletzko seit 36 Jahren in Rom und arbeitet im Vatikan. Zu seinem 40-jährigen Berufsjubiläum als Busfahrer hatte sich der 62-jährige Mahl etwas Besonderes vorgenommen. Ganz oben auf seiner Wunschliste stand eine Papstaudienz. Der leidenschaftliche Romfahrer – dies war seine 32. Fahrt – hat zwei Brüder, die Pfarrer sind.

Deshalb hatte er Hans Donaubauer, dem Vorsitzenden der Adelshausener Blaskapelle, und dessen musikalischem Leiter, Sepp Hartl, schon vor längerem eine Romfahrt mit Papstaudienz vorgeschlagen. Seine Idee hatte er ihnen mehrfach schmackhaft gemacht, bis er im vergangenen Frühjahr einen Anruf mit der Bitte bekam, die Fahrt nun zu organisieren. Worauf Mahl bei Ko-



▲ Die Adelshausener Blaskapelle begleitete die Papstaudienz am vergangenen Mittwoch musikalisch – als einzige Kapelle und in vorderster Front vor 50 000 Besuchern. Anschließend ließ sich Papst Franziskus mit der Kapelle ablichten.

Foto: L'Observatore Romano

letzko im Vatikan anrief und ihm ankündigte: „Ich habe eine Blaskapelle, die im Herbst nach Rom fährt und gerne mal einen Marsch für den Papst spielen würde.“

Als Mahl um einen Termin und eine Unterkunft bat, fand er bei Koletzko ein offenes Ohr. Statt des erbetenen einzelnen Marsches erhielt

die Kapelle sogar den exklusiven Auftrag, während der gesamten Audienz zu spielen. „Das war ein Highlight für Adelshausen und mich“, schwärmt Mahl, der dem Papst Geräuchertes und Toerringen Bier als Geschenk überreichte. Beides ließ Franziskus in seine Unterkunft, die Casa „Santa Marta“ bringen.

Erste Station der Reise, die Pfarrer Albert Mahl, der Bruder des Initiators, als geistlicher Beistand begleitete, war Padua, wo die Musiker eine Nacht verbrachten und die Kirche des heiligen Antonius und sein Grab in Augenschein nahmen. In Rom besichtigten sie unter kundiger Führung von Koletzko neben der Peterskirche, den Basiliken Santa Maria Maggiore und St. Paul vor den Mauern auch etliche Monumente des antiken Rom wie das Kolosseum und das Kapitol.

Bei einer Messe im Campo Santo Teutonico begeisterten Hartls Orgelspiel und Rita Höhnl's glockenreiner Sopran den Apostolischen Protonotar Hans-Peter Fischer und den aus Polen stammenden Kardinal Stanisław Rylko, einen engen Freund von Papst Johannes Paul II.

Über Assisi und das Fest des heiligen Franziskus ging es als letzte Station nach Südtirol ins Sarntal, wo die Adelshausener in der 1000 Jahre alten Kirche mit rund 800 Jahre alten Fresken in Weißenstein eine Messe zu Gehör brachten, mit schmissigen Klängen über den Wochenmarkt zogen und einen Marsch für ein Brautpaar spielten.

Andrea Hammerl

Immobilien	Verkäufe	Verschiedenes
<p>Sie wollen Ihre Wohnung oder Haus verkaufen?</p> <p>Wir suchen für vorgemerkte Kunden mit geprüfter Bonität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein- und Zweifamilienhäuser • Mehrfamilienhäuser • Wohnungen und Rendite-Objekte <p>B Im Großraum Augsburg</p> <p>Bolsinger Immobilien www.ib-web.de • ☎ 0821/4544643</p>	<p>Schönes Jesuskind sehr gut erhalten, ca. 30 cm groß, etwa 60-70 J. alt. VB. Tel: 0821/664365</p> <p>Unterricht</p> <p>KOSMETIKAUSBILDUNG ☎ 0821/39868 www.kosmetikschule-gebauer.de</p>	<p>Rüstige, junggebliebene Rentnerin, gute religiöse Einstellung, sucht Brieffreundin. Zuschr. unt. Kath. Sonntagszeitung, Nr. SZA 1614, Postfach 111920, 86044 Augsburg.</p>
<p>Beilagenhinweis: Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage Region Augsburg und Unser Allgäu bei.</p>		

Reise / Erholung / Urlaub

Fern-Reisen mit Gebeco	Flug-Reisen mit Hörmann-Bus vor Ort	Flug-Reisen
<p>Japan 31.03. 11 Tage 3299,-</p> <p>Costa Rica 12.04. 13 Tage 3199,-</p> <p>Namibia 23.09. 13 Tage 3449,-</p>	<p>Sorrent 30.03. 7 Tage 776,-</p> <p>Montenegro 31.03. 8 Tage 1069,-</p> <p>Südspanien 01.04. 8 Tage 1299,-</p> <p>Sardiniens Süden 04.04. 8 Tage 1499,-</p>	<p>Marokko 08.04. 10 Tage 1799,-</p> <p>Sardinien 12.04. 7 Tage 1166,-</p> <p>Südspanien 17.04. 8 Tage 1349,-</p> <p>Zentralspanien 27.04. 7 Tage 1499,-</p> <p>Nordlichter Finnland 08.02. 8 Tage 2099,-</p> <p>Malta 22.03. 5 Tage 869,-</p> <p>Zypern 01.04. 8 Tage 1049,-</p> <p>Ischia 28.05. 8 Tage 999,-</p>

Hörmann Reisen
am besten im ★★★★★ Bus!
☎ 0821-345 000
Hörmann-Reisen GmbH • Fuggerstr. 16 • 86150 Augsburg

„Rock for peace“

Spiel auf der Orgel verhilft zu neuem Klangerlebnis

UNTERMAXFELD – Wie können junge Menschen religiös angesprochen werden, was kann ihnen die Kirche bieten? Darüber hat sich der Dekanatsrat Neuburg-Schrobenhausen Gedanken gemacht und ein besonderes Kirchenkonzert unter dem Titel „Rock for Peace“ initiiert.

Rock, Jazz, moderne Orgelmusik, Lichtilluminationen, Filmsequenzen, Texte und Poetry Slam waren in der Untermaxfelder Kirche zu erleben. Die Rechnung ging auf, das Kirchenkonzert war gut besucht, der Altersschnitt deutlich jünger als sonst bei Kirchenkonzerten. Die jungen Musiker und ihre Hintergrundmannschaft ließen erleben, wie wichtig Frieden ist. Danach, meinte Dekan Werner Dippel, „können alle mit friedlichem Herzen und zufrieden heimgehen“.

Maximilian Brunner, der 21-jährige Organist von St. Joseph begleitet auf der 30 Jahre alten Schreiner-Orgel nicht nur versiert die Gottesdienste. „Er ist in der Lage, einfach jede Musik darauf erklingen zu lassen“, erzählt Dekanatsratsvorsitzende Marion Behnert auf die Frage, wie die Idee Gestalt annahm, die dann vom Team der Jugendstelle um Jugendpfarrer Dominik Zitzler mit umgesetzt wurde.

Die Band hatte Paula Deufel zusammengesammelt. Sie als Frontfrau (Gesang, E-Gitarre), Corinna Schloderer (Saxophon, Klarinette), Laura Blöckl (Querflöte), Max Spieß (Cachon), Maximilian Brunner (Keyboard) und David Munzinger (E-Bass, Gesang) deckten mit ihrem Programm mehrere Spielarten des Rock ab, mal rhythmisch in „Peop-

le help the People“, mal sehnsüchtig-suchend in „Still haven't found“, mal tiefgründig-berührend im „Für die Liebe“ des Berliner Hippie-Duos Berge, immer aber dem Ort angemessen. Brunner imponierte mit der eingängigen Rockballade „21 Guns“ der amerikanischen Rockband Green Day und dem elektronischen Alternativ-Rocksong „Radioactive“ der Band Imagine Dragons, der an der Orgel zum komplett neuen Klangerlebnis wurde.

Gleiches galt für „Seven nation army“, im Original von der Band White Stripes, die mit ihrem Namen die Illumination von Gerhard Höppler inspirierten, denn weiße Streifen wanderten über die Decke zum Hochaltar und umkreisten ihn. Beide Lieder kamen mit der Orgel deutlich melodischer und weniger rockig rüber. Filmsequenzen, unter anderem mit marschierenden chinesischen Soldaten und Panzern, zeigten wie zerbrechlich der Friede ist. Zusammengestellt wurden sie von Anna Moosheimer und Maria Sigl, die auch die nachdenklich stimmenden Texte geschrieben hatten, die sechs Jugendliche vortrugen.

Der Poetry-Slammer Titus Schwesinger erwachte aus seinem Traum, in dem der Weltfriede 13 Milliarden Euro kostete. „13 Milliarden Euro für Freundlichkeit und Akzeptanz, für ein Lächeln, für Respekt“. Dann legte er los: „Geld ist heute alles – alles ist nichts“. Eigentlich sollte der Weltfriede nichts kosten, doch dann wäre er wertlos, „wie alles, was man nicht im Supermarkt findet“. Denn die Menschen vertrauten auf nichts mehr, was nicht wenigstens ein paar Euro kostete. So sei am Frieden sei niemand interessiert. *Andrea Hammerl*



▲ Die Band mit David Munzinger (E-Bass, Gesang, von links), Paula Deufel, Max Spieß (Cachon), Maximilian Brunner (Keyboard) Corinna Schloderer (Saxophon, Klarinette) und Laura Blöckl (Querflöte) war eigens für „Rock for Peace“ zusammengestellt worden. *Foto: Hammerl*

▶ An der Stelle, an der die Herrgottsrhkapelle in Oberndorf errichtet wurde, war einem Priester einst das Allerheiligste zu Boden gefallen.

Foto: Eltschkner



Schmucker Zentralbau

Herrgottsrhkapelle vor 300 Jahren geweiht

OBERNDORF – Nicht zu übersehen ist die Herrgottsrhkapelle in Oberndorf (Kreis Donau-Ries) schon aufgrund ihres besonderen Baustils. Mitten im Ort liegt sie idyllisch am Mühlbach. Das Bauwerk, das 1719 geweiht wurde, weckt mit seinem ovalen Zentralbau, dem ebenfalls ovalen Chor und dem halbrunden Abschluss schon mit seiner Außenansicht die Neugier.

Am Kirchweihsonntag feierten die Oberndorfer den 300. Weihetag der Herrgottsrhkapelle. Angeführt von Kreuz und Kirchenfahnen, unter den Klängen der Blasmusik, zogen die Fahnen- und Bannerabteilungen der Ortsvereine und die Gläubigen mit Weihbischof Florian Wörner vom Schulhof zur Kapelle.

Mit Ortspfarrer Ivan Novosel zelebrierte der Weihbischof den Festgottesdienst. Musikalisch umrahmt wurde die Feier vom Kirchenchor unter der Leitung von Heinrich Speer.

Sehnsucht nach Gott

In seiner Predigt verband Wörner den Evangelientext des Kirchweihfestes mit den aktuellen Lebensumständen von Christen. Dabei benannte er drei besondere Orte: Den Arbeitsplatz des Zöllner Zachäus, als Ort der Unzufriedenheit mit der Sehnsucht nach Lebenssinn, den Maulbeerfeigenbaum als Ort der Begegnung und schließlich das Haus des Zachäus als Ort der Gemeinschaft. „Alles was weniger als Gott ist, reicht nicht. Die Sehnsucht treibt Zachäus auf den

Baum“, erläuterte der Weihbischof.

Am Hochaltar der Herrgottsrhkapelle ist die Heiligste Dreifaltigkeit dargestellt. Besonders herausgearbeitet hat der Künstler die Szene „Christus in der Rast“, umrahmt von Engeln und mit Maria und Johannes als Beistellfiguren. Erst zehn Jahre später folgten die Seitenaltäre, die der ortsansässige Johann Georg Bschorer geschaffen hat. Um 1750 wurde die Ausstattung durch figürliche Darstellung der 14 Nothelfer ergänzt. Die Deckenfresken von Johann Baptist Kuen nehmen die Betrachter auf den Leidensweg Jesu mit.

In der linken Seitennische ist die Legende der Wallfahrt abgebildet. Demnach fiel im Jahr 1435 bei einer Prozession durch die Fluren dem im Reiten unerfahrenen Priester das Allerheiligste aus dem Ziborium (Gefäß zur Aufbewahrung von geweihten Hostien). Wegen des Bewuchses wurde es nicht mehr gefunden. Nach einer anderen Version wollte es ein Bauer aufheben, doch sein Arm wurde steif.

Die Stelle wurde eingezäunt und wegen der einsetzenden Verehrung eine Kapelle gebaut. In den Wirren des 30-jährigen Kriegs und nochmals im Spanischen Erbfolgekrieg wurde das erste, ursprünglich dem heiligen Wendelin geweihte gotische Kirchlein zerstört. Erst durch das Vermächtnis des Oberndorfer Pfarrers Johann Nachtrüb aus dem Jahre 1701 und dem damit verbundenen Erbe von 4000 Gulden konnte der Eichstätter Baumeister Benedikt Oetl einen Neubau in Angriff nehmen. *Sabine Eltschkner*

Geschenkideen zu Weihnachten



Wer sich jetzt schon Gedanken macht, was er seinen Lieben zu Weihnachten schenken will, kommt später nicht in Zeitnot. So lässt sich der Advent entspannt erleben.
Foto: gänseblümchen/pixelio.de

Selbstgemachtes schenken

Mit kleinen, aber phantasievollen Weihnachtsgeschenken kann man lieben Menschen oftmals die größte Freude bereiten. Ein solches Mitbringsel ist eine selbst gemachte dunkle Trinkschokolade am Stiel. Wer in der Adventszeit eine heiße Schokolade genießt, kann dabei ganz nebenbei das kleine Präsent „basteln“. Hier sind das Material und die Anleitung für die dunkle Trinkschokolade am Stiel – Im Sinne der Umwelt nachhaltig verpackt im dekorativen Glas:

Zutaten:

Zwei Tafeln Bioschokolade mit möglichst hohem Kakaogehalt.

Ein Schraubglas (altes Marmeladenglas oder Ähnliches).

Ein kleines Stück Stoff (etwa aus ausran-
gierten Shirts oder Hosen).

Ein Stoffband.

Eiswürfelformen.

Außerdem nach Belieben:

Chilifäden, Zimtpulver oder Zimtstange, Hagelzucker oder Zuckerstreusel, ein Stück Pappe für den Geschenkanhänger.

Anleitung:

Die zwei Tafeln Schokolade grob zerkleinern und in einem Wasserbad schmelzen. Um die Schokolade zu temperieren und damit zu verhindern, dass das



▲ Heiße Schokolade kann nicht nur wärmen – aus ihr kann man auch ein schönes kleines Weihnachtsgeschenk machen.
Foto: djd/vivani.de

Geschenk hinterher unschöne graue Schlieren bekommt, die Schokolade für etwa zehn Minuten bei Raumtemperatur auf etwa 28 Grad Celsius abkühlen. Anschließend wird die Schokolade unter ständigem Rühren noch einmal leicht erwärmt. Die richtige Temperatur ist erreicht, wenn die warme Schokolade an der Unterlippe nicht warm wirkt.

Von der Schokolade kommt nun je ein Esslöffel in die Eiswürfelformen. Dann kann man seiner Kreativität freien Lauf

lassen und die Schokostücke nach Belieben verzieren, etwa mit einer Zimtstange als Stiel oder mit Chilifäden. Jetzt kommt die Eiswürfelform für 20 Minuten in den Kühlschrank. Anschließend die fertigen Würfel in das Schraubglas füllen und dieses mit dem Deckel und dem Stoff darüber verschließen.

Für den Kakao werden eine Tasse Milch und zwei Würfel der Schokolade benötigt. Die Milch sollte für die perfekte Zubereitung zuvor gekocht haben. djd

Florale Glanzstücke

Dicke und dünne Engel, Rentiere mit glitzerndem Geweih, meterlange Lichterketten, Kugeln in allen Farben – in den Wochen vor Weihnachten ist Deko-Hochsaison und das Angebot in den Geschäften ist riesig. Den schönsten Schmuck für eine wohlige Atmosphäre in der Wohnung liefert allerdings die Natur. Neben Tannengrün und Kiefernzweigen werden auch florale Inszenierungen im Advent immer beliebter. Besonders weiße Blüten bringen Glanz in die trüben Wintertage.

Eine Schnittblume, die gleichzeitig für kühle Eleganz, erhabene Schönheit, strahlende Frische und Festlichkeit steht, ist die Anthurie. Dank züchterischer Erfolge gibt es sie heute nicht mehr nur in klassischem Rot, sondern auch in vielen



▲ Dieser Kranz wird mit Anthurien und anderen weißen Blüten zum festlichen Hingucker.
Foto: anthuriuminfo

hellen Tönen. Von Reinweiß über Elfenbein bis Sand, Perlmutter oder Crème reicht die Palette. Darüber hinaus zeigen einige Sorten ein zartes Farbenspiel und lassen an einigen Stellen ein helles Grün oder Rosa durch den Grundton schimmern.

Was bei Anthurien häufig als Blüte bezeichnet wird, ist botanisch gesehen übrigens ein sehr dekoratives Hochblatt. Die eigentlichen Blüten sind unscheinbar und befinden sich an dem Kolben, der daraus hervorragt. Diese kann je nach Züchtung weißlich, rötlich oder grünlich sein.

Die Anthurie lässt sich in der Vorweihnachtszeit sehr vielseitig einsetzen: Als Vasenpartner von traditionellem Tannengrün bilden das glänzende Hochblatt und die exotische Form einen schönen Kontrast zu den spitzen, robusten Nadeln. Aber auch zwischen einem knorrigen Wurzelstock oder trockenen Ästen setzen sie einen vitalen, glamourösen Akzent. Schön sehen die Blüten elfenbeinfarben oder schneeweißer Anthurien aus, wenn sie sich von silbergrauem Blattwerk – zum Beispiel Eukalyptuszweigen oder Disteln – abheben. Wer es lieber etwas verspielt mag, kombiniert die Schönheiten mit anderen weiß blühenden Schnittblumen. Das können Freesien, Calla oder auch Nelken sein. GPP

Der Klosterladen der Abtei Oberschönenfeld ist immer einen Besuch wert!



Der Klosterkalender 2020

Ab sofort erhältlich

Öffnungszeiten:

Di. bis Sa. 09:30 – 17:00 Uhr

und Sonn- und Feiertage

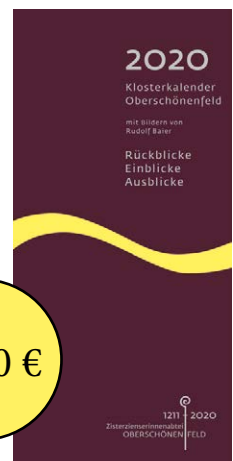
10:00 Uhr – 17:00 Uhr

86459 Gessertshausen

Telefon 08238 - 7200

19,90 €

klosterladen@abtei-oberschoenenfeld.de



Die Wiege des Weihrauches

Weihnachten riecht nach Zimt, Glühwein – und Weihrauch. Die Heiligen Drei Könige brachten dem Christuskind neben Gold und Myrrhe das wohlriechende Harz aus dem Morgenland als Geschenk. Das weiße, milchige Harz quillt aus dem Stamm des Weihrauchbaums. Nach dem ersten Anschnitt ist es jedoch wertlos und wird nach einigen Tagen abgeschabt. Nach einer Woche wird der Baum nochmals an derselben Stelle eingeritzt. Doch erst beim dritten Mal „blutet“ der Baum endlich das wertvolle Olibanum aus: das helle Weihrauchharz.

Ein gesunder, ausgewachsener Weihrauchbaum, wie er sich im Süden Omans findet, liefert etwa acht Kilo pro Saison. Nach drei Jahren wird dem Baum meist eine mehrjährige Erholungspause gegönnt.

Vier Qualitätsstufen gibt es, die sich farblich unterscheiden – von Dunkelbraun über Bernsteinfarben und einem gelblichen Weiß bis zu einem fast transparenten Grün. „Je heller das Harz, desto reiner und damit wertvoller ist der Weihrauch“, erklärt Ahmed al Awaid. Er verwaltet den Weihrauchbaum-Nationalpark, 40 Kilometer nördlich von Salalah, Provinzhauptstadt und Badeort für Urlauber. In dem ehemaligen Flussbett wachsen mehr als 5000 teils einzigartige Exemplare der Boswellia Sacras, der Arabischen Weihrauchbäume. Al Awaid wischt sich den Schweiß aus dem Gesicht. Es ist heiß, und die nicht gerade buschigen Weihrauchbäume spenden kaum Schatten.

Zwischen März und April beginnt die Weihrauchernte, die sich über mehrere Monate hinzieht. Der meiste Weihrauch wird heute in Somalia, Eritrea und Äthiopien produziert. „Doch hier im Wadi



▲ Der Oman ist die Heimat des Weihrauchbaums. Foto: Dieter Schütz/pixelio.de

Dawkah befinden wir uns in der Wiege, in der Heimat des Weihrauchbaums“, sagt Al Awaid stolz. Die Unesco erklärte das trockene Tal in der Provinz Dhofar im Süden des Landes im Jahr 2000 zusammen mit anderen Stätten an der sagenumwobenen Weihrauchstraße zum Weltkulturerbe.

Aus den Weihrauchbäumen wird auch der omanische Royal al-Hojari gewonnen, der als reinster und teuerster Weihrauch der Welt gilt. Er schimmert grünlich, fast transparent und macht gerade einmal fünf Prozent der gesamten Ernte aus.

„Meine Kunden kommen aus dem ganzen Oman und auch aus den Nachbarländern, um bei mir Royal al-Hojari zu kaufen“, sagt der Händler Ahmed Taha. Bis zu 80 Omanische Rial, umgerechnet 190 Euro, könne er für den grünen Weihrauch pro Kilo nehmen. Der Geschäftsmann sitzt zufrieden hinter seinem Ver-

kaufsstand auf dem Weihrauch-Basar von Salalah und erzählt von den Vorzügen des Harzes, das in der Antike gegen Gold aufgewogen worden sei. Der schwere, süßliche Duft in seinem Laden ist betörend. Dennoch holt Taha hinter seinem Ladentisch einen weiteren qualmenden Öfchen-Ständer hervor, um noch mehr Weihrauch zu verbrennen. Vielleicht gehört es zur Verkaufsstrategie, den Kunden mit dem Duft zu benebeln?

Auch vor den anderen Läden des Weihrauch-Souks steigen Rauchschwaden auf. Frauen in schwarzen Gewändern bieten Räuchermischungen aus Myrrhe, Sandelholz und natürlich Weihrauch an. Der Basar befindet sich in unmittelbarer Umgebung des Sultanspalasts und des Weihrauch-Museums. Gleich dahinter, am ewig langen Sandstrand, liegen die Ruinen von Al-Baleed, dem antiken Weihrauchhafen von Salalah, von dem schon Marco Polo schwärmte.

Weihrauch, sagt Ahmed Taha, rieche nicht nur angenehm, sondern sei auch beruhigend, reinigend und rege den Geist an. Ein Weihrauchverbrenner dürfe in keinem omanischen Haushalt fehlen. Zimmer und Kleidung werden mit Weihrauch parfümiert und Trinkwasser aromatisiert. Die ätherischen Dämpfe seien desinfizierend und linderten Atemprobleme, Magen- und Darmbeschwerden. „Einige benutzen es sogar als Kaugummi für die Zahnreinigung“, sagt Taha und steckt sich als Beweis einen dicken Klumpen Weihrauch in den Mund. Der gewöhnungsbedürftige Geschmack macht ihm nichts aus.

Schon die alten Griechen, ägyptischen Pharaonen und römischen Kaiser wussten um die Vorzüge des duftenden Harzes aus dem südlichen Oman. Tutanchamun ließ sich im ägyptischen Tal der Könige mit Weihrauch bestatten, ergaben Harzreste im Grab. Kaiser Nero und König Salomo liebten den Duft. So entwickelte sich die Region Dhofar bereits in der Antike zur Wiege des Weihrauchs.

Aus dem Morgenland

Lange wusste man nicht, woher der Weihrauch kam. Das „Morgenland“, aus dem die Weisen kamen, war ziemlich unkonkret. Heute ist die Herkunft bekannt. Schon 2000 Jahre vor der Geburt Christi brachten Kamelkarawanen das „weiße Gold“ aus der südarabischen Region Dhofar über die legendäre Weihrauchstraße. Über den Jemen und Saudi-Arabien führte die Handelsroute entlang des Roten Meeres vorbei an Mekka hinauf ins jordanische Petra, nach Damaskus, ins Heilige Land und ins ägyptische Alexandria. *dpa*

... weil sie so gut sind!
www.wetzel-oblaten.de

Wetzel

Werksverkauf
Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 9 bis 18 Uhr
Sa. 9 bis 12.30 Uhr

Bei uns finden Sie:
Knusprige Oblaten
Feine Waffeln
Schokoladenspezialitäten
Geschenkpäckchen
Kerzen und Wachswaren
Dekorative Geschenke

Starke Auswahl - starke Preise!

Auch am Marktsonntag,
den 24.11.2019, haben
wir von 12.30 bis 17 Uhr
für Sie geöffnet!

Wetzel Karlsbader Oblaten- und Waffelfabrik GmbH
Donaustraße 35 | 89407 Dillingen / Donau | Tel: 09071 8590

JETZT AUF CD

DIE SONGS AUS DEM
AUGSBURGER ERFOLGSMUSICAL



Erhältlich im Handel oder unter
www.fuggermusical.de





▲ Chris Murray als Jakob Fugger auf der Augsburger Freilichtbühne.
Foto: Jan Pieter Fuhr (oh)

Fugger-Musical auf CD

Wird Jakob Fugger zum klingenden Markenbotschafter für Augsburg? Nicht erst seit der erfolgreichen Uraufführung 2018 auf der Augsburger Freilichtbühne steht fest: Dieses Musical hat das Potential zum Kassenschlager. Ausgezeichnet mit dem Deutschen Musicalpreis 2018 in gleich drei Kategorien, gibt es jetzt die besten Songs der Erfolgsproduktion auch auf CD.

Unter der Leitung von Ivan Demidov singen Chris Murray, Roberta Valentini, Holger Hauer, Elke Kottmair, Katharina Wollmann und der Opernchor des Staatstheaters Augsburg. Es spielen die

Augsburger Philharmoniker. Das Ergebnis kann sich hören lassen: Über 90 Mitwirkende sorgten an vier Tagen in der zum Tonstudio umgebauten Neusässer Stadthalle für optimales Gelingen der aufwendigen Produktion. Anfang Oktober wurde die CD mit großem Erfolg in der Öffentlichkeit präsentiert.

In Augsburg ist die CD zum Preis von 16,90 Euro bei der Touristinfo am Rathausplatz, der Buchhandlung am Obstmarkt und bei Toccata in der Philippine-Welser-Straße erhältlich. Sie kann auch unter www.fuggermusical.de bestellt werden.

Geschenke originell verpackt

Jedes Jahr stellt sich die gleiche Frage: Wie packe ich die Weihnachtsgeschenke am besten ein? Schließlich zeigt nicht nur der Inhalt, sondern auch eine liebevoll gestaltete Verpackung, wieviel Mühe man sich gegeben hat.

Viel Basteltalent ist dafür gar nicht nötig. In nur wenigen Schritten lässt sich aus Packpapier, etwas Tonkarton und Filzstiften ein individuelles Geschenkpapier mit Rentiergehörnchen gestalten.

Zum Basteln braucht man: Malstifte in Schwarz, Rot und Braun, ein Bleistift, braunes Packpapier, brauner Tonkarton, Kleber, Schere und die Vorlage fürs Rentiergehörnchen unter www.pilot-kreativ.de.

Im ersten Schritt wird das Geschenk mit Packpapier eingepackt. Entweder dickes Packpapier verwenden oder doppelt einwickeln, damit das Geschenk später vor der Farbe der Filzstifte geschützt ist. Die Gehörnchenvorlage zweimal auf braunen Tonkarton übertragen und ausschneiden. Im zweiten Schritt das Gehörnchen mit-



▲ Mit einfachen Mitteln lässt sich ein Geschenk individuell verpacken.

Foto: djd/Pilot Pen

tig auf das Geschenk kleben. Mit dem Bleistift ein Rentiergehörnchen aufzeichnen und anschließend mit den Malstiften nachzeichnen und ausmalen. djd

Weihnachtsstern für die Vase

Wer die Blüten des Weihnachtssterns in eine Vase geben möchte, sollte nach dem Abschneiden der Stiele diese direkt in heißes Wasser tauchen. Das stoppt den starken Ausfluss des Pflanzensaftes und hält die Blumen länger frisch. Die Händlervereinigung Stars for Europe in Bonn rät, die Stiele schräg abzuschneiden und für fünf Sekunden in rund 60 Grad heißes Wasser zu geben. dpa



Foto: Rainer Sturm/pixelio.de

Lange gut leben.
Mit dem Bayerischen Roten Kreuz.



• Menü-Service
• Hausnotruf
• Mobilruf

Infos kostenfrei und rund um die Uhr: 0821 - 90 60 777

KLOSTERLADEN
ROGGENBURG
für Seele und Leib

Weihnachtszeit

Geschenkideen aus dem Klosterladen:

- vielfältige Geschenkartikel
- weihnachtliche Bücher
- Roggenburger Kloster-Hausweine
- individuelle Geschenkkörbe
- regionaler Heimatgeschenkkorb
- Süßigkeiten – und vieles mehr.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Klosterladen Roggenburg
Klosterstraße 1 · 89297 Roggenburg
Tel. (0 73 00) 9 21 92 -750

E-Shop: www.klosterladen-roggenburg.de

Große Krippen-Ausstellung
im Pilgerhaus in Maria Vesperbild

vom 01. bis 20. Dezember 2019
von 9.00 Uhr bis 19.00 Uhr
mit Beratung und Verkauf



Holzschneiderei Haiss

86473 Ziemetshausen
OT Vorderschellenbach · Hans-Zech-Str. 6
Telefon 0 82 84 / 7 63

www.holzschneiderei-haiss.de 
(200 m nach der Wallfahrtskirche Maria Vesperbild)



Wir
gratulieren
von Herzen

Zum Geburtstag

Kreszenz Mair (Egelsried) nachträglich am 7.11. zum 89., **Karl Tragner** (Bad Wörishofen) nachträglich am 7.11., **Ludwig Fickler** (Memmingen) am 11.11. zum 77.; die herzlichsten Glückwünsche und Gottes Segen wünscht Ehefrau Maria. **Gertraud Ilg** (Siefhofen) am 14.11. zum 84.

90.



Elisabeth Micheler (Unterschönenberg, Bild) am 10.11., herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag wünschen Thea und Alfons Schipf. **Pfarrer**

Msgr. Josef Philipp (Dillingen) am 13.11.

75.

Hermine Aumann (Meßhofen) am 15.11.; es gratuliert herzlich der Frauenbund Roggenburg.



Ihr direkter Draht zum
Gratulieren:
Telefon 0821/5 02 42 61,
E-Mail redaktion@suv.de.

Spendenauf Ruf

Kleines Geschenk für Gefangene

Weihnachten im Gefängnis: das Familienfest schlechthin hinter Gittern. Lebkuchenduft dringt durch die Zellentür. Punsch statt Glühwein in der Tasse. Dem feierlichen Gottesdienst folgt die Tristesse der Zelle. Allein, allein. Das ist Weihnachten – im Gefängnis!

Gerade in den Tagen des Advents und über die Weihnachtsfeiertage, dem Fest der Geburt des Erlösers Jesus Christus, ist es für Gefangene und ihre Familien besonders hart. Die Situation bei der Geburt Jesu war ähnlich: Die Familie war ausgestoßen, am Rand der Gesellschaft, ohne feste Bleibe. Gott wurde Mensch und war ärmlich im Stall wie Ausgestoßene und Ausgegrenzte.

Die Hoffnung, die von Weihnachten ausgeht, gilt jedem einzelnen. Die Seelsorger in den Justizvollzugsanstalten der Diözese Augsburg sind in diesen Tagen besonders gefragt,

für die Ansprache und Zuwendung von Mensch zu Mensch. Sie sprechen ein gutes Wort und haben ein offenes Ohr. Zuwendung erfahren die inhaftierten Frauen und Männer auch durch ein kleines Weihnachtspäckchen. Manche bekommen damit erstmals im Leben etwas geschenkt. Die Aufforderung Jesu, Gefangene zu besuchen (vgl. Mt 25,36), ist nicht so einfach für jedermann umzusetzen. Ehrenamtliche und Hauptamtliche sind hier das ganze Jahr über tätig. Für die Unterstützung dieser Arbeit sagen die Mitarbeiter der Gefängnisseelsorge ein herzliches „Vergelt's Gott“!

Kennwort für Spenden:

„Weihnachtsfreude für Gefangene“, Gefängnisseelsorge der Diözese Augsburg, IBAN DE68 7509 0300 0000 1160 76 (Liga-Bank).



▲ Professor Georg Langenhorst hielt am Schnuppertag an der Uni eine Vorlesung über die Trinität. Foto: Zoepf

STUDIUM

„Lust auf Theologie?“

Schnuppertag für Abiturienten an der Universität Augsburg

AUGSBURG – 215 Abiturienten aus verschiedenen Schulen haben am schon traditionellen Schnuppertag für Schüler an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Augsburg teilgenommen.

Die jungen Leute konnten sich unter dem Motto „Lust auf Theologie?“ einen ersten Überblick über die verschiedenen Berufsperspektiven verschaffen, die ein Theologiestudium eröffnet. Die Schulabteilung der Diözese Augsburg und die Katholisch-Theologische Fakultät der Augsburger Universität begleiteten sie durch den Tag.

Zunächst erlebten die Interessenten eine Schnuppervorlesung mit dem Religionspädagogen Professor Georg Langenhorst zum Thema Trinität. Ein Rundgang über den Campus mit mittäglichem „Test-Essen“ in der Mensa schloss sich an.

Vor dem nachmittäglichen Teil begrüßte Weihbischof Florian Würner die Jugendlichen im gut gefüllten Saal des Hauses Edith Stein und ermutigte sie, zu hören: „Was will

Gott von mir?“ In Zeiten seines eigenen Ringens um die richtige Berufs- oder Berufungsgeschichte sei dies ein guter Weg für ihn gewesen, sagte Würner. Beim Podium stellten sich Vertreter verschiedener Berufsgruppen wie Lehramt, Pastoralreferenten, Priesteramt und Journalismus mit ihrem Bezug zum Theologiestudium vor, um später in Einzelgruppen mit den Schülern zu diskutieren.

Die Mentoren für Lehramtsstudenten mit Katholischer Religionslehre, Heidi Esch und Frater Florian Moscher, organisierten den Schnuppertag mit. Gut 30 Studenten halfen beim Aufbau, den Campus-Führungen und bei der Betreuung der Jugendlichen in Kleingruppen.

Bei der Einführungsveranstaltung für künftige Religionslehrer sagten einige Studenten, der Schnuppertag habe ihnen bei der Berufswahl geholfen. Nicht nur der pastorale Bereich oder das Lehramt stehen den Absolventen offen. Auch im Bereich Presse, Wirtschaft, Erwachsenenbildung sowie im sozialen Bereich sind Menschen mit theologischem Fundament gefragt. Annette Zoepf

Lange Nacht für Frauen

HARBURG – Der KDFB und die Frauenseelsorge laden am Freitag, 29. November, von 19.30 bis 1 Uhr unter dem Thema „Der Lichtspur folgen“ zu einer langen Nacht in den Advent auf die Burg Harburg ein. Anmeldung: schriftlich bis 18. November, www.frauenbund-augsburg.de, Infos: Telefon 0821/3166-34.

Wochenende für Familien

ROGGENBURG – Ein Familien-Wochenende zum Beginn des Advents veranstaltet das Bildungszentrum Kloster Roggenburg vom 29. November bis 1. Dezember. Ziel ist es, das Kind in der Krippe, aber auch im eigenen Herzen zu entdecken. Anmeldung: Telefon 07300/9611-0, www.kloster-roggenburg.de.

**Stadt der Caritas:
Dillingen**



Dillingen bietet als „Stadt der Caritas“ zahlreiche Anlaufstellen und Kontaktmöglichkeiten, um Hilfe in sozialen Fragen zu bekommen. Auf dieser Seite stellen wir Ihnen ein paar ausgewählte Einrichtungen vor.

Foto: Stadtverwaltung

Neue Chance für Überschuldete

DILLINGEN (pca) – Vor 20 Jahren begann die Insolvenzberatung für überschuldete Privatpersonen im Caritasverband für den Landkreis Dillingen. Das damals neue Insolvenzrecht trat zum 1. Januar 1999 in Kraft und löste die zuvor bestehende Konkursordnung ab.

Ganz neu im deutschen Recht war dabei, dass dem „redlichen Schuldner“ durch Gerichtsbeschluss Schulden erlassen werden, wenn er sich für sieben Jahre „wohl verhalten“ werde – für die Gläubiger keine so schöne Aussicht, für die in Überschuldung geratenen Menschen aber eine lang ersehnte Hoffnung auf einen wirtschaftlichen Neuanfang.

Das Gesetz war lange in einer Vorbereitungsphase. Ursprünglich sollte es schon 1997 in Kraft treten, aber es brauchte viel Zeit in der Gesetzgebung, die gegensätzlichen Interessen in eine für alle Beteiligten tragbare Form zu bringen.

Von Beginn an stand die „außergerichtliche Einigung“ im Mittelpunkt: Zwischen Schuldner und Gläubiger sollte eine einvernehmliche Regelung in Form eines Schuldenbereinigungsplans getroffen werden. Genau für diesen vorausgehenden außergerichtlichen Einigungsversuch ist die Schuldnerberatung/Insolvenzberatung zuständig. Wenn der Plan seitens der Gläubiger nicht angenommen wird, kommt es zu einem Antrag beim Insolvenzgericht. Auch hier besteht im Einzelfall die Möglichkeit, einen Plan mit gerichtlicher Hilfe durchzusetzen. Wenn diese beiden Vorstufen nicht zu einer Ei-



▲ Freuen sich, überschuldeten Menschen wieder eine Chance geben zu können (von links): Stephan Borggreve (Geschäftsführer), Ulrich Keuch, Kathrin Broda und Brigitte Steiner. Foto: Caritas

nigung führen, kommt es zur Eröffnung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens. „Im Caritasverband Dillingen gab es schon seit Ende 1993 eine Schuldnerberatung, die damals von Peter Gastl als ehrenamtlichem Mitarbeiter und ausgebildetem Bankkaufmann geleistet wurde“, berichtet Stephan Borggreve, der seit 1995 als Geschäftsführer den Caritasverband im Landkreis Dillingen leitet. „Aber die zunehmende Zahl der Ratsuchenden mit Überschuldungsproblemen erforderte neue Wege.“ So übernahm Borggreve selbst 1995 hauptamtlich für viele Jahre die Schuldnerberatung, er-

gänzt von Franz Baumgartner als weiterem ehrenamtlichen Berater und seit 1996 unterstützt durch Brigitte Steiner als Verwaltungskraft. Mit Beginn der Insolvenzordnung konnte der Sozialarbeiter Ulrich Keuch dann maßgeblich mit dem neuen rechtlichen Instrument in der Schuldnerberatung vielen Ratsuchenden weiterhelfen.

Schuldner-Beratung der Caritas:

Telefonisch erreichbar Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr und am Donnerstagnachmittag von 14 bis 16 Uhr, Telefon 09071/70579-24.

Dillinger Suchtfachambulanz

DILLINGEN – Das Angebot der Suchtfachambulanz der Caritas in Dillingen ist breit gefächert. Das spiegelt sich auch in den Zahlen wider. 2016 wurden insgesamt 271 Frauen und Männer beraten und begleitet.

Viele Klienten kämen nicht aus eigenem Antrieb, sagt Diplomsozialarbeiterin Sabine Schmidt. Sie kommen, weil das Gericht sie dazu aufgefordert hat oder Vorgesetzte in den Unternehmen sowie Angehörige einen entsprechenden Druck aufgebaut haben. In dem dann folgenden Beratungsprozess mit sechs bis acht Terminen komme es darauf an, die Fremdmotivation in eine Eigenmotivation umzuwandeln, erläutert Schmidt

Kollegin Renate Hausmann: „Wenn das gelingt, sind wir immer richtig froh. Es macht Spaß, den Veränderungsprozess zu beobachten.“ Doch wenn eine Eigenmotivation nicht entsteht, wissen die Suchtberater: „Dieser Mensch kommt über kurz oder lang wieder zu uns.“ Der traurigste Fall für Hausmann war, als ein Mann, der bei ihr einmal in der Beratung war, im Vollrausch die Treppe hinunterstürzte und dabei zu Tode kam.

Kontakt:

Telefonisch erreichbar unter 09071/71136 montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr sowie montags und mittwochs 13 bis 15.30 Uhr.



**Heilig-Geist-Stift
Dillingen**

- Senioren- und Pflegeheim
- Tagespflege
- Kurzzeitpflege



Am Stadtberg 18 · 89407 Dillingen · Tel.: (09071) 7931-0 · www.heilig-geist-stift.de



KONLE
Agentur für Neukundengewinnung

Wolfgang Konle Marktplatz 1 (EG) · Vogteistr. 33
89420 Höchstädt/Donau
info@neukundengewinnung-konle.de
www.neukundengewinnung-konle.de
Telefon 09074/7099969
Fax 09074/7517109
Mobil 015/229240301

**Katholische
Sonntagszeitung
lesen macht Freude
und hält jung!**



Orgelneubau 1978
– erweitert 2006
53 Register, drei Manuale
und Pedal
Basilika Sankt Peter
89407 Dillingen a.d. Donau



sandtner
ORGELBAU

ORGELBAU SANDTNER
GMBH & Co. KG
MAX-PLANCK-STR. 2
89407 DILLINGEN/DO.

Tel: 0 90 71 / 40 85 - Fax: 0 90 71 / 15 46
WWW.SANDTNER-ORGELBAU.DE
INFO@SANDTNER-ORGELBAU.DE

Kunst & Bau



Um 1908 wurde das schicke Mesner- und Schulhaus in Dietkirch errichtet. Nach Umbau- und Renovierungsarbeiten dient es künftig als Zentrum der Pfarreiengemeinschaft.

„Raum für Zusammenhalt“

Domkapitular Heinrich segnete neu eingerichtetes Pfarrei-Zentrum



▲ Das Pfarrbüro und das Pfarrheim in Dietkirch sind im einstigen Schulgebäude untergebracht. Fotos: Wiedemann (4)

DIETKIRCH – Mit dem Umbau und der Renovierung des Pfarrbüros in Dietkirch, einem Ortsteil von Gessertshausen (Kreis Augsburg), hat die Pfarreiengemeinschaft Dietkirch ein Seelsorge-Zentrum bekommen. Es wurde mit einem Gottesdienst, der Segnung der Räume und einem Tag der offenen Tür gefeiert.

Zum Festgottesdienst begrüßte Pfarrer Ralf Putz den stellvertretenden Diözesanadministrator Harald Heinrich und den neu geweihten Diakon Marc André Selig. Auch Kaplan Zacharias Thondamkulam und Diakon Stefan Wolitz standen mit am Altar. Musikalisch gestaltet wurde die Messe vom Kirchenchor unter der Leitung von Maria Deil und

Margit Egge an der Orgel. Domkapitular Heinrich stand dem Gottesdienst vor.

„Wir feiern mit der neuen Einrichtung mehr als eine Immobilie. Gemeinde und Kirche bieten hier Raum für Zusammenhalt und gegenseitige Stütze“, sagte er. „Den Großteil des Lebens, der Leib und Seele satt macht, bekommen wir

fhs fischer hollweck sperlich sperlich
ingenieur-gmbh

Tegelbergstraße 20 • 86836 Untermeitingen
Tel.: 08232-5034384 • Fax: 08232-5034385
untermeitingen@fhs-ingenieure.de
www.fhs-ingenieure.de

ingenieurbüro tragwerksplanung denkmalpflege

Wir beraten, planen und fertigen Alt-, Neu- oder Umbauten

Deschler

Schreinerei-Innenausbau

- Maßanfertigungen
- Küchen, Bäder
- Haus- u. Zimmertüren, Fenster
- Schlafzimmer z.B. Zierbett / Öl-Vitalbett
- Parkett, Kork ...
- Altbausanierung z.B. Trockenestrich, Einfräsdichtungen

Telefon 08262-9688264 *Qualität aus Leidenschaft*

www.schreinerei-deschler.de

Peter Kraus

BODENBELÄGE

▷ Parkettverlegung und Renovierung
▷ Teppich - PVC - Kork

JOKA FACHBERATER

Tel.: 08238/96 48 00 - 0160/84 48 76 8
Gessertshausen-Döpschhofen - Mail: peter.kraus@gmx.info

Herzlichen Glückwunsch!

ALBERT ZOTT

Maurermeister

Bau von A-Z

www.a-zott.de

- Baustoffe
- Estriche
- Verputzarbeiten
- Renovierungen
- Gerüstbau

Vogesenstraße 26
86424 Dinkelscherben
Tel: 08292/2797 - Fax 901810

geschenkt. Das ist ein Grund zum Danken.“ Den Glauben weiterzugeben sei eine Kraftquelle, die trage, aber auch in die Pflicht nehme.

Das Pfarrbüro mit Pfarrheim ist im 1908 gebauten einstigen Schul- und Mesnerhaus untergebracht, das wiederum an der Stelle eines Vorgängerbaus von 1876 steht. In unmittelbarer Nachbarschaft liegen die Kirche und das Pfarrhaus, ein Gasthaus, eine Mühle und eine Landwirtschaft. 1976 wurde der Unterricht aus dem alten Mesnerhaus in eine neu gebaute Schule nach Gessertshausen verlegt. Die Pfarrei erwarb das stattliche, leerstehende Gebäude 1979 mit Hilfe der Diözese. Die örtliche Geschichte hat der langjährige Kirchenpfleger Josef Trometer aus Unterlagen im Kirchenarchiv recherchiert.

Barrierefrei

Gut 1000 unentgeltliche Arbeitsstunden haben Mitglieder der Kirchenverwaltung in die Umbau- und Renovierungsmaßnahme investiert. Im Erdgeschoss befinden sich die Amträume des Pfarrers, des Kaplans, der Diakone und Gemeindefreferentinnen sowie die Büros der Pfarrsekretärinnen. Es gibt einen Besprechungsraum, eine Teeküche und ein Besucher-WC. Alle Räume sind über eine im Norden angebaute Rampe für Rollstühle barrierefrei zu erreichen.

Im Obergeschoss befindet sich der teilbare Pfarrsaal mit einer Küche. Eine Außentreppe wurde als Rettungsweg angebaut. Erhalten wurde auch die Wohnung des langjährigen Mieters im Dachgeschoss. Dort findet auch das Archiv seinen Platz.

Die Umbauarbeiten begannen im September 2017 mit der Entkernung des Gebäudes und dem



▲ Ein Blick in den Flur mit den erhaltenen Türrahmen und den sanierten Terrazoböden.

Umbau unter Berücksichtigung des Denkmalschutzes mit der kompletten Neuinstallation von Elektrik, Wasser und Heizung unter der Leitung von Bauingenieur Ralf Spindler.

Den Löwenanteil der auf 1,72 Millionen Euro geschätzten Kosten des Umbaus trägt mit über 1,6 Millionen Euro die Diözese. An den Kosten beteiligten sich die Gemeinde Gessertshausen, der Bezirk Schwaben, der Landkreis Augsburg und die Bayerische Landesstiftung. Rund 125 000 Euro sind für Ausstattung und Einrichtung von der Kirchenverwaltung selbst zu tragen. Nach dem vorläufigen Stand werden die veranschlagten Kosten um knapp ein Prozent überzogen.

Annemarie Wiedemann



▲ Die Pfarrsekretärinnen Irmgard Müller, Barbara Mayr und Maria Fischer (von links) freuen sich über das neue Empfangsbüro.

METALLBAU
REITMAYER

Ausführung der
Metallbauarbeiten

**IHR METALLBAUER
VOR ORT**

Türen & Tore
Treppen & Geländer
Vordächer & Wintergärten
Sonderanfertigungen

Gessertshausen-Deubach
Telefon: 08238 959670
www.metallbau-reitmayer.de

**Ausführung der gesamten Dachdecker- und Spenglerarbeiten.
Wir gratulieren der Pfarrgemeinde „St. Johannes Baptist“
zum gelungenen Umbau.**

Max Bader

GmbH & Co. KG
Meisterbetrieb seit über 80 Jahren

**Dachdeckerei
Spenglerei
Dachstühle
Dachabdichtungen
Arbeitsgerüste**

Klosterstraße 24
**86459 Gessertshausen-
Döpsnhofen**
Telefon 08238/2459
Telefax 08238/4865

**FLORIAN
FREYER** **FF**

FACHWERKSTATT FÜR
STEINMETZARBEITEN,
BILDHAUEREI
UND RESTAURIERUNG

Wir bedanken uns für den Auftrag zur Sanierung der Terrazoböden und die gute Zusammenarbeit August-Wessels-Str. 18, 86154 Augsburg, Tel.: 0821 450 75 4 75, freyer@steinmetz-freyer.de

Ingenieurbüro **Wolfgang Hartmann VDI**
Baubiologe (IBR)
Dipl.-Ing. (FH) für Versorgungstechnik

Versorgungstechnik
Baubiologie
Energieberatung

Kobelstraße 5a
D-86356 Neusäß-Westheim
Telefon 0821 4 86 23 05
Telefax 0821 4 86 23 07
info@ibw-hartmann.de
www.ibw-hartmann.de

Integrative Planungen
Bauleitung

Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit!

OTTO MAYER

Inh. Klaus Wagner

Am Bahndamm 22
86459 Gessertshausen
Telefon: 08238 / 3488
Email: mail@otto-mayer-gessertshausen.de
www.otto-mayer-gessertshausen.de

→ Sanitär
→ Heizung
→ Regenerative
Energien

Beratung, Planung und Installation – alles aus einer Hand.

Kunst & Bau



Als vor dreieinhalb Jahren ein Teil des Deckengemäldes in der Seeger Pfarrkirche St. Ulrich zu Boden fiel, war der Schrecken groß. Jetzt ist der Schaden behoben.

BAROCKES GEMÄLDE

Die Seeschlacht bei Lepanto

Das Deckenfresko in der Kirche St. Ulrich in Seeg ist wiederhergestellt

SEEG – Als kleine Wies wurde das Rokokojuwel, die Pfarrkirche St. Ulrich in Seeg (Kreis Ostallgäu), beim Dankgottesdienst aus Anlass der Deckensanierung im Langhaus bezeichnet. Das Pontifikalamt feierte Weihbischof Anton Losinger mit Ortpfarrer Wolfgang Schnabel und dessen Vorgänger, Monsignore Alois Linder. Dazu sang der Kirchenchor, begleitet vom Kirchenorchester, die Nikolaimesse in G-Dur von Joseph Haydn.

Zehn Jahre nach Abschluss der Generalsanierung der Pfarrkirche im Jahre 2006 fiel eines Nachts ein Teil des Langhausfreskos zu Boden. Glück im Unglück war, dass dabei keine Menschen zu Schaden kamen. Hatte doch noch am Abend davor ein Konzert in der Kirche stattgefunden. Dreieinhalb Jahre dauerte es, bis das Fresko, das Johann Baptist Enderle 1770 schuf, rekonstruiert und die Decke gesichert war.

Wie zuvor schon Pfarrer Schnabel dankte auch Losinger allen, die daran beteiligt waren. Es sei ihm eine Herzensfreude, die Kirche mit dem wiederhergestellten Fresko, das die Seeschlacht von Lepanto im Jahr 1571 und die Mitwirkung der Muttergottes bei deren glücklichen Ausgang zeigt, zu sehen. Das Bild erinnere an die Bedrohung der Menschen durch die türkische Invasion. Heute seien die Menschen durch die digitale Technisierung erneut von einer großen Gefahr bedroht, deren Auswirkungen auf die Menschheit noch gar nicht abschätzbar seien.

Reges kirchliches Leben

Nach dem Gottesdienst begleitete die Harmoniemusik Seeg die Besucher zum Gemeindezentrum, wo Pfarrer Schnabel die zahlreichen Ehrengäste begrüßte. „Das Bauwerk wäre eine leere Hülle, wenn es nicht mit Leben erfüllt würde“, betonte er

und hob das rege kirchliche Leben in Seeg hervor. Er dankte für die Zuschüsse der Diözese, der Deutschen Denkmalstiftung, der politischen Gemeinde, des Bayerischen Landesamts für Denkmalpflege, der Bayerischen Landesstiftung für Denkmalpflege, des Bezirks Schwaben, des Landkreises Ostallgäu und weiteren Zuwendungsgebern und Spendern. 100 000 Euro muss die Kirchenstiftung noch aufbringen.

Als eine seiner ersten Aufgaben bezeichnete der neue Finanzdirektor des Bistums Augsburg, Jérôme Oliver Quella, die Prüfung und Begleitung der Rekonstruktion des Deckengemäldes in Seeg. Er hob die kulturhistorische Bedeutung des Freskos und das große Engagement der Seeger Kirchengemeinde für dessen Erhalt hervor.

Finanzminister a. D. Theo Waigel, der viele Zuschussgeber akquirierte, lobte dass bei den durchgeführten Arbeiten der Kostenvoranschlag von

Das Deckenfresko im Langhaus der Pfarrkirche in Seeg wurde von Johann Baptist Enderle 1770 geschaffen. Es stellt die Seeschlacht von Lepanto dar.

Fotos: Klimm (3)



Thomas Salveter
Freib. Stuckrestaurator & Bildhauer

89429 Oberbechingen
 Dr. Herrmann- Str. 13
 Telefon 09077-91900
 Telefax 09077-91910
 E-Mail
 Fa.Salveter@t-online.de

Mobil 0171-7379779

· Untersuchung · Konzeptentwicklung · Restaurierung · Neuantrag · Stuckmarmor ·

Diese Maßnahmen führten wir aus:

- Sicherung der gesamten Gewölbeflächen durch den Ausbau der Bockshaut und des schadhafte Ausgleichputzes
- Einbau von modifizierten Kohlefaserrovings als mechanische Sicherung
- anschließender Einbau einer neuen Bockshaut
- Ergänzung und Rekonstruktion der Fehlstelle im Deckenbild
- Sicherung, Reparatur und Retusche des Stucks und der Rücklagen

Einen herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit dem Architekturbüro Babel-Rampp, Kirchenpfleger Herrn Roth, Mesner Herrn Riedler sowie Herrn Pfarrer Schnabel

Altbau- sanierungen	Holz- häuser	Dach- stühle	Fassaden- dämmung	Lohn- Abbund
------------------------	-----------------	-----------------	----------------------	-----------------

**ZIMMEREI
HÖLZLE GMBH**

Sägemühlweg 7
 87746 Erkheim
 Tel. 08336/8027-0
 Fax 8027-20
 www.zimmerei-hoelzle.de



▲ Angeführt von der Harmoniemusik ging es zum Gemeindezentrum (von links): Weihbischof Anton Losinger, Pfarrer Wolfgang Schnabel und Landrätin Maria Rita Zinnecker mit ihrem Ehemann.

820 000 Euro perfekt eingehalten worden sei. Er bezeichnete St. Ulrich im Vergleich mit der Wieskirche als „Gottes kleinen Fingerabdruck“. Bundespräsident Theodor Heuss habe einst bei seinem Besuch St. Ulrich eine Kirche von fröhlicher Frömmigkeit genannt.

Bürgermeister Markus Berkold verwies auf die gute Zusammenar-

beit der politischen Gemeinde und der Kirchengemeinde. Landrätin Maria Rita Zinnecker wies auf die zahlreichen Kirchen und Kapellen im Landkreis Ostallgäu hin. Sie seien ein sichtbares Zeichen des christlichen Weltbildes, deren Erhalt – nicht nur als ererbtes Kulturgut – auch dem Landkreis am Herzen liege.

Rosemarie Klimm

BERATUNG | PLANUNG | BETREUUNG | GUTACHTENERSTELLUNG
Stapferweg 17 | 87459 Pfronten
Tel. 08363-92896-0 | Fax 08363-92896-5
www.architekturbuero-babel.de



BESTEN DANK FÜR DEN ANSPRUCHSVOLLEN AUFTRAG UND DIE GUTE ZUSAMMENARBEIT!



ARCHITEKTURBÜRO Dorothea Babel-Rampp
Architektin, Dipl.-Ing.

Zur bauphysikalischen Untersuchung und Bewertung der Feuchtigkeitsentwicklung in der Bockshaut wurden durch das Büro hils consult gmbh umfangreiche hygrothermische Messungen und Simulationen vorgenommen.

hcon[®]
hils consult
Schall
Erschütterung
Bauphysik

Dr.rer.nat. Thomas Hils

Öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Schallschutz, Bau- und Raumakustik, Wärme- und Feuchtigkeitsschutz, IHK München & Obb.

hils consult gmbh, ing.-büro für bauphysik
Kolpingstr. 15, 86916 Kaufering
fon: (0 81 91) 97 14 37
fax: (0 81 91) 97 14 38
www.hils-consult.de
info@hils-consult.de

ing.-büro - sachverständige

- schallschutz
- bau- & raumakustik
- erschütterungsschutz
- wärme- & feuchteschutz
- energieberatung /-konzepte
- enev - gebäudeenergieausweis
- thermografie & luftdichtheit



„Für den guten Ton“

Reichlinger freuen sich über neue Orgel

REICHLING – „Großer Gott, du willst, dass wir Menschen dir in Freude des Herzens dienen. Deshalb lassen wir Musik und Instrumente zu deinem Lob erklingen. Segne diese Orgel, damit sie zu deiner Ehre ertöne und unsere Herzen emporhebe zu dir.“ Mit diesen Worten weihte Weihbischof Florian Wörner die neue Orgel in der Pfarrkirche St. Nikolaus in Reichling (Kreis Landsberg).

Musikalisch begleitet vom Quintett des Bundespolizeiorchesters München, das den „Earl of Oxford Marsch“ erklingen ließ, waren zuvor die Ministranten, der Weihbischof, Pfarrer Michael Vogg, Pater Johannes Kargl und Diakon Georg Seidenspinner in die Reichlinger Kirche eingezogen.

„Wie die vielen Pfeifen sich in einem Klang vereinen, so lass uns als Glieder deiner Kirche in gegenseitiger Liebe verbunden sein, damit wir einst mit allen Engeln und Heiligen in den ewigen Lobgesang deiner Heiligkeit einstimmen“, betete Wörner.

Mit dem „Gloria“ erklang die Orgel zum ersten Mal. Für Organist Jochen Geisenberger war es eine Ehre, das lang ersehnte Instrument zu spielen. Er gehört zu dem Orgelteam, das unter dem Motto „Für den guten Ton in Reichling“ seit elf Jahren viele große und kleine Aktionen zur Finanzierung des Instruments organisierte.

Anneliese Stanner, eine weitere Mitstreiterin für den guten Ton, war Lektorin am Tag der Orgelweihe. Zahlreiche Ehrengäste, Orgelbauer

Stefan Heiß, der das Kunstwerk in der Orgelbauerwerkstatt in Vöhringen schuf, seine Mitarbeiterin Lea Herter und Intonateur Matthias Wirth waren unter den Gläubigen.

Die Orgel erklang mächtig und gewaltig mit allen Besonderheiten wie Röhrenglocken, Zimbelstern mit fünf Schalenglocken, Kuckuck und Nachtigall. Der Organist ließ seine Spielkunst auf der mechanischen Schleifladenorgel mit 20 Registern und 1211 Pfeifen erklingen.

Der Spieltisch des Organisten besteht aus Nussbaum, die Manual-tasten aus Ebenholz und Bein. Alle Registerzüge sind aus Ebenholz gedreht. Ein beschriebenes Porzellanplättchen ist in jedem Registerzug eingelassen, damit die Register schnell zu erkennen sind.

Mit einem imposanten „Großer Gott, wir loben dich“ ging die feierliche Weihe in der von der Mesnerin mit langen Girlanden und Blumen-gesteckten geschmückten Kirche zu Ende. Am Nachmittag begeisterte Jürgen Geiger, Kirchenmusiker der Pfarreiengemeinschaft Weilheim, rund 150 Besucher mit einem Orgelkonzert.

Die Orgel kostet 305 000 Euro. Es kamen bereits 168 000 Euro an Spenden zusammen. Von der politischen Gemeinde kam eine Spende von 40 200 Euro, die Kirchenstiftung gab 30 000, ein Zuschuss aus weiteren Stiftungen beträgt ebenfalls 30 000 Euro. Aktuell ist noch eine Finanzierungslücke von 36 000 Euro offen. Pfarrer Vogg ist zuversichtlich, sie mit weiteren Aktionen „Für den guten Ton“ schließen zu können.

Gisela Klöck



▲ Weihbischof Florian Wörner (rechts) weihte die neue Orgel in der Reichlinger Kirche St. Nikolaus.
Foto: Klöck

Wichtige Rolle der Laien

Paulo Süss berichtete von der Amazonas-Synode

AUGSBURG (pba) – Paulo Süss ist Priester der Diözese Augsburg und war als Brasilien-Kenner Teilnehmer der Amazonas-Synode in Rom. Auf Einladung der Abteilung Weltkirche hat er am Montagabend über seine Erfahrungen bei der Kirchenversammlung referiert. Rund 80 Interessierte kamen zu seinem Vortrag ins Haus St. Ulrich.

Diözesanadministrator Bertram Meier stellte in seinen einleitenden Gedanken die besondere Bedeutung der Synode fest. Kirche müsse immer synodal gedacht werden, sei es im Amazonasbecken oder in Deutschland. Gerade die Themen der aktuellen Amazonas-Synode seien auch für die Augsburger Kirche relevant, etwa in Bezug auf den Klimawandel und das Sterben des Regenwaldes. Bei einem Besuch vor einigen Jahren habe er sich selber von der Dringlichkeit der Situation in Brasilien überzeugen können. Den Kontakt mit landlos gewordenen Indigenen bezeichnete er als „entscheidende und tiefgehende Erfahrung“.

Prälat Meier warnte indes vor überschnellen Bewertungen der Arbeit der Synode und riet zu Geduld. Die pastoralen Herausforderungen des Amazonasbeckens könnten kaum direkt auf die Lage der europäischen Kirche übertragen werden. „Warten wir ab, was Papst Franziskus aus den Vorschlägen der Synode macht“, sagte der Diözesanadministrator und riet den Anwesenden: „Haben wir keine Angst vor dem Heiligen Geist!“

Beim anschließenden Werkstattbericht erzählte Paulo Süss von der

Arbeitsweise der Synode und wie er als Experte in die Entscheidungsfindung mit eingebunden war. Noch nie zuvor habe es bei einer Synode solch eine Einbindung von Laien und Geistlichen vor Ort gegeben.

Auch die offene Diskussionskultur habe er als neu und motivierend empfunden. Gleichzeitig bedauerte Süss die etwas einseitige Fixierung der Medien auf die Themen Zölibat und Frauenordination, wo doch nichts weniger als die Zukunft des Planeten Erde auf der Tagesordnung stand. „Der Planet Erde wird mit oder ohne Zölibat untergehen“, sagte er.

Die Kernfrage der pastoralen Situation im Amazonasbecken sei für ihn der Zugang der Gemeinden zur Eucharistie. Der Priestermangel und die weiten Wege führten dazu, dass manche Gemeinden oft über Monate oder sogar Jahre keinen Priester sähen. Durch die Vernachlässigung der Menschen im Amazonasgebiet öffne die Kirche die Flanken für Sekten, ökologische Zerstörung und Drogenmissbrauch.

Wenn die Kirche im Amazonasgebiet präsenter und lokaler werden wolle, so führe an der Inkulturation eines bisher sehr europäisch geprägten Gottesdienstes kein Weg vorbei. Auch zumindest der Diakonat von Frauen und die Priesterweihe verheirateter Männer müssten erwogen werden. Erstere würden ohnehin schon oft die priesterlosen Gemeinden tragen und sogar leiten. Die Kirche müsse neue Wege beschreiten, doch könnten diese nur gemeinsam gegangen werden: „Aufbruch bedeutet nicht unbedingt Umbruch.“



◀ Paulo Süss erzählte von seinen Erfahrungen als Teilnehmer der Amazonas-Synode.

Foto: Julian Schmidt/pba

Menschen im Gespräch



Am Ende des Festgottesdienstes zur Kirchweihe in St. Peter und Paul Tander hat sich Chorleiterin Martina Neugschwender (links) mit Pfarrer Paul Riesinger bei der scheidenden Kirchenchorsängerin **Maria Hörl** bedankt. 72 Jahre lang hat sie dem Kirchenchor ihre Stimme zur Ehre Gottes gegeben. Schon als junges Mädchen von elf Jahren trat sie der Chorgemeinschaft bei. Ihre Liebe zum Gesang und zur Kirchenmusik reiche bis ins hohe Alter. Eine solche Leistung könne so leicht niemand mehr erreichen, sagte die Chorleiterin. Als kleine Anerkennung übergab Neugschwender mit Pfarrer Riesinger Maria Hörl ein Geschenk und einen Blumenstrauß. Foto: Hofner



Für den beispielhaften langjährigen Einsatz in der Kirchenverwaltung Dietkirch haben Domkapitular Harald Heinrich (links) und Pfarrer Ralf Putz (rechts) Josef Trometer, Konrad Dietrich und Franz-Josef Kopp (von links) ausgezeichnet. **Josef Trometer** erhielt für seine 31-jährige Verantwortung als Kirchenpfleger das Ulrichskreuz in Gold. **Konrad Dietrich** wurde an seinem 80. Geburtstag für 30 Jahre Kirchenverwaltungsmemberschaft sowie **Franz-Josef Kopp**, für sechsjähriges Engagement mit einer Urkunde und einem Bild ihrer Kirche geehrt. Kirchenpfleger Otto Trieb, ebenso 30 Jahre in der Kirchenverwaltung, erinnerte daran, wie alles anfang: Pfarrer Helmut Schipf aus Diedorf musste die Pfarrei Dietkirch nach dem Weggang des Pfarrers mitversorgen und bestimmte Josef Trometer zum Kirchenpfleger. In Konrad Dietrich und Otto Trieb fand er Mitspreiter für den Erhalt der Kirche

mit den Kapellen in Wollishausen und Gessertshausen. Trometer hatte im Pfarrarchiv Belege für die enge Verbindung zum Kloster Oberschönenfeld gefunden. Über viele Jahre gehörte auch Maria Enzler dazu. Bei der Errichtung des zentralen Pfarrbüros für die Pfarreiengemeinschaft Dietkirch und des Pfarrheims in der ehemaligen Schule in Dietkirch unterstützten Trieb und Trometer, die inzwischen 70 Jahre alt sind, die Neugewählten Anja Fichtl, Daniel Egge und Helmut Fischer weiterhin mit ihrer Erfahrung und Arbeitskraft. Rund 1000 Stunden Eigenleistung hat die bisherige Kirchenverwaltung, jetzt im Rentenalter, allein in dieses Projekt eingebracht. Ansporn war die Unterstützung der Ehefrauen und Familien, zum Wohl der Pfarrei und zum Zusammenhalt der Gemeinde beizutragen. „Es macht ehrgeizig und stolz und wird fast zur Sucht“, fasst Kirchenpfleger Otto Trieb seine Motivation zusammen.

Foto: Wiedemann

Die Bundesdelegiertenversammlung des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB) hat einen neuen Bundesvorstand für



weitere vier Jahre bestimmt. Neu gewählt wurde **Ulrike Stowasser**, langjähriges und verdientes Mitglied des Augsburger Diözesanvorstands. Damit ist mit Stowasser aus Nördlingen neben der Augsburgerin **Sabine Slawik** eine weitere Vertreterin aus der Diözese Augsburg auf Bundesebene aktiv. Die 53-jährige Rieserin Stowasser ist bereits seit sechs Jahren im Diözesanvorstand Augsburg engagiert und hat hier vielfältige Projekte wie zum Beispiel die Aktion „Herz zeigen für geflüchtete Menschen“ auf den Weg gebracht. **Maria Flachsbarth** wurde einstimmig zum dritten Mal zur Präsidentin des Frauenbunds gewählt. Neben der Präsidentin wurden die bisherigen Vizepräsidentinnen Birgit Mock, Rose Schmidt und Sabine Slawik in den Bundesvorstand wiedergewählt. Für Christine Boehl und Marianne Bäumler, die als Vizepräsidentinnen nicht mehr zur Verfügung standen, wurden Monika Arzberger und Ulrike Stowasser in das Gremium gewählt. Dorothee Sandherr-Klemp wird auch weiterhin als Geistliche Beirätin zur Verfügung stehen.

Elisabeth Boeswald-Rid; Foto: KDFB

Kammermusik im Rittersaal

ST. OTTILIEN – Kammermusikalische Kostbarkeiten für Violine und Klavier präsentiert das Duo Rossel-Park am Sonntag, 10. November. Im Rittersaal des Exerziten- und Gästehauses sind um 15.30 Uhr Werke von Franz Schubert (Sonate in D-Dur, Ave Maria), Bedrich Smetana (Aus der Heimat für Violine und Klavier) und Robert Schumann (Romanze in A-Dur, Sonate in a-Moll) zu hören. Die Musikerinnen Angela Rossel, Violine, und Mimi Park, Klavier, sind Preisträger verschiedener Wettbewerbe. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Frank Kreiselmeier für Ökumene zuständig

AUGSBURG (epd) – Der Augsburger evangelische Theologe Frank Kreiselmeier ist neuer Ökumenebeauftragter im Kirchenkreis Augsburg und Schwaben. Kreiselmeier wurde vor kurzem mit einem Gottesdienst in der Heilig-Kreuz-Kirche in sein Amt eingeführt. Er tritt es nach einer längeren Phase der Vakanz an und ist nun neben dem Regionalbischof einer der Ansprechpartner in Bezug auf Ökumene im Kirchenkreis.

Augsburgs Regionalbischof Axel Piper sagte in seiner Einführungsansprache, dass „es ganz wichtig ist, die geschenkte Einheit, die vom dreieinen Gott kommt, nie zu vergessen“. Daraus ergebe sich zugleich der Auftrag, auf die geforderte Einheit hinzuwirken. „Seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens“, betonte Piper. Pfarrer Kreiselmeier sei der Richtige als Kirchenkreis-Ökumenebeauftragter, „weil er sich genau mit dieser Bedachtsamkeit und dem notwendigen Sachverstand, aber auch der überzeugenden und authentischen Persönlichkeit für die Einheit und das Wachsen der Ökumene einsetzt“, sagte der Regionalbischof.

Kreiselmeier ist Pfarrer an der Augsburger St. Ulrichskirche, die an die katholische Basilika St. Ulrich und Afra angebaut ist. Geboren wurde er in Rothenburg ob der Tauber. Seit Juli 2001 hat er gemeinsam mit seiner Ehefrau Kathrin Ballis-Kreiselmeier die erste Pfarrstelle von St. Ulrich inne. Dort engagierte sich Kreiselmeier stark im Bereich der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen und der innenstädtischen Ökumene. Mit seinem neuen Amt als Ökumenebeauftragter im Kirchenkreis wurde Kreiselmeier auch der Titel „Kirchenrat“ verliehen.

MUSIKPÄDAGOGE, KOMPONIST UND MUSIKER

Kontakte in halb Europa

Vor 300 Jahren wurde Leopold Mozart geboren – Von Jesuiten ausgebildet

AUGSBURG – Ehrgeizige Eltern, die ihren Nachwuchs mit allen Mitteln zu sportlichen oder künstlerischen Höchstleistungen treiben wollen, hat es offenbar immer schon gegeben. Auch Leopold Mozart gehört zu dieser Gattung. Vor 300 Jahren, am 14. November 1719, wurde der Musiker und Komponist in Augsburg geboren.

Das Bild Leopold Mozarts, das auch durch Literatur und Film verbreitet wurde, ist einseitig, denn es blendet sein Leben und Werk jenseits seiner Vaterrolle aus. Als Wolfgang geboren wurde, war der Vater 36 Jahre alt und schon seit langen Jahren Geiger in der Hofkapelle des Fürstbischofs von Salzburg. Eigentlich war ihm eine andere Karriere vorherbestimmt gewesen. Der Sohn eines Buchbinders war als 18-Jähriger zum Studium nach Salzburg gekommen. In Philosophie erwarb er einen akademischen Grad, aber ein anschließendes Jurastudium brach er ab. Sein Interesse galt schon seit seiner Kindheit der Musik. Eine fundierte Instrumentalausbildung hatte er während seiner Schulzeit am Jesuitenkolleg in Augsburg erhalten.

Leopold Mozart blieb seiner Heimatstadt zeitlebens verbunden. Sein Augsburger Bürgerrecht gab er nie auf und pflegte freundschaftliche und verwandtschaftliche Kontakte. Auch die Stadt Augsburg hat ihn nicht vergessen. „Die einzige Mozartstadt Deutschlands“, wie die Tourismus-Experten titeln, hat Vater und Sohn ein gemeinsames Denkmal errichtet: Seit 1987 wird hier ein Internationaler Violin-Wettbewerb ausgerichtet. Denn Leopold Mozart war auch Musikpädagoge. Der „Versuch einer gründlichen Violinschule“ erschien 1756, wurde mehrfach übersetzt und ist bis heute eine gute Quelle für die damals übliche Musizierpraxis.

Mit seiner Frau Anna Maria hatte Leopold sieben Kinder. Nur zwei erreichten das Erwachsenenalter: Maria Anna, genannt Nannerl, und Wolfgang. Nannerls Talent machte sich früh bemerkbar, der Vater war begeistert. Sobald sich aber zeigte, dass der fünf Jahre jüngere Wolfgang noch begabter war, ließ sein Interesse an der Tochter nach. Von nun an konzentrierte sich seine ganze Auf-



▲ Leopold Mozarts Violinschule, die 1756 in Augsburg gedruckt wurde, gilt heute als gute Quelle für die damals übliche Musizierpraxis. Unten: Ausschnitt eines Porträts, das Pietro Antonio Lorenzoni von Leopold Mozart gemalt hat.

Fotos: imago/Manfred Siebinger, gem



merksamkeit auf den Sohn. Nannerl nahm es hin. Der Familienfrieden scheint unter der Bevorzugung des Bruders nicht gelitten zu haben.

Den gesamten Unterricht der Kinder, musikalisch wie allgemeinbildend, übernahm der Vater.

Auch in anderer Beziehung war Leopold unumschränkte Autorität in seiner Familie und damit ganz Kind seiner Zeit: Als Nannerl heiraten wollte, verbot der Vater es kurzerhand. Stattdessen arrangierte er für die Tochter später eine Versorgungsheirat. Auch seinem Sohn Wolfgang gab er nur äußerst widerwillig die Heiratserlaubnis. Die Familie seiner Schwiegertochter passte ihm nicht.

Dennoch muss Leopold Mozart ein sozial begabter, kommunikativer Mensch gewesen sein. Heute würde man ihn als Netzwerker bezeichnen. Er hatte Kontakte in halb Europa. Seine umfangreichen Sprachkenntnisse kamen ihm dabei zugute und halfen, die Konzertreisen zu organisieren; Sohn Wolfgang tat sich später beim Knüpfen nützlicher Kontakte wesentlich schwerer.

Die Konzertreisen waren mit langen Abwesenheiten vom Hof verbunden – die längste dauerte dreieinhalb Jahre und führte durch mehrere europäische Länder. Mozarts Arbeitgeber, die Fürstbischöfe, reagierten unterschiedlich darauf.

Fürstbischof Graf Schratzenbach genehmigte die Reisen nicht nur, sondern unterstützte sie sogar finanziell. Sein Nachfolger dagegen war weit weniger geneigt, auf seinen Vize-Hofkapellmeister zu verzichten. Zwischendurch kam es sogar zu einem kurzfristigen Rauswurf.

48 Sinfonien überliefert

Als ob das alles nicht schon genug Programm gewesen wäre, komponierte Leopold auch noch in großem Umfang. Allein 48 Sinfonien sind überliefert, dazu kommen zahlreiche Kammermusiken, Konzerte für Solo-Instrumente und mehrere Messen. Zwei davon, die Missa brevis in F und die Missa brevis in C, wurden früher Wolfgang zugeschrieben und werden heute noch im Köchel-Verzeichnis geführt.

Abgesehen von seinen Reisen verbrachte Leopold Mozart sein ganzes Leben in Salzburg. Hier starb er am 28. Mai 1787. Als Komponist steht er heute im Schatten seines berühmten Sohnes. Zu Unrecht, wie die Mozart-Spezialistin Anja Morgenstern findet. Leopold Mozart sei „ein Komponist auf der Höhe seiner Zeit“ gewesen. In die erste Reihe schaffte er es nie, andererseits: Was wäre aus Wolfgangs Talent geworden ohne die väterliche Förderung? Von seinen Kompositionen schätzte der Sohn vor allem die Kirchenmusik des Vaters; die ist allerdings heute eher ein Fall für Spezialisten.

Birgitta Nagel-Täuber

Albertus Magnus

Der Mann, der alles wusste

Um 1200 in Lauingen an der Donau geboren, erwanderte Albert von seiner schwäbischen Heimat aus ganz Deutschland und viele Länder Europas. Wie die Natur durchwanderte er auch die Wissenschaften. Seine Werke zu Theologie, Philosophie und Naturphilosophie decken zusammen ungefähr alles ab, was es zur damaligen Zeit überhaupt zu wissen gab.

Er war ein Vordenker und Friedensstifter. Er gilt als Begründer der Kölner Universität und als Retter des Bistums Regensburg. Vor allem aber war der „Mann, der alles wusste“ als Mönch, Prediger und Seelsorger tief verwurzelt im Glauben.

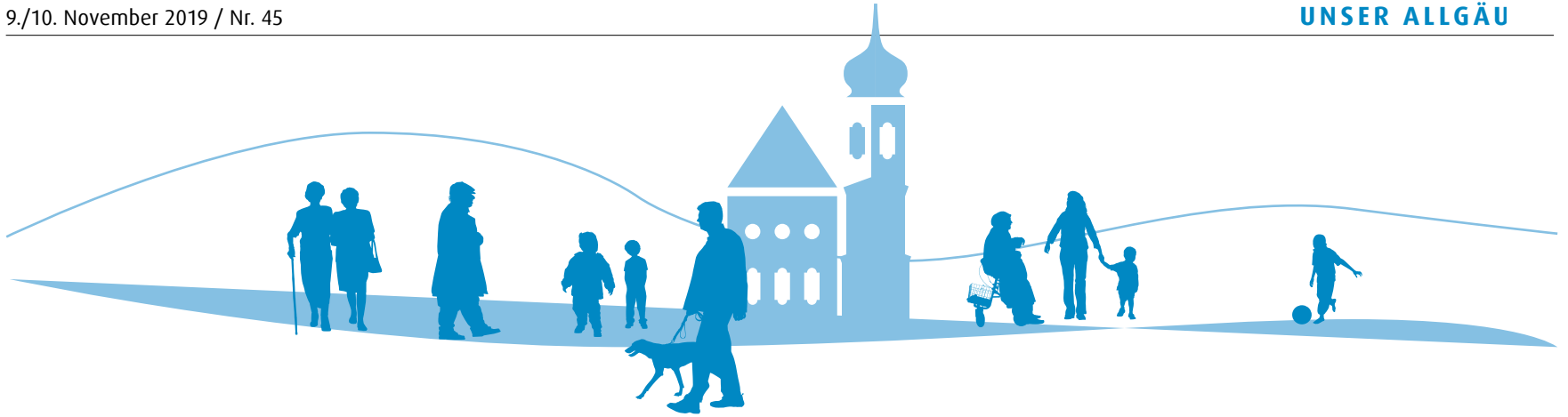
Begegnen Sie diesem faszinierenden Heiligen in unserer Multimedia-Reportage unter www.heiliger-albertus-magnus.de



www.heiliger-albertus-magnus.de

Albertus Magnus
MultimediaReportage





FÜR DIE JUGEND

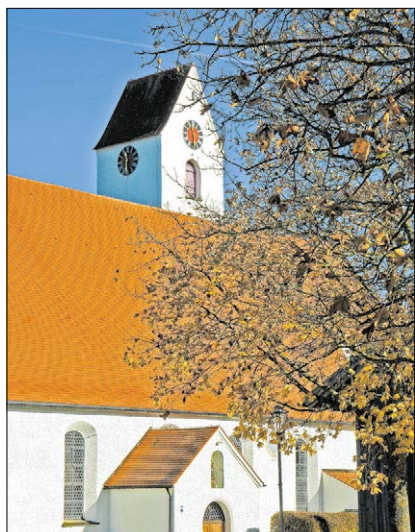
Gebetsabend mit Weihbischof

EISENBERG-SPEIDEN – Zum Jugendgebetsabend in der Wallfahrtskirche Maria Hilf in Speiden wird am 9. November Weihbischof Florian Wörner erwartet. Um 19 Uhr ist Anbetung und Beichtgelegenheit. Um 20 Uhr beginnt der Jugendgottesdienst. Im Anschluss Möglichkeit zum „Chillout“. Info: www.jugendgebetsabend-speiden.de.

„MUTTER DES GUTEN RATES“

Fatimatag in Maria Rain

MARIA RAIN (jh) – Die Wallfahrer in Maria Rain feiern am 13. November anlässlich des Fatimatags Maria als Mutter des guten Rates. Die Wallfahrt beginnt um 8.30 Uhr mit dem Fatimariosenkranz. Die feierliche Marienandacht um 9 Uhr schließt mit dem sakramentalen Segen ab. Um 9.30 Uhr feiert Pfarrer Bernhard Ehler (Kempten-St. Lorenz) mit den Wallfahrern die Heilige Messe. Er predigt zum Thema „Immer gut beraten – Maria, Mutter des guten Rates“. Die Feier endet mit dem Einzelsegen, der Segnung mitgebrachter Andachtsgegenstände und der Aufnahme von Wallfahrern in die jahrhundertealte Skapulierbruderschaft von Maria Rain.



▲ Maria Rain zeigt sich im schönsten Herbstkleid. Foto: L. Herz



Die Geschichte von Rut kennengelernt

KEMPTEN (pdk) – Ein Luftballonstart im Hofgarten bildete den Abschluss der 15. ökumenischen Kinderbibeltage, die heuer die Geschichte von Rut zum Thema hatten. 51 Mädchen und Buben der Klassen 1 bis 6 hatten im Pfarrzentrum St. Lorenz daran teilgenommen. Unter der Leitung von Friederike Schütz erarbeiteten sie die Geschichte mit Gesang, Gebet und Theaterstücken. Viele ehemalige Kinderbibeltage-Teilnehmer hatten sich als Betreuer zur Verfügung gestellt und so das Team gebildet, das überwiegend aus Mitgliedern der evangelischen Kirchengemeinde St. Mang sowie der katholischen Pfarrei St. Lorenz bestand. Bei einem gemeinsamen Wortgottesdienst in der Basilika ließen Manuela Ludwig als Noomi, Lara Schmidt in der Hauptrolle und Diakon Ludwig Bolkart als Boas die Geschichte von Rut in einem Theaterstück lebendig werden. Nicht fehlen durfte Rabe Rabanus (Philipp Sonnenberg), der durch die Erzählung führte. Er war für die erkrankte „Bibelmaus“ Mia (Nicole Hock) eingesprungen. Foto: Verspohl-Nitsche

FÜR VERSTORBENE PRIESTER

Pontifikalrequiem mit Weihbischof

KEMPTEN – Am Samstag, 9. November, findet um 11 Uhr in St. Anton, Immenstädter Straße 50, ein feierlicher Gottesdienst mit Pontifikalrequiem für die verstorbenen Seelsorger im Dekanat Kempten mit Weihbischof Florian Wörner statt. Das Pontifikalrequiem wird musikalisch von den Kirchenchören des Dekanats gestaltet.

KIRCHE IM UNTERGRUND

Vortrag über das Christentum in China

OBERSTAUFEN – Über das Wachstum des Christentums in China und das Vorgehen des Staates gegen die Kirchen spricht der Publizist und Fernsehmoderator Michael Ragg am 15. November in Oberstaufer. Der öffentliche Nachmittagsvortrag der Pfarrei St. Peter und Paul beginnt um 16.30 Uhr im Pfarrheim, Kirchplatz 7. Der Eintritt ist frei.

GEDENKEN AN GEFALLENE

Zur Geschichte der Juden in Schwaben

IRSEE – Am 14. und 15. November widmet sich die 31. Tagung zur Geschichte und Kultur der Juden in Schwaben der Erinnerung an die Gefallenen und Vermissten des Ersten Weltkriegs jüdischer Herkunft. Eine große Zahl deutscher Bürger jüdischer Herkunft hatte an den Kämpfen des Ersten Weltkriegs teilgenommen. In Erinnerung an die Gefallenen und Vermissten wurden in allen Städten und Gemeinden Kriegerdenkmale und Gedenktafeln errichtet. Orte mit jüdischen Kriegsteilnehmern gedachten ihrer in gemeinsamen Denkmälern oder in Gedenktafeln der jüdischen Gemeinden. Der Vergleich der Kriegerdenkmale in ländlichen Gemeinden und größeren Städten, ihre Geschichte in der NS-Zeit und der Nachkriegszeit stehen im Mittelpunkt der Tagung. Eingegangen wird unter anderem auf Augsburg, Ichenhausen, Memmingen, Krumbach und Fellheim. Nähere Informationen finden sich unter www.schwabenakademie.de.

BESINNLICHE TAGE

Wochenende für Frauen

MEMHÖLZ – Zum Thema „Neuanfang – Mut zur Freude“ spricht Schwester Bernadett-Maria Schenk am ersten Adventswochenende im Haus der Familie, Schönstatt auf'm Berg bei Memhölz-Waltenhofen. Frauen ab 20 Jahren sind eingeladen, die Chance des Advents gemeinsam zu nutzen, um die Zeit des Neuanfangs und den Mut zur Freude neu zu entdecken. Auf dem Programm stehen Meditationen im Heiligtum, kreatives Gestalten, Vorträge sowie eine Eucharistiefeier mit Segnung der Adventsgestecke und -kränze. Das besinnliche Wochenende beginnt am Samstag, 30. November, um 12 Uhr und endet am Sonntag, 1. Dezember, gegen 13 Uhr.

Information/Anmeldung:

Anneliese Schneider, Telefon 083 26/6 27, E-Mail: anneliese.schneider@gmx.net. Unter www.schoenstatt-memhoelz.de kann ein Flyer heruntergeladen werden.

Menschen im Gespräch



In Sulzschneid wurden verdiente Mitglieder des Kirchenchors St. Pankratius für ihre jahrelange Treue und ihren Einsatz für die Musica Sacra geehrt. Pater Sajimon Vargese (links) dankte ihnen für die Zeit und Mühe, die sie für die Pfarrei aufgebracht haben. Mit Kirchenpfeifer und Organist Florian Steinacher (rechts) überreichte er den Geehrten eine Urkunde des Amtes für Kirchenmusik der Diözese und ein Präsent der Pfarrgemeinde.

Helmut Baur (Zweiter von links) konnte für sein 70-jähriges Engagement zudem die Ehrennadel in Gold entgegennehmen. Das Bild zeigt neben ihm (von links) **Josef Brugger** und **Egon Settele** (beide 60 Jahre Chormitglied), **Bernadette Paulsteiner** (30 Jahre), **Margit Dopfer** (40 Jahre), **Ludwig Dopfer** (25 Jahre), **Maria Michel** (50 Jahre), **Irene Erhart** (40 Jahre), **Alfred**

Eggenberger (60 Jahre), **Barbara Kehle** (25 Jahre) und **Mina König** (40 Jahre).

Der Chorgesang hat in der Pfarrei Sulzschneid eine lange Tradition, was handgeschriebene Partituren von 1828, die sich unter anderem im Notenbestand der Pfarrei befinden, belegen. Der Kirchenchor St. Pankratius besteht derzeit aus 17 Sängern und Sängerinnen unter der Leitung von Florian Steinacher. Der Chor gestaltet die Messfeiern des Kirchenjahres und auch das jährliche Passionssingen in der Pfarrei wesentlich mit.

Die Ehrung fand nach der vom Langjugendchor gestalteten Vorabendmesse zum Weltmissionssonntag am 27. Oktober bei einem gemeinsamen Empfang von Kirchenchor, Landjugendchor, Kirchenverwaltung und Pfarrgemeinderat im Pfarrsaal statt. *Foto: Filke*

DIE SYMBOLIK DER FARBEN

Adventlicher Tag für Familien

SEIFRIEDSBERG – Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung bietet am Samstag, 14. Dezember, ab 9 Uhr im Jugendhaus Elias in Seifriedsberg einen adventlichen Tag für Familien an. Unter der Leitung von KAB-Kreissekretär Wolfgang Seidler und Elisabeth Weißenhorn-Höfle (Ehe- und Familienseelsorge Kaufbeuren) liegt das besondere Augenmerk auf den „Farben des Advents“. Im Gespräch sowie im kreativen Gestalten und Feiern gehen die Teilnehmer dem Sinn und der Symbolik der adventlichen Farben nach. Die Teilnahme kostet zehn Euro für Erwachsene und fünf Euro für Kinder, maximal 30 Euro pro Familie (Kursgebühr, Kinderbetreuung und Verpflegung). Anmeldeschluss ist der 4. Dezember.

Information/Anmeldung:

KAB-Sekretariat Kempten, Telefon 08 31/2 33 30, E-Mail: buero.kempten@kab-augsburg.org.

ST.-DOMINIKUS-KIRCHE

Vokalensemble Kempten singt

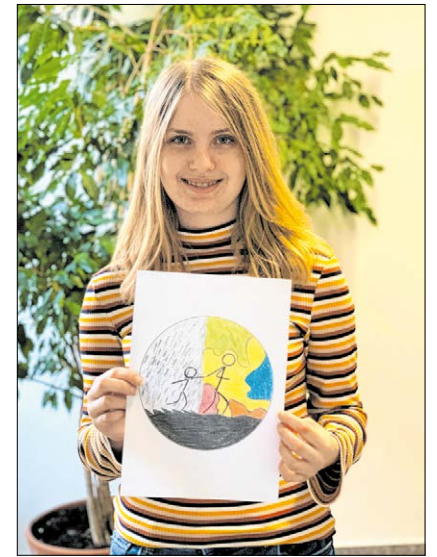
KAUFBEUREN – Das Vokalensemble Kempten unter Leitung von Chordirektor Benedikt Bonelli (Kempten-St. Lorenz) ist am Freitag, 15. November, um 20 Uhr in Kaufbeuren zu hören. Das Konzert findet in der St. Dominikus-Kirche, Augsburger Straße (hinter dem Stadtssaal) statt. An der Orgel spielt Albin Wirbel. Unter dem Titel „Lob der Schöpfung“ erklingen neben vielen anderen Stücken „Dominator Deus“ von Orlando di Lasso, „Die Himmel erzählen“ von Heinrich Schütz und „Die Himmel rühmen“ von Ludwig van Beethoven sowie „Lux aeterna“ von Edward Elgar. Schirmherr des Konzerts ist Oberbürgermeister Stefan Bosse. Es findet als Benefizkonzert zugunsten der Sozialarbeit des Vereins Nothilfe statt. Karten- und Infotelefon: 01 60/98 22 40 24. Restkarten an der Abendkasse ab 19 Uhr. Mehr unter www.nothilfe-verein.de.

GELEBTE NÄCHSTENLIEBE UND UMWELTGEDANKE

Die Vorbereitungen laufen

Marien-Realschule plant eine plastikfreie Fastenaktion

KAUFBEUREN – Die Fastenaktion der Marienschulen gehört seit vielen Jahren zum festen Bestandteil ihres Schullebens. Alle zwei Jahre werden – abwechselnd an Gymnasium und Realschule – gemeinsam mit den Schwestern des Crescentiaklosters keine Mühen gescheut: Am fünften Sonntag in der Fastenzeit wird den Angehörigen der Schulfamilie und allen Interessierten ein besonderer Tag bereitet. Geprägt ist er von gelebter Nächstenliebe und einem abwechslungsreichen Programm. Schon jetzt laufen an der Marien-Realschule die Vorbereitungen für den 29. März.



▲ Alexandra Niederkofler hat das Logo entworfen, das alle Aktionen und Projekte bis hin zum Fastenaktionssonntag begleiten wird. *Foto: oh*

In den vergangenen Wochen wurde dort bereits die Basis für eine Fastenaktion gelegt, die von Nachhaltigkeit in vielerlei Hinsicht gekennzeichnet ist. Schon das diesjährige Motto „Gemeinsam auf dem Weg in eine gute Welt“, zu dem Alexandra Niederkofler (siebte Klasse) im Rahmen eines schulinternen Wettbewerbs das Logo entworfen hat, verdeutlicht, worauf das Augenmerk gerichtet ist: „Zum einen planen wir eine annähernd plastikfreie Fastenaktion. Weder bei den Bastelarbeiten im Vorfeld noch am Fastenaktionssonntag sollen Plastikgüter zum Einsatz kommen“, sagt Schulleiterin Susanne Fedchenheuer.

Neben dem Umweltgedanken kommt dem persönlichen Bezug zu den Einrichtungen, die finanziell unterstützt werden sollen, eine tragende Rolle zu: „Uns ist es ein großes Anliegen, dass die Schülerinnen liebevoll angefertigten Bastelarbeiten und den über viele Wochen einstudierten Aufführungen profitiert“, erklärt die Schulleiterin. In den ers-

ten Wochen des Schuljahres haben die Realschülerinnen bereits fleißig gestaltet und recherchiert. Madlen aus der achten Klasse berichtet begeistert vom Wünschewagen, der prompt wenig später einen Stopp an der Marien-Realschule einlegte: „Der Wünschewagen möchte Menschen, die unheilbar krank sind, einen letzten Herzenswunsch erfüllen, egal, ob es der Besuch eines Rockkonzerts ist oder, ob jemand noch einmal Pinguine sehen will.“ Die Marien-Realschule will dazu beitragen, benachteiligte Menschen zu unterstützen und ihnen genau solche Glücksmomente zu ermöglichen.

Für umfassende Informationen zur Fastenaktion wurde auf der Homepage der Schule eine eigene Kachel integriert. Mehr unter www.marien-realschule-kaufbeuren.de.



▲ Über mehrere Tage informierte sich die Klasse 8d der Marien-Realschule über das Wünschewagen-Projekt des Arbeiter-Samariter-Bundes. Es soll mit einem Teilerlös der anstehenden Fastenaktion unterstützt werden. Jetzt konnten die Schülerinnen den Wünschewagen „live“ erleben und begutachten. *Foto: Marien-Realschule*

12. UND 13. NOVEMBER

**„NaturVision“:
Filmtage Füssen**

FÜSSEN – Am 12. und 13. November erobern bei den „Natur Vision“-Filmtagen Füssen nach der erfolgreichen Premiere im vergangenen Jahr faszinierende Natur- und Umweltfilme die Leinwand des Alpenfilmtheaters. Höhepunkt der Best-Of-Veranstaltung ist die Verleihung des „Natur-Vision“-Filmpreises Bayern. Gezeigt werden 19 Filme aus dem Festivalprogramm – darunter auch einige preisgekrönte Produktionen. Die Programmvierfalt reicht von Filmen, die die Schönheit der Natur in atemberaubenden Bildern einfangen, bis zu Dokumentationen, die brisanten Umweltthemen wie etwa dem Insektensterben auf den Grund gehen. Im Rahmen der Filmtage wird der „NaturVision“-Filmpreis Bayern verliehen, der das Dokumentarfilmschaffen in und über Bayern würdigt. Information: www.festival.natur-vision.de.

MIT MUSIK UND BILDERN

**Mundartabend
wird wiederholt**

MEMMINGEN – Am Montag, 18. November, 19 Uhr, wird der Mundartabend des Historischen Vereins „Wia d'r Schnabl gwachsa isch“ im Hotel Weißes Ross mit Mundart, schwäbischer Volksmusik und bislang unveröffentlichten historischen Bildern wiederholt. Lydia Klein, Ursula Stetter, Herbert und Reinhard Heuß tragen Texte von 15 Autoren vor. Karten sind bei GenussArt – Der Laden, Weinmarkt 15, erhältlich.

FÜR KURZENTSCHLOSSENE

**Löffel schnitzen im
Bauernhofmuseum**

ILLERBEUREN – Im Schwäbischen Bauernhofmuseum Illerbeuren findet am Samstag, 9. November, ein Löffelschnitzkurs statt. Kurzentschlossene können sich noch anmelden. Mindestteilnahmealter: 16 Jahre. Der Kurs dauert fünf Stunden. Die Teilnahme kostet 65 Euro. Treffpunkt ist um 10 Uhr an der Museumskasse. Holz und Werkzeuge werden gestellt, können aber auch mitgebracht werden. Wetterfeste Kleidung empfohlen.

Information/Anmeldung:

Mehr unter www.bauernhofmuseum.de, Anmeldungen per E-Mail (info@bauernhofmuseum.de) oder unter Telefon 083 94/1455.

**Allerlei Heilige entdeckt**

OTTOBEUREN (jd) – Passend zu Allerheiligen ließ sich die Katholische Landvolkbewegung Ottoberen-Babenhausen von Thomas Frommel in die reiche Bilderwelt der Ottoberer Basilika einführen. Frommel leitete 15 Jahre den Klosterladen und weiß viel über das Mönchsleben und die Kirchengeschichte. Überall lassen sich im berühmten Gotteshaus „Allerlei Heilige“ entdecken – vom Ordensgründer, dem heiligen Benedikt, der im Deckenfresko über dem Eingangsportal auf einer Wolke dargestellt ist, bis zum heiligen Josef, der wie viele andere erhaben auf einem Sockel steht. *Foto: Diebold*

3365 KILOMETER ZU FUSS

**Vortrag zum
Jakobsweg**

MINDELHEIM (ey) – „Unterwegs auf dem Pilgerweg des heiligen Jakobus nach Compostela“: Zu diesem Thema spricht der österreichische Buchautor Kurt Andorfer am Dienstag, 19. November, um 19.30 Uhr in Mindelheim. Veranstaltungsort ist das Caritas-Seniorenzentrum St. Georg, Bürgermeister-Krach-Straße 4. 2015 startete Andorfer seinen Weg in Österreich, pilgerte über Bayern, die Schweiz und Frankreich nach Spanien und erreichte nach sechs Monaten und 3365 Kilometern zu Fuß sein Ziel – Santiago de Compostela. In seinem Multivisionsvortrag nimmt er die Zuhörer mit auf eine faszinierende Pilgerreise quer durch den Kontinent. Eine Lesung aus seinem Buch „Camino im Winter“ rundet den Pilgerbericht ab. Veranstalter sind die Katholische Erwachsenenbildung im Landkreis Unterallgäu, die KEG (Berufsverband für Lehrkräfte und Pädagogen) und der Stefanuskreis. Der Eintritt ist frei, Spenden werden erbeten.

BEZIRK SCHWABEN

**Musikförderpreis
erstmalig vergeben**

IRSEE – Hochkarätige Künstler aus Schwaben wurden in Kloster Irsee mit dem neu vom Bezirk Schwaben geschaffenen Musikförderpreis ausgezeichnet. Nathalie Schmalhofer (Geige, Jahrgang 1977), Johannes Kammler (Bariton, 1988) und das „Ensemble Cantissimo“ sind die ersten Künstler, die den Musikförderpreis des Bezirks erhalten. Ausgewählt wurden sie aus insgesamt 36 Bewerbungen. „Positiv überrascht hat uns nicht nur die hohe Qualität, sondern auch die Bandbreite der Bewerbungen, die verschiedenste Musikgattungen und Darbietungsformen, vom Solisten bis zu Orchestern und Komponisten, umfasste“, erklärte Karl Zepnik, Vorsitzender der Jury und künstlerischer Leiter der Bayerischen Musikakademie Marktoberdorf. Die Preisträger wurden jeweils mit einem Förderpreis von 15 000 Euro ausgezeichnet. Das Preisgeld soll nach der Ausschreibung für außergewöhnliche musikalische Projekte in Schwaben eingesetzt werden.

EHEMALIGE SYNAGOGE

**Lesung mit
Matthias Klösel**

FELLHEIM – Der Schauspieler Matthias Klösel setzt am 9. November um 20 Uhr in der ehemaligen Synagoge Fellheim Texte des Schriftstellers und Politikers Ernst Toller in Szene. Mit Liedern und Gedichten entsteht eine lebendige Collage der Revolution im November 1918 in Bayern. Toller – ein Vetter des seit 1895 in Memmingen ansässigen Arztes Mendel Toller – beteiligte sich an führender Stelle an der bayerischen Revolution. Nach dem Scheitern der Räterepublik wurde er wegen Hochverrats verhaftet und zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Eintritt: 15 Euro. Vorverkauf unter anderem in der Buchhandlung Javurek.

LAUTTEN COMPAGNEY

**Händels Oper
Rinaldo in Kempten**

KEMPTEN – Mit der Lautten Compagny und sechs exquisiten Sängern kommt Händels Oper Rinaldo am 19. November in Kempten in voller Länge und der originalen Fassung auf die Bühne. Die Aufführung im Stadttheater (TheaterOben) beginnt um 20 Uhr (Einführung um 19.15 Uhr).

TRIO KLEZNOVA

**Unterthingauer
Schlosskonzert**

UNTERTHINGAU – Klezmer, Jazz und Weltmusik erklingen am Sonntag, 17. November, um 16 Uhr im Roten Schloss zu Unterthingau. Das Benefizkonzert zugunsten des gemeinnützigen Vereins „NotHilfe“ wird vom Allgäuer Trio „Kleznova“ gestaltet. Dahinter verbergen sich Günter Schwanghart (Klarinette), Enes Ludwig (Gitarre) und Alwin Zwibel (Kontrabass). Karten (15 Euro, Schüler/Studenten zehn Euro) sind im Vorverkauf über info@nothilfe-verein.de sowie das Karten- und Infotelefon 01 60/98 22 40 24 erhältlich. Restkarten ab 15 Uhr an der Konzertkasse.



▲ Das Trio Kleznova.

Foto: oh



▲ Professor Berend Feddersen mit Ursula Liebmann-Brack, Pastoralreferentin der Altenseelsorge. Foto: Rohlmann

EINE SPRECHSTUNDE DER ANDEREN ART

Humor und Heiterkeit helfen

Palliativmediziner und Science-Kabarettist zu Gast

KEMPTEN (mor) – Dieser Referent ist anders – mit kluger Brille, kariertem Sakko und Weste, Krauwattenschal, knallrotem Hut und einer Perücke, die darunter hervorlugt. Ein Anblick zum Schmunzeln – passend zu Professor Berend Feddersens Thema „Humor hilft, Heiterkeit heilt“. Er ist Palliativmediziner und Science-Kabarettist an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Jetzt war Feddersen im Rahmen der „Pflegeoase“ der ökumenischen Altenseelsorge in Kempten zu erleben.

An zwei Tagen begeisterte er bei seiner „Sprechstunde“ im evangelischen Gemeindehaus Beschäftigte in der Pflege sowie ehrenamtliche Helfer und Angehörige. Mit Leichtigkeit, Gelassenheit, ein wenig Zauberei sowie jeder Menge Witz verstand es der Palliativmediziner, den über 100 Teilnehmern die Wirkungsweise des Humors zu verdeutlichen.

Er beschäftigte sich mit dessen Heilkraft und klärte über Risiken und Nebenwirkungen auf. Humor sei eine kognitive Leistung, die mit einer Gefühlsreaktion verbunden sei,

und ein soziales Phänomen, das den Menschen bis ins hohe Alter begleitet.

Humor ändere zwar nicht die Situation an sich, aber man könne die Art, wie man damit umgeht, verändern. Bei seinen Beispielen bezog Feddersen die Zuhörer ein, beispielsweise, als er die Funktionsweise eines MRTs bei der Abbildung eines Gehirns verdeutlichte. Das funktioniere einerseits mittels einer „Jongleur-Nummer“, andererseits mit den Besuchern als „Neutronen“.

Feddersen zählte auch die guten Auswirkungen von Humor auf: Er locke beispielsweise positive Emotionen hervor, entspanne und steigere die Kreativität. Er wusste auch: „Die Frequenz des Lachens nimmt im Alter ab.“ Zugleich könne man nun Humor mehr genießen, auch wenn man weniger Witze mache. Diese allerdings würden die aufgebauten Erwartungen durchbrechen – und ermöglichten eine neue Perspektive. Wichtig sei immer: Nicht über jemanden lachen, Humor nicht aufdrängen. Sonst könne Humor auch schaden: „Zynismus oder Lästern ist kein Humor.“

„ZEICHEN DES HIMMELS“

Vortrag von Thomas Alber

KEMPTEN – Im Antoniushaus in Kempten, Völkstraße 4, gibt es am Mittwoch, 13. November, um 14.30 Uhr einen Vortrag zum Thema „Nahtoderfahrungen – Zeichen des Himmels“. Referent Thomas Alber aus Friedrichshafen arbeitet das Thema seriös und fern jeder Esoterik auf. Auch das gesellige Beisammensein kommt nicht zu kurz.

JÜDISCHES SCHICKSAL

Autorenlesug mit Leo Hiemer

MEMMINGEN – Der Autor und Filmemacher Leo Hiemer liest am Donnerstag, 14. November, um 20 Uhr in Memmingen aus seinem Buch „Gabi (1937-1943): „Geboren im Allgäu – ermordet in Auschwitz“. Veranstaltungsort ist die Stadtbibliothek, Martin-Luther-Platz 1. Eintritt: zehn Euro. Vorverkauf: Buchhandlung Javurek.

PORTRÄT

Wegweisendes Geschek

Julius Berger erhielt als Zehnjähriger sein Cello

HOHENSCHWANGAU – Als Julius Berger 1974 am Gymnasium Füssen Abitur machte, war er schon jahrelang nach der Schule nach München gefahren, um sich als Gaststudent an der Musikhochschule weiterzubilden. Geboren in Augsburg am 20. Oktober 1954, wurde bald Hohenschwangau zu seiner Heimat.



Foto: Willer/Archiv

Mit der Übernahme des Notariats durch Vater Julius Berger zog die Familie vollends in ihr dortiges Haus. Das Mittenwalder Cello, das der Vater dem Zehnjährigen schenkte, sollte bestimmend für sein Leben werden. Durch alle Stationen seiner Karriere bleibt er der Heimat bis heute verbunden. Zusätzlich zu Konzerten bringt er sich bei Benefizveranstaltungen in der Pfarrei Schwangau oder in St. Mang in Füssen zum traditionellen Jahreswechsel ein. Berger deutet an, sich weiterhin hier künstlerisch zu engagieren.

Wenn nun, nach der Verabschiedung als Professor am Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg, etwas Zeit bleibt, hofft er, wieder mehr in die Berge zu gehen und Skitouren mit Freunden zu unternehmen. „In der Natur finde ich etwas an Wahrnehmung, das über das Offensichtliche hinausgeht, das Wichtige im Leben ins Auge rückt“, sagt er.

Nach dem Studium in München und Salzburg wurde Berger mit 28 Jahren als einer der jüngsten Professoren Deutschlands nach Würzburg berufen, nach mehreren Stationen folgte die Gründung der Augsburger Musikhochschule, aus der das Leopold-Mozart-Zentrum der Universität hervorging. Auch seine Frau, die aus Seoul stammende Cello-Solistin Hyun-Jung Berger lehrt dort, und so wurde Augsburg für die Familie mit den beiden Söhnen über Jahre zum

Lebensmittelpunkt. Zahlreiche Talente gingen aus seinen Klassen hervor.

Der international präzente Virtuose blickt auf unvergessene Kontakte mit Leonard Bernstein oder Gidon Kremer zurück, wie überhaupt Begegnungen wesentliche Impulse gaben, so etwa die Freundschaft zu Annette Schavan oder Kardinal Karl Lehmann. Unermüdlich ist Berger als Musikhistoriker und Forscher tätig. Und er befasst sich „von der Idee zum Werk“ mit den geistigen Hintergründen großer Kompositionen.

Vor allem aber bringt er die Alte Musik mit neuester Avantgarde zusammen. Davon zeugt das Experiment, Bachs Cello-Suiten, Werke, in die „der Aspekt des Glaubens eingewoben ist“, mit den sphärischen Geräuschen John Cages und Chorälen, gesungen von Sohn Immanuel, zusammen zu gestalten.

Die rege Konzerttätigkeit führt Berger und seine Frau im November nach Japan und zum Cello-Festival in Shanghai. Seit einigen Jahren spielt für Julius Berger auch die Fotografie eine Rolle, als behutsames Erfassen des Mikrokosmos der Natur in „Tautropfen“ verbunden mit Erzählungen und Gedichten. *Philomena Willer*

MARIONETTENTHEATER

Das Puppenspiel vom Dr. Faust

MEMMINGEN – Das Memminger Marionettentheater, Schweizerberg 8, zeigt am Samstag, 9. November, um 19.30 Uhr ein Stück für Zuschauer ab 14 Jahren: „Das Puppenspiel vom Dr. Faust“ nach Johann Wolfgang von Goethe. Eintritt: 15 Euro, ermäßigt 13 Euro zuzüglich Vorverkaufsgebühren. Karten: Stadtinformation, Marktplatz 3. Info: www.memminger-marionettentheater.de.

„ALPEN MYTHOS NATUR“

Führung zur Ausstellung

MEMMINGEN – Die Mewo-Kunsthalle am Memminger Bahnhof zeigt noch bis 26. Januar die Ausstellung „Alpen Mythos Natur“. Zu sehen sind Werke von Sven Drühl, Elmar Haardt, Stephan Huber, Melanie Manchot und Gregor Sailer. Am Donnerstag, 14. November, wird dazu um 15 Uhr eine Führung mit der Kunsthistorikerin Andrea Himmelsbach angeboten.

DEKANATSRAT

Das Hinhören lernen

Kirche in Deutschland macht sich auf „synodalen Weg“

KEMPTEN (pdk) – Im Mittelpunkt der Dekanatsratssitzung des Dekanats Kempten standen Ausführungen von Pfarrer Bernhard Ehler zum Thema „Die Kirche erneuern“. Er ging im Antoniushaus auf den Brief von Papst Franziskus an das pilgernde Volk vom Juni ein.

Ehler beleuchtete die Situation der katholischen Kirche in Deutschland und berichtete vom „synodalen Weg“, den die Deutsche Bischofskonferenz und Vertreter des Zentralkomitees der deutschen Katholiken im Frühjahr beschlossen haben. Der Projektstart ist für den ersten Advent geplant. Dabei sollen vier Kernbereiche behandelt werden: der Umgang mit Macht, priesterliche Lebensformen, sexuelle Missbrauchsfälle sowie die Rolle der Frau.

Erschreckender Zerfall

Der Papstbrief „An das pilgernde Volk Gottes in Deutschland“ greife das Anliegen des „synodalen Wegs“ auf, erläuterte Ehler. Er selbst stelle einen Zerfall des Glaubens auch in traditionellen Gebieten fest. Bis 2035 sei mit einem Rückgang der pastoralen Mitarbeiter um ein Drittel zu rechnen. Bei den evangelischen Christen sei die Zahl sogar noch größer, sagten Prognosen voraus. Auch in seiner Stadtpfarrei St. Lorenz verzeichne er zahlreiche Kirchengastbesuche, sagte Ehler. Allein im vergangenen Jahr seien es 96 Katholiken gewesen.

Vor diesem dramatischen Hintergrund sei die Entscheidung zum „synodalen Weg“ gefallen. Mit der Weltkirche wolle man sich aufmachen und vor allem das Hinhören

lernen. Auch sollten die Gläubigen nach dem Wunsch des Papstes die Freude, von Gott geliebt zu sein, weitergeben und das Evangelium verkünden. Dekan Bernhard Hesse regte an, die spirituelle Mitte der Pfarreien nicht aus den Augen zu verlieren: In St. Anton beispielsweise die Anbetung und die Förderung von Gebetsprojekten.

Ohne Gott geht nichts

Dekan Hesse berichtete vom Kongress „Divine Renovation“ in Fulda mit James Mallon, bei dessen Organisation er beteiligt war. Bis auf Görlitz seien alle deutschen Bistümer vor Ort gewesen. Ohne Gott gehe gar nichts, dies sei beim Kongress klargeworden, sagte der Dekan.

Außerdem seien bei dem Kongress Beispiele gegeben worden, wie sich Pfarreien auf die Neuevangelisierung ausrichten können, etwa durch Alphakurse oder Gebetsangebote. Auch das Thema „Leiterschaft“ sei behandelt worden: Wie kann die Organisation von Pfarrgemeinden von unten her fruchtbar gemacht werden kann, damit eine lebendige Gemeinschaft entsteht?

Hesse blickte zudem auf die Dekanatswallfahrt am 3. Oktober zurück, die von Wildpoldsried nach Schrattenbach führte. Für das kommende Jahr schlug der Dekan unter großer Zustimmung der Anwesenden drei Etappen vor: am 9. Mai von Dietmannsried Richtung Altusried-Kalden, am 11. Juli von Kalden ins Gschnaidt und am 3. Oktober vom Gschnaidt in die Region Kreuzthal. Ziel sei es, das Dekanat in zehn Abschnitten wandernd und pilgernd zu umrunden.

ERINNERUNG UND AUSTAUSCH

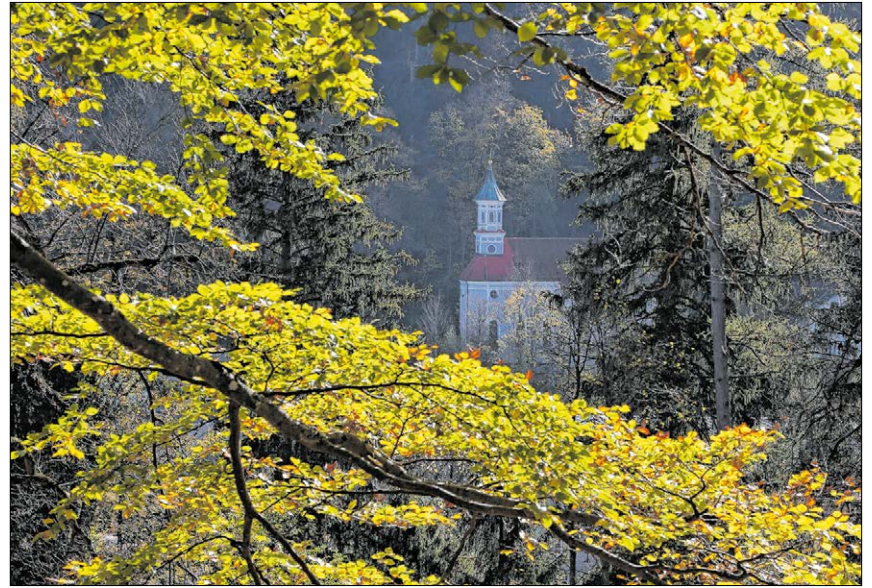
Partnergedenkefeier in Marktoberdorf

MARKTOBERDORF – Im Pfarrheim St. Magnus, Schwabenstraße 63, wird am Sonntag, 16. November, um 17 Uhr zu einer Partnergedenkefeier für Witwen und Witwer sowie alle, die um ihre Partnerin oder ihren Partner trauern, eingeladen. Bei der Gedächtnisfeier wird der verstorbenen Partner in besonderer Weise gedacht. Auch die Kinder und sonstige Angehörige der Trauernden sind willkommen. Im Anschluss besteht die Gelegenheit zur Begegnung bei Kaffee, Tee und Gebäck.

IN HISTORISCHEN TRACHTEN

Allgäuer Kulturabend am 16. November

OBERSTAUFEN – Am 16. November beginnt um 19 Uhr ein Allgäuer Kulturabend mit historischen Trachten. In der evangelischen Kirche, Montfortweg 7, musizieren für die Sozialarbeit des Vereins Not-Hilfe die Stubenmusik Wagner, das Bass-Flügelhornquartett Bihlerdorf-Ofterschwang, das Immenstädter Frauenchorle sowie Leonie Queste (Harfe) und Anika Hauber (Querflöte). Vorverkauf: Oberstaufen Tourismus, Hugo-von-Königsegg-Straße 8. Abendkasse ab 18 Uhr.



Blick durch den Blättervorhang

FÜSSEN – Bei einem Spaziergang durch den Füssener Baumgarten-Park ergab sich an einer Stelle dieser Blick durch den Blättervorhang einer Buche genau auf die Kirche Unserer Lieben Frau am Berg auf der anderen Seite des Lechs. An dem Kirchlein beginnt auch der Kreuzweg auf den Kalvarienberg.

Text/Foto: August Jeckle

GEREIMTE FORM UND INSZENIERTES SPIEL

Märchen in Mundart

Pffiffiges Buch im Westallgäuer Dialekt erschienen

ELLHOFEN – Ein Märchenbuch mit zehn Mundart-Theaterstücken im Westallgäuer Dialekt und Übersetzung ins Schriftdeutsche hat der Förderverein MundArt Allgäu vorgestellt. Michael Lehmann, langjähriger Schulleiter aus dem Westallgäuer Ellhofen, hat die Märchen zusammengetragen und zu Papier gebracht.

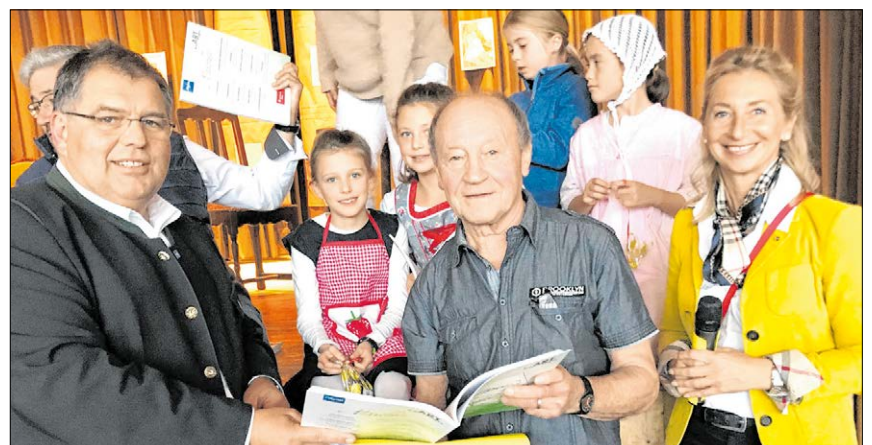
Veröffentlicht hat die Sammlung der Förderverein MundArt. „Wir sind stolz auf diese bisher einmalige Sammlung, die wir gerne der Öffentlichkeit, vor allem aber Schulen und Vereinen, zur Verfügung stellen wollen“, sagte Vorsitzender Simon Gehring. „Mundart sollte auch in

der Schule verwurzelt sein, damit das Brauchtum und der Dialekt am Leben bleiben“, erläuterte Autor Lehmann.

„Gewürzt“ sind die Texte mit urigen Westallgäuer Zitaten. Beachtet wurde auch, dass Szenen wie das Verbrennen der Hexe in „Hänsel und Gretel“ vermieden oder abgeschwächt werden. Die Zeichnungen stammen von Günther Holzer.

Information:

Erhältlich ist das Märchen-Buch beim Förderverein MundArt unter www.mundart-allgaeu.de sowie in allen AZ-Service-Centern, Bestell-Hotline 0831/206-190, oder unter www.azshop.de.



▲ Bei ihrem Schulfest führten die Grundschüler aus Simmerberg unter Leitung von Christine Haberbosch die Geschichte vom „Rotkäppel“ nach der Vorlage von Michael Lehmann auf. Darüber freuten sich (von links) Fördervereinsvorsitzender Simon Gehring, Autor Lehmann und Schulleiterin Doris Sanktjohanser. Foto: Lehmann

Menschen im Gespräch



Nach dem feierlichen Gottesdienst am Patrozinium von St. Cyprian und Justina in Kleinkitzighofen bat Pfarrer Andreas Pela (rechts) den Organisten **Ludwig Fischer** (Zweiter von rechts) zu sich in den Chorraum, um ihn zum 50. Jubiläum als Organist und für seine Dienste beim Kirchenchor zu ehren. Pela bedankte sich für Fischers Zuverlässigkeit und bat um Gottes Segen für den Jubilar. Sabine Merk (Zweite von links) gratulierte im Namen des Kirchenchors. So gut wie nie habe der Organist bei einer Singprobe gefehlt, betonte sie. Er habe sich immer bemüht, „Nachwuchs“ für den Chor anzuwerben.

„Deine ruhige, ausgeglichene und hilfsbereite Art machen Dich unentbehrlich für unseren Kirchenchor“, sagte Merk. Sie überreichte eine Dankurkunde des emeritierten Bischofs Konrad Zdarsa und eine Ehrennadel sowie ein Geschenk von Kirchenchor, Pfarrgemeinderat und Kirchenverwaltung. Auch Pfarrgemeinderatsvorsitzende Gabi Fischer (links) überbrachte Glückwünsche und dankte für Fischers großen Einsatz. Die zahlreichen Gottesdienstbesucher ehrten den Jubilar abschließend mit großem Applaus.

Text/Foto: Siegfried Götz

FASZINIERENDE BIOGRAFIEN

Frauen in Bewegung

Jahresthema spiegelt sich mehrfach bei Gemeinschaftsabend

OPFENBACH – Der Frauenbund Maria-Thann und Opfenbach sowie der Frauenkreis Wohmbrechts haben bei einem Gemeinschaftsabend für Frauen das Jahresthema des Frauenbunds aufgegriffen: „Frauen in Bewegung“.

Eine Aussage von Ellen Ammann, Gründerin des Katholischen Deutschen Frauenbunds in Bayern vor 110 Jahren, stand im Mittelpunkt: „Nur wer die Zeichen der Zeit gar nicht versteht, wer die Zusammenhänge der wirtschaftlichen und sozialen Bewegung unserer Zeit gar nicht kennt, kann die Notwendigkeit einer katholischen Frauenorganisation leugnen.“ Ammann (1870 bis 1932) war katholische Frauenführerin und Gründerin vieler Einrichtungen mit sozialem Schwerpunkt und von 1919 bis 1932 Abgeordnete im Bayerischen Landtag.

Kaplan Manoj Kuriakose berichtete über seine innige Marienverehrung und die der indischen Frauen in seiner Heimat Kerala. Im Kastensystem, das nur noch in Nordindien gelebt wird, seien Tiere oft besser dran als Frauen. Im Gegensatz dazu gingen im Süden heute 100 Prozent der Mädchen zur Schule. Am Ende des Vortrags sagte er: „Auch wir brauchen wieder neue Perspektiven – beten wir zur Muttergottes und bitten sie dabei um Hilfe“.

Sichtlich berührt waren die Besucherinnen vom bewegten Leben der zweiten Referentin, Brigitte Kreiter. Auch sie als evangelische Christin sieht sich bei der Muttergottes gut aufgehoben. Verschiedene Umstän-



▲ Kaplan Manoj Kuriakose mit Anne Spieler (links), die durchs Programm führte, und Brigitte Kreiter, der zweiten Referentin neben Kaplan Manoj.

Foto: Farenski

de führten dazu, dass sie vor 20 Jahren den Arbeitskreis „Wege aus der Gewalt“ in Lindau gründete. Später rief sie ein „Frauencafé“ ins Leben, das ein großer Erfolg war. Nachdem ihre Kinder aus dem Haus waren, studierte die gelernte Erzieherin mit 52 Jahren feministische Theologie und durchlief eine Zusatzausbildung als „geistliche Begleiterin“.

Als Laienmissionarin bei den Combonis in Mellatz und als Geschäftsführerin der Katholischen Erwachsenenbildung im Landkreis Lindau lebt sie aktives Christsein als Frau. Kreiter betonte aber auch, dass man nicht immer in Bewegung sein dürfe. Der Mensch müsse auch mal bleiben, bei Menschen in besonderen Situationen – und bei Gott.

Maria Straub/Maria Müller

SCHUTZPATRON DER ZUG- UND LASTTIERE

Feierliche Reiterprozession

Traditioneller Leonhardritt in Illerbeuren am 10. November

ILLERBEUREN – Anlässlich des Gedenktags des heiligen Leonhard findet am Sonntag, 10. November, in Illerbeuren eine Reiterprozession statt. Nach einem Umzug durchs Dorf werden die Pferde und Gespanne im Schwäbischen Bauernhofmuseum vor der St.-Leonhard-Kapelle gesegnet.

Die Reiterprozession zu Ehren des Schutzheiligen der Zug- und Lasttiere beginnt um 13 Uhr am Feuerwehrhaus in der Illerstraße. Die geschmückten Pferdegespanne und Reitergruppen ziehen durch den Ort und anschließend

ins Bauernhofmuseum, wo Pfarrer Anton Rollinger die Segnung vornimmt. Angeführt wird der Zug von drei Vorreitern mit Kreuz aus Haselbach, gefolgt vom Leonhard-Wagen mit der Statue des Heiligen.

Die Musikkapellen aus Illerbeuren-Kronburg, Lautrach und Legau sorgen für die musikalische Untermalung der Prozession. Der Umzug findet bei jedem Wetter statt und wird mit dem Heimatdienst Illertal durchgeführt. Unangemeldete Reiter oder Gespanne können sich am Ende des Festzugs einreihen. Mehr zum Leonhardritt im Internet unter www.bauernhofmuseum.de.



▲ Illerbeuren steht am 10. November im Zeichen des Leonhardritts.

Foto: Schwäbisches Bauernhofmuseum/Kutter

ANFANG DEZEMBER

Schweige-Exerzitien werden wiederholt

MEMHÖLZ – Weil der erste Termin der Schweige-Exerzitien „Rede, damit ich dich sehe (Sokrates)“ sehr schnell ausgebucht war, wird der Kurs vom 2. bis 5. Dezember im Schönstatt-Zentrum in Memhölz wiederholt. Pfarrer i.R. Leonhard Erhard greift anhand des Sokrates-Zitats die Sehnsucht auf, Gottes Sprache in der Heiligen Schrift, im Wesen seiner Schöpfung, in der Seele und in allen Ereignissen des Alltags und Weltgeschehens besser hören und verstehen zu lernen. Nähere Informationen dazu und eine Anmelde-Möglichkeit gibt es auf der Homepage: www.schoenstatt-memhoelz.de.

MIT HEILUNGSGET

Holiness-Abend in St. Anton

KEMPTEN – Ein feierlicher Heilungsgebetsabend unter dem Titel „Holiness“ findet am Samstag, 9. November, in der Stadtpfarrkirche St. Anton, Immenstädter Straße 50, statt. Um 19 Uhr beginnt die Heilige Messe mit Pater Wolfgang Held. Von 20.30 bis 22 Uhr ist Eucharistische Anbetung mit Heilungsgebet, Einzelsegen, Beichtgelegenheit bei mehreren Priestern, segnendem Gebet, Lobpreismusik und vielem mehr. Die musikalische Gestaltung übernimmt die Band „Everlasting Joy“. Anschließend Möglichkeit zur Begegnung im Antoniushaus. Mehr unter www.everlasting-joy.de.

VORTRAG

Wenn Krankheit das Leben durchkreuzt

IMMENSTADT (pdsf) – Pater Andreas Batlogg spricht am Mittwoch, 13. November, um 19.30 Uhr in der Klinik Immenstadt, Erdgeschoss, Im Stillen 3, über das Thema „Durchkreuzt – lebensbedrohliche Krankheit mitten im Leben“. Zu dem Vortrag im Gesundheitszentrum lädt die Katholische Landvolkrunde der KLB Sonthofen in Zusammenarbeit mit der Klinikseelsorge Immenstadt ein. Statt in Jerusalem eine Sabbatzeit anzutreten, wurde Jesuitenpater Andreas Batlogg mit einer Krebserkrankung konfrontiert. In seinem Buch „Durchkreuzt“ erzählt er, wie er mit der Diagnose umging und wie er mit der Behandlung zurechtkam. Der 1962 in Bregenz geborene Autor ist Herausgeber und Chefredakteur der Zeitschrift „Stimmen der Zeit“. Er hatte Lehraufträge in Fundamentalthologie an den Universitäten Dresden, Bamberg und Innsbruck und lehrte in Seoul/Nordkorea. Seit fünf Jahren lebt er in der Jesuitenkommunität St. Michael in München und arbeitet in der dortigen Cityseelsorge mit. Der Eintritt ist frei, Spenden werden erbeten.



Martinsritt erfreute die vielen Zuschauer

STIEFENHOFEN-HOPFEN (fee) – 1935 wurde der erste Martinsritt der Reitergruppe Stiefenhofen zur St. Martinskapelle in Hopfen organisiert. Noch heute erfreut sich der Umritt großer Beliebtheit – sowohl bei den vielen Zuschauern als auch bei den Aktiven. 88 Pferde und fünf Kutschen haben sich in diesem Jahr bei strahlendem Herbstwetter auf den rund fünf Kilometer langen Weg begeben. Zu bewundern waren neben dem eleganten Wagen, in dem auch Pfarrer Johannes Mair saß, ein Fünfspänner, der die Musikkapelle Stiefenhofen beförderte, sowie ein Gefährt, das von einem Eselchen gezogen wurde. Bei der Heiligen Messe, die Pfarrer Mair zelebrierte, spielten Mitglieder der Reitergruppe auf der angrenzenden Wiese die Szene, in der der heilige Martin dem Bettler seinen halben Mantel umhängt. Die Alphornbläser und die Musikkapelle Stiefenhofen unter Roman Baur sorgten für die musikalische Gestaltung. Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein erfreuten die Musikanten mit flotten Weisen. *Foto: Feßler*

GROSSE LEISTUNG WURDE GEWÜRDIGT

Eine Pfarrgemeinde sagt Danke

Gelungener festlicher Abschluss der Kirchenrenovierung in Unterkammlach

UNTERKAMMLACH – Die Pfarrgemeinde Unterkammlach brachte beim Festgottesdienst zum Patrozinium ihrer Pfarrkirche den Dank für die gelungene Außen-, Dachstuhl- und Turmrenovierung zum Ausdruck (siehe auch Nr. 43). Abt em. Paulus Weigele war aus Ottobeuren als Hauptzelebrant und Festprediger gekommen. Neben ihm standen am Altar Dekan Andreas Straub, Pfarrer i. R. Orazio Bonassi und Pfarrer i. R. Josef Hochenauer. Er war vor über 20 Jahren in Unterkammlach Ortspfarrer.

Der Festgottesdienst mit Kirchenzug wurde zu einem beeindruckenden Erlebnis für alle Gläubigen. Sie brachten durch ihre Mitfeier den Dank für die unfallfreie Renovierung zum Ausdruck. Insbesondere die Fahnenabordnungen der Vereine, die Schar der Ministranten und vor allem auch der Kirchenchor und die Musikkapelle unter der Leitung von Roman Albrecht verliehen dem



▲ Beim feierlichen Kirchenzug: die Geistlichen Dekan Andreas Straub, Abt em. Paulus Weigele und Pfarrer i. R. Josef Hochenauer (von links) mit den Ministranten.

Foto: Wiedemann

Gottesdienst eine besondere Festlichkeit. Sie beeindruckte auch Abt em. Weigele.

Bei seiner Predigt unterstrich er die große Leistung der Pfarrgemeinde, die ihre Kirche auch der nächs-

ten Generation erhalten möchte. Zugleich verwies er auf Maria, die als Rosenkranzkönigin und Patronin der Pfarrkirche in Unterkammlach besonders verehrt wird. Maria sei die Mutter der Kirche, sagte Abt

em. Weigele. Das Gebet zu ihr schaffe Frieden und stärke den Einzelnen, aber auch das Miteinander.

Bei der Dorfgemeinschaft, den Gremien der Pfarrei sowie allen beteiligten Firmen, Spendern und Zuschussgebern bedankte sich Bürgermeister Josef Steidele, der zugleich Kirchenpfleger ist. Mit vereinten Kräften sei es gelungen, die große Aufgabe zu stemmen, bei der zum Beispiel über eine Million Dachziegel ausgetauscht wurde. Da die Maßnahme noch nicht komplett finanziert sei, seien weitere Spender willkommen.

Nach dem Gottesdienst hatten alle Gläubigen die Möglichkeit, beim Mittagessen sowie bei Kaffee und Kuchen im Vereinsheim zusammenzukommen. Der Chor „Angel Voices“ unter Leitung von Evi Mang gestaltete den Nachmittag musikalisch. Eine abendliche Lichterprozession sowie marianische Gebete und Lieder rundeten den festlichen Tag auf besondere Weise ab.

11 Wir vier waren völlig ungestört, meine Geschwister alle aushäusig. Ein Zufall? Oder hatte Mutter da ein bisschen nachgeholfen, um den potenziellen Heiratskandidaten ihrer Tochter ungestört unter die Lupe nehmen zu können?

In dem Moment, als mein Vater unserem Gast die Frage nach seinem Beruf stellte, spitzte ich die Ohren. Bei Pauls Antwort zuckte ich leicht zusammen, hatten wir uns doch immer über Gott und die Welt unterhalten, aber nicht über seinen Beruf. „Bauer bin ich“, antwortete mein Schatz, wie es mir schien, nicht ohne Stolz. „Bergbauer. Mein Hof liegt in 1200 Metern Höhe.“

Was mein Vater darauf antwortete, bekam ich nicht mehr mit. In meinem Kopf rumorte es. Ein Bauer also, wiederholte ich in meinem Innern immer wieder. Wenn ich das nur geahnt hätte – ausgerechnet in einen Bauern musste ich mich verlieben! Wie konnte das nur passieren? Als Kind hatte ich mir doch schon geschworen, niemals einen Bauern zu heiraten.

Obwohl ich so sehr mit meinen Gedanken beschäftigt war, bekam ich noch mit, dass die Mutter die eine oder andere Frage einwarf. Dadurch erfuhr ich, dass Paul fünf Schwestern hatte, die alle wesentlich älter waren als er, dass sein Vater bereits verstorben war und er mit der Mutter den heimischen Hof allein bewirtschaftete. Dann vernahm ich aus Pauls Mund einen Satz, der meine panischen Gefühle noch erhöhte: „Damit wir einigermaßen über die Runden kommen, vermietet die Mutter seit einiger Zeit Zimmer an Feriengäste.“ Auch das noch!

Wesentlich stiller, als ich schon war, konnte ich nicht werden. Vermutlich ist das den drei anderen gar nicht aufgefallen, weil sie sich so eifrig ins Gespräch vertieften. Kurz vor vier verabschiedete sich Paul mit den Worten: „Zum Melken muss ich rechtzeitig daheim sein, damit nicht die ganze Arbeit an der Mutter hängen bleibt.“ Meine Eltern entließen ihn nicht, ohne ihm zu versichern, dass er jederzeit ein gern gesehener Gast sei.

Weiterhin in trübe Gedanken versunken, begleitete ich ihn zu seinem Auto und machte nur halbherzig mit ihm einen Termin fürs nächste Treffen aus. Er musste gespürt haben, dass ich seinen Abschiedskuss ohne Emotion über mich ergehen ließ, denn er wollte wissen: „Was ist los mit dir? So kühl kenn' ich dich ja gar nicht.“

Da platzte ich mit der Frage heraus, die mir seit zwei Stunden auf der Seele brannte: „Warum hast du mir verschwiegen, dass du Bauer bist?“ „Wieso verschwiegen? Da wir



Jeden Sonntag erzählt Marianne ihren Eltern, dass sie sich mit ihrer Freundin Kathi trifft. Stattdessen verbringt sie die Zeit aber mit Paul. Die beiden sind sehr verliebt und genießen jede Minute, die sie zusammen sind. Eines Tages will Marianne daheim endlich reinen Tisch machen. Sie lädt Paul nach Hause ein, damit sie ihn ihren Eltern vorstellen kann.

uns auf dem Jungbauernball begegnet sind, bin ich davon ausgegangen, dass dir das klar war! Außerdem hast du mich nie danach gefragt.“ Das stimmte. Er hatte mich zwar auch nicht nach meinem Beruf gefragt, aber in meiner Redseligkeit hatte ich ihm von mir aus meine beruflichen Stationen in aller Ausführlichkeit geschildert.

Jetzt wollte er von mir wissen: „Hast du was gegen Bauern?“ „Im Prinzip nicht“, lächelte ich gequält. „Aber als 13-Jährige hab ich mir geschworen, nie einen Bauern zu heiraten – und schon grad gar keinen, der Ferienzimmer vermietet.“ „Bedeutet das nun, dass es zwischen uns aus ist?“ Dabei sah mich Paul so traurig und so lieb an, dass ich dahinschmolz wie Schnee in der Maiensonne und meinen ganzen Vorsatz vergaß. Wenn mich seit zwei Stunden Zweifel geplagt hatten, war ich mir nun meiner Sache ganz sicher: Ich gehörte zu Paul und wollte mit ihm mein Leben verbringen. „Nein, auf gar keinen Fall“, flüsterte ich ihm ins Ohr. „Ich liebe dich, egal, was du von Beruf bist.“

„Etwas Schöneres hättest du mir gar nicht sagen können.“ Er zog mich in die Arme und küsste mich voller Leidenschaft. Ganz langsam kehrte ich zum Haus zurück. Das berauschte Gefühl der Umarmung und des Kusses wollte ich in mir nachwirken zu lassen. Ich betrat nicht die Küche, sondern flüchtete auf mein Zimmer. Mir war jetzt nicht danach zumute, jemanden zu

hören oder zu sehen. Ich wollte erst einmal mit meinen Gefühlen allein sein, um sie zu ordnen.

Glücklicherweise waren ein paar Tage zuvor unsere letzten Feriengäste abgereist, daher teilte ich mir wieder eine Schlafkammer mit meiner Schwester. Marita war zu dieser Stunde noch bei ihrer Freundin. Weil es im Raum ungemütlich kühl war, kroch ich unter mein Federbett. Langsam ließ das schöne Gefühl des letzten Kusses und der Abschiedsumarmung nach, und meine Gedanken begannen, wie wild in meinem Gehirn zu kreisen.

War ich mir bei unserem feurigen Abschiedskuss ganz sicher gewesen: diesen Mann oder keinen, so schoben sich plötzlich abschreckende Bilder vor mein geistiges Auge. Ich dachte an das Leben meiner Eltern: ihr von Armut geprägtes Dasein und die schwere Arbeit von der Früh bis in die Nacht, nie hatten sie Feierabend, keinen Sonn- und Feiertag, das Wort „Urlaub“ kannten sie gar nicht. Selbst wir Kinder hatten von klein auf fest zupacken und vieles entbehren müssen.

Wie schön und geregelt dagegen sah mein jetziges Leben als Verkäuferin aus! Pünktlich um 18 Uhr ging ich in den Feierabend. Jeder Sonn- und Feiertag blieb frei, und für mich auch jeder zweite Samstag. Ganze vier Wochen Urlaub im Jahr standen mir zu! Das alles sollte ich eintauschen gegen ein karges und mühsames Leben, nur weil ich einen Mann liebte? War es das wert? War-

um musste die große Liebe meines Lebens ausgerechnet ein Bauer sein?

Doch vielleicht würde es für mich an seiner Seite ja gar nicht so schlimm werden. Liebe überwindet alles, heißt es doch so schön. Wenn ich mit meinem Gedankenkarussell so weit gekommen war, fing es wieder von vorn an. Allein kam ich zu keinem Ergebnis. Es war an der Zeit, mich mit jemand zu beraten. Vielleicht gelang es meiner Mutter, Ordnung in mein Gefühlschaos zu bringen. Wild entschlossen sprang ich aus dem Bett und eilte in die Küche, wo Mama gerade dabei war, das Abendessen zu richten.

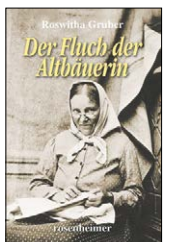
Sie kam gleich zur Sache: „Ein netter Kerl, dein Paul. Doch ich befürchte, es ist nichts Ernstes.“ „Wie kommst du denn darauf?“, fragte ich verwundert. „Du hast doch selbst gesagt, du willst keinen Bauern heiraten – und erst recht keinen, der Zimmer vermietet. Auf ihn trifft beides zu.“ „Aber Mami, damals war ich 13, also noch ein Kind. In meinem jetzigen Alter darf man doch seine Meinung ändern!“ „Willst du damit andeuten, dass du ihn zu heiraten gedenkst?“ „Ach, Mami, das ist ja mein Problem. Wir haben zwar noch nicht vom Heiraten geredet – ich kenne ihn ja gerade mal sechs Wochen –, aber ich weiß nicht, wie ich reagieren soll, falls er mir einen Antrag macht.“

„Das ist doch ganz einfach. Da du offenbar das arme Leben und die Mühen scheust, die auf eine Bäuerin zukommen, und dir die Vermietung an Urlauber zuwider ist, sagst einfach Nein, wenn er dich fragt.“ „Na, du hast leicht reden. Ich kann nicht einfach ablehnen. Ich lieb' ihn doch!“ „Ja, dann sieht die Sache freilich anders aus.“ „Musste es auch ausgerechnet ein Bauer sein, an den ich mein Herz verliere“, seufzte ich. „Was hast du erwartet? Wenn du auf einen Bauernball gehst, musst du damit rechnen, dass du auf Bauern triffst. Hast vielleicht gemeint, da hupfen lauter Prinzen rum?“

„Stimmt schon, Mami. So weit hab ich in meinem jugendlichen Leichtsinn gar nicht gedacht. Auf dem Ball wollte ich mich doch nur amüsieren, tanzen, reden und lachen. Wer konnte denn ahnen, dass mir dort der Mann meiner Träume begegnet!“

► Fortsetzung folgt

Der Fluch der Altbäuerin
Roswitha Gruber
© Rosenheimer
Verlagshaus
GmbH & Co. KG
ISBN:
978-3-475-54804-8



Alarmierender Rückgang

Es gibt noch weniger Insekten als bisher vermutet



Der Insektenrückgang ist in Deutschland gravierender als bisher vermutet, besagt eine so eben veröffentlichte Studie. Auf vielen Flächen schwirren und kriechen heute etwa ein Drittel weniger Insektenarten als noch vor einem Jahrzehnt.

Das geht aus der Untersuchung eines Forschungsteams hervor, das die Technische Universität München (TUM) anführte, teilte die TUM kürzlich mit. Vom Artenschwund betroffen seien vor allem Wiesen, die sich in einer stark landwirtschaftlich genutzten Umgebung befinden würden, aber auch Wald- und Schutzgebiete.

Bisherige Studien hätten sich entweder auf das Gesamtgewicht aller Insekten, die Biomasse, bezogen, oder auf einzelne Arten oder Artengruppen. Tatsächlich sei ein Großteil aller Insektengruppen betroffen, erklärte Sebastian Seibold, Forscher am Lehrstuhl für Terrestrische Ökologie der TUM.

Die Wissenschaftler hätten zwischen 2008 und 2017 viele Insektengruppen in Brandenburg, Thüringen und Baden-Württemberg erfasst. Die Auswertung der Studienergebnisse stellten sie nun in der Fachzeitschrift „Nature“ vor.

Das Team stellte fest, dass die Biomasse der Insekten in den untersuchten Wäldern seit 2008 um etwa 40 Prozent zurückgegangen ist. Im Grünland hatte sich am Ende

des Untersuchungszeitraums die Insektenbiomasse auf nur ein Drittel ihres früheren Niveaus verringert.

Um den Rückgang aufzuhalten, müssten Initiativen auf regionaler und nationaler Ebene stärker abgestimmt und koordiniert werden.

Betroffen seien alle untersuchten Wald- und Wiesenflächen: Schafweiden, Wiesen, die drei bis viermal jährlich gemäht und gedüngt wurden, forstwirtschaftlich geprägte Nadelwälder und auch ungenutzte Wälder in Schutzgebieten.

Wie es auf der Homepage der Technischen Universität heißt, ermittelten die Forscher die größten Insektenverluste auf Grünlandflächen, die in besonderem Maße von Ackerland umgeben sind. Dort litten vor allem die Arten, die nicht in der Lage sind, große Distanzen zu überwinden. Im Wald hingegen schwanden vorwiegend jene Insektengruppen, die weitere Strecken zurücklegen. Die nähere Ursachen für diese Unterschiede müssten noch ermittelt werden.

Die Studie wurde laut Mitteilung in einem deutschlandweiten Verbundprojekt durchgeführt. Die offene Forschungsplattform werde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziert.

epd/red



▲ Insektenarten wie die Kleine Goldschrecke sind in ihren Beständen deutlich zurückgegangen. Fotos: gem

Sakrale Konzertabende

Oswald Sattler hat als Volksmusikant viel erreicht. Als Gründungsmitglied der Kastelruther Spatzen heimste er 15 Jahre lang Goldene Schallplatten, Auszeichnungen und Sieger-Titel ein. 1993, als Tourneen und Auftritte ihm kaum noch Zeit für Familie und seine geliebte Heimat ließen, entschloss sich der willensstarke Sänger, seinem Leben eine neue Richtung zu geben: Er kehrte nach Hause zurück und widmete sich ganz seiner Familie und der Landwirtschaft.



Foto: Konrad Konzert

Nach drei Jahren schöpferischer Pause kehrte er 1996 schließlich als Solo-Künstler auf die Bühne zurück. Mittlerweile blickt er als Einzel-Interpret auf eigene Goldene Schallplatten, auf den Gewinn des Grand Prix der Volksmusik sowie auf zwei Goldene Stimmgabeln zurück.

Für Oswald Sattler bedeuten sein Glaube und die Berge Rückzugsmöglichkeit vom anstrengenden und oft oberflächlichen Showbusiness. In der Natur, aber auch in der Kirche findet Oswald Sattler wieder zu seiner inneren Gelassenheit zurück. „Wir Südtiroler leben unseren Glauben nicht unbedingt intensiver als andere. Aber wir sind stärker mit Traditionen verwurzelt, pflegen alpenländisches Kulturgut ausgeprägter als andere. Deshalb haben wir vielleicht auch einen anderen Bezug zur Religion.“

Dass seine Südtiroler Heimat der Grund für seinen tiefen Glauben ist, findet er nicht. Vielmehr war es das gelebte Beispiel seiner Eltern, das ihn unter anderem auch an das religiöse Liedgut herangeführt hat.

Der bekennende Katholik Oswald Sattler blickt auf sieben Alben mit religiösen Liedern zurück. Er hat traditionelle Lieder neu aufgenommen, moderne Kirchenlieder interpretiert oder Neukompositionen seine Stimme verliehen.

„Ich möchte, dass die Menschen die Lieder und Texte ganz bewusst anhören“, sagt Oswald Sattler. „Das geht am besten im Rahmen eines Konzertes. Ich wünsche mir, dass die Konzerte letztendlich als Ganzes wirken und zum Erlebnis werden.“

Info:

Bundesweiter Ticketservice:
Tel.: 00 49 (0) 170 / 299 005 5
www.konrad-konzert.de

Verlosung

CD zu gewinnen



Wir verlosen drei CDs mit Oswald Sattlers „Festliche Lieder“. Wer eine CD gewinnen will, schicke eine Postkarte mit dem Stichwort „Festliche Lieder“, seinem Namen und seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost, Anzeigen, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg. Einsendeschluss ist der 19. November.

Aussergewöhnliche sakrale Kirchenkonzerte
mit

OSWALD Sattler und dem Ensemble OTTI BAUER mit Chor

ADVENT 2019

28.11.	D - 72510 Stetten a. k. M. Pfarrkirche St. Mauritius	19.00 Uhr
29.11.	D - 89284 Pfaffenhofen a.d. Roth Gebetsstätte Marienfried	19.00 Uhr
30.11.	D - 36037 Fulda St. Elisabeth-Kirche	19.00 Uhr
01.12.	D - 86609 Donauwörth Stadtpfarrkirche Christi Himmelfahrt	17.00 Uhr
02.12.	D - 84503 Altötting Stiftspfarrkirche	19.00 Uhr
03.12.	D - 84503 Altötting Stiftspfarrkirche	19.00 Uhr
04.12.	D - 92224 Amberg Basilika St. Martin	19.00 Uhr
05.12.	D - 09496 Marienberg St. Marienkirche	19.00 Uhr

Informationen unter:
Tel.Nr. 0049 / (0) 170 299 00 55

SCHÖPFEN SIE KRAFT AUS DIESEN LIEDERN, FINDEN SIE IHRE INNERE RUHE UND GELASSENHEIT.

Eine Veranstaltung von www.konrad-konzert.de

Geschenkideen zu Weihnachten/Selbstgemachtes mit Herz



Die besten Geschenke sind persönliche: Geschenke, die von Herzen kommen und für die man sich Zeit genommen hat. Selbstgemachtes kommt darum nie aus der Mode. Schon die Zeit, die sich Familien für das gemeinsame Basteln nehmen, ist ein ganz besonderes Geschenk.

Foto: Helene Souza/pixelio.de

Kreativer Lebensstil

Selbermachen, Do It Yourself (DIY) oder Upcycling (aus Alt mach Neu) – was vor Jahren noch als bloße Bastelei gegolten hat, ist zum Lebensgefühl einer ganzen Generation geworden. Jenseits von der Sorge ums Weltklima, der Notwendigkeit, nachhaltig zu wirtschaften und auf Plastik möglichst zu verzichten, bedeutet DIY, sein Leben authentisch zu führen – das heißt selbstbestimmt statt fremdgesteuert – sowie aktiv und vor allem kreativ selbst zu gestalten.

Das fängt bei der Auswahl der Kleider an – Second Hand erlebt nicht von ungefähr eine Renaissance – und hört außerhalb der Wohnung noch nicht auf. Überall kann man etwas selbst in die Hand nehmen, reparieren und mit etwas Kreativität verschönern oder einer neuen Bestimmung zuführen. Dank Tutorials (Anleitungen im Internet wie zum Beispiel auf Youtube) geht es immer häufiger ohne den Anruf beim Handwerker, ohne den Weg zur Werkstatt und vor allem ohne den Weg zum Mülleimer.

Abgesehen vom einleuchtenden Grund, Dinge um sich herum so zu gestalten, wie es einem selber gefällt, erfährt man beim Selbermachen den geistigen und schöpferischen Freiraum, den auch alle echten Künstler kennen: die Stunden, in denen etwas Neues, so noch nicht Dage-wesenes entsteht. *red*

Erinnerungsfilme bewahren



▲ Die Firma HeloFilm digitalisiert alte Schmalfilme, Videos und Tonbänder.

Foto: HeloFilm

Die eigenen Erinnerungen sind das persönlichste Geschenk, das man machen kann. Wer denkt nicht gerne an das erste Weihnachtsfest mit den Enkelkindern oder an die goldene Hochzeit der Großeltern zurück? Aufnahmen, wie sie früher beispielsweise auf Schmalfilm festgehalten wurden, sind etwas ganz Besonderes: Erinnerungen, die unwiederbringlich sind. Gerade hier liegt die Gefahr: Die Qualität von Videos und Schmalfilmen verschlechtert sich mit der Zeit zusehends. Irgendwann bleibt von den einzigartigen Familiendokumenten oder Urlaubserinnerungen nichts mehr übrig. „Nach zwanzig Jahren gehen sechzig bis siebenzig Prozent der Bildqualität eines solchen Homevideos verloren“, erklärt Rudolf Kerler, Geschäftsführer der HeloFilm. „Wir hatten aber auch schon den Fall, dass ein nur zehn Jahre altes Videoband komplett schwarz war. Dann können sogar wir nichts mehr retten.“

Auf die Rettung solcher wertvollen Erinnerungen hat sich die HeloFilm spezialisiert, denn „verlorene Erinnerungen kann man nicht nachkaufen“, sagt Kerler. „CDs und DVDs bieten erhebliche Vorteile. Sie verschleißen auch bei häufigem Abspielen nicht, und die Haltbarkeit ist wesentlich länger als bei Schmalfilmen oder Videos.“ Leinwand und Projektor sind überflüssig, und zur Aufbewahrung

der CD-Hüllen benötigt man weniger Platz.

Die HeloFilm verwendet zum Umwandeln der alten Aufnahmen eine spezielle Scantechnik, die keine Qualitätsverluste zur Folge hat. Dabei wird jedes einzelne Bild gescannt und schließlich wieder zu einem ganzen Film zusammengesetzt. Kerler spricht bei seinem Verfahren von der „echten“ Digitalisierung. Andere Anbieter filmten die Bänder meist einfach nur ab, sagt er. Doch das führe nicht zum optimalen Ergebnis.

Auf Wunsch kann der Kunde seine CD oder DVD individuell bedrucken und in übersichtliche Kapitel strukturieren lassen. Für ganz besonders wertvolle Erinnerungsstücke bietet die HeloFilm sogar die Restaurierung an.

Information:

www.filme-sichern.de

Liebevolle Überraschungen

Kein Weihnachten ohne Geschenke. Und keine Geschenke ohne Verpackung. Eine Verpackung steigert die Vorfreude des Beschenkten und erhöht den Überraschungseffekt beim Auspacken. Sie gibt einem Geschenk eine persönliche Note und verleiht ihm das gewisse Etwas.

Dabei verzichtet man jedoch besser auf beschichtetes und glitzerndes Papier. Abgesehen vom hohen Herstellungsaufwand lassen sich solche Materialien praktisch nicht recyceln und landen meist in der Müllverbrennungsanlage.

Um Abfall zu vermeiden, verwendet man am besten Papier, das bereits im Haushalt vorhanden ist. Wem Zeitungsseiten nicht festlich genug sind oder wer kein Geschenkpapier mehr aus den Vorjahren zur Hand hat, der kann zum Verpacken auch große Kalenderblätter oder alte Stadtpläne verwenden. Bei neuem Papier greift man am besten zu Bögen, die mit dem Label „Der Blaue Engel“ gekennzeichnet sind. Das Umweltzeichen zeigt an, dass 100 Prozent Recyclingpapier verwendet wird und keine gefährlichen Chemikalien enthalten sind.

Das Verpacken ist für manchen so eine Sache. Statt schick und schön wirken Pakete mitunter eher schief und krumm. Die Stärke des Papiers ist entscheidend dafür, dass die Geschenke formschön

werden. Das Papier für Kartonagen sollte am besten etwas stabiler sein. Um saubere, glatte Kanten und Umrisse zu erzielen, eignet sich festes Material. Zu dünnes Papier reißt schnell oder verknittert.

Ist der Karton des Geschenks nicht rechteckig, empfiehlt sich, das Produkt besser in passende Kartonagen, Stoff sowie Papier- oder Stofftaschen zu stecken. Ist der Produktkarton nicht stabil oder es gibt keinen und die Präsente sind weich wie zum Beispiel bei Socken oder Tüchern, werden diese am besten in Seidenpapier eingeschlagen. Darüber erst kommt dann stabiles Geschenkpapier. Das verhindert auch, dass der Beschenkte das Präsent erfühlt, bevor er es auspackt.

In Japan werden Geschenke traditionell in einem Furoshiki eingepackt, einem Multifunktionsstuch, das sich auch als Tasche verwenden lässt. Das wiederverwendbare Tuch hebt sich optisch von anderen Geschenken ab. Weiterer Vorteil: Es lässt sich verknoten und kommt damit ohne Klebeband aus.

Als Dekoration bieten sich neben selbstgebastelten Anhängern saisonal passend natürlich Weihnachtskugeln, Strohsterne und Lebkuchenherzen an. Besonders schön ist, wenn man die Deko am Geschenk danach für die eigene Weih-

nachtsdekoration weiterverwenden kann. Hierfür greift man möglichst auf natürliche Materialien zurück und verwendet beispielsweise statt Anhängern aus Plastik lieber Tannenzapfen oder Zweige. *dpa*



▲ Geschenke richtig zu verpacken, ist eine Kunst für sich.

Foto: Rainer Sturm/pixelio.de

Schmalfilm & Video auf DVD
Super8, Normal8, Doppel8
Alle Formate VHS, Hi8, MiniDV
www.filme-sichern.de · 08458 / 38 14 75

Das ideale Geschenk:
Als Weihnachten entstand
Ein Fachbuch für
jedermann von
Johann Bauer
Überall im Handel



www.exagon.ch

Kerzen und Seifen selber machen

Beste Rohmaterialien, Gerätschaften und Zubehör für Hobby, Schulen, Kirchen und Werkstätten.

EXAGON, Industriepark 202, DE-78244 Gottmadingen, exagon@t-online.de

Luxus-Spa im eigenen Zuhause

Die einen mögen es am liebsten richtig heiß mit extra viel Schaum, andere schwören auf ein Plus an Pflege oder belebende Zusätze. Für jeden Typ gibt es die passenden Badezusätze. Und manchmal lohnt es sich, etwas Neues auszuprobieren. Zum Beispiel:

Kleopatra lässt grüßen: Man muss nicht die ganze Wanne mit Eselsmilch füllen, um sich wie eine Königin zu fühlen. 250 Milliliter Vollmilch genügen. Einfach ins einlaufende Wasser geben. Wer mag, verfeinert das Bad mit einem Teelöffel Mandelöl.

Basisch in Bestform: Bäder mit basisch-mineralischen Zusätzen sind aus der Naturheilkunde kaum wegzudenken. Sie wirken über die Haut ausgleichend auf den Säure-Basenhaushalt des Körpers. Eine Wohltat zum Beispiel nach einem anstrengenden Workout oder bei hartnäckigen Verspannungen – Muskelschmerzen entstehen häufig durch eine Übersäuerung des Gewebes.

Angenehmer Nebeneffekt: Selbst trockener Haut tun ausgiebige Bäder gut, weil ihre natürliche Rückfettung gefördert wird. Informa-

tionen dazu gibt es beispielsweise im Internet unter www.meinebase.de.

Gute-Nacht-Bad: Nach einem turbulenten Tag kommt der Kopf nicht zur Ruhe? Dann können einige Tropfen Lavendel- oder Rosenöl im Badewasser helfen. Ihr Duft wirkt ausgleichend und beruhigend. Außerdem fördert das warme Wasser die Entspannung. Tipp: Anschließend nur kurz trockentupfen, dann mit Wollsocken oder einer Wärmflasche ins Bett – warme Füße helfen nachweislich dabei, schneller einzuschlafen.

Erkältung ade: Zusätze mit Eukalyptusöl, Thymian und Latschenkiefer können helfen, wenn eine Erkältung im Anmarsch ist. Ein heißes Bad kann dann die Körpertemperatur leicht ansteigen lassen und dafür sorgen, dass das Immunsystem im Kampf gegen Viren und Bakterien angefeuert wird. Anschließend ausruhen und schonen. Achtung: Sind Husten, Schnupfen und Fieber bereits da, wäre

ein heißes Bad zu anstrengend. Dann lieber mit ätherischen Ölen inhalieren.

Luxus für alle Sinne: Es gibt wohl kaum jemanden, der bei Rosenduft nicht ge-

nüsslich die Augen schließt. Die zarten Blüten verwöhnen unsere Sinne. Schöner als fertige Zusätze sind selbstgemachte Bäder, zum Beispiel mit aromatisiertem Meersalz. Es lässt sich aus 200 Gramm Salz, zwei Esslöffeln Natron und zwei Tropfen Rosenextrakt leicht anmischen. Zum Schluss noch einen halben Teelöffel neutrales Öl, zum Beispiel Mandelöl, und einige getrocknete Rosenblätter unterheben. Das Rosensalz in einem Schraubglas aufbewahren und vor Gebrauch gut schütteln. Pro Bad gibt man zwei bis drei Esslöffel ins Wasser.

Keine Wanne? Kein Problem! Auch eine Dusche lässt sich in ein kleines Spa verwandeln. Trockenbürstungen in krei-

senden Bewegungen zum Herzen hin lösen abgestorbene Hautschüppchen, verbessern die Durchblutung und regen den Kreislauf an. Unter der Brause fördern basische Gels wie „BasenSchauer“ die Rückfettung und wecken mit erfrischendem Kampfer-Duft die Lebensgeister. Entspannung am Abend bringen warme Fußbäder mit ätherischen Ölen oder auch basischen Körperpflegesalzen. Weitere Tipps gibt es auch auf der Internetseite www.p-jentschura.com unter dem Stichwort „Themenwelten“.

djd



Fotos: did/jentschura International

▲ Mit den richtigen Badezusätzen wird die eigene Badewanne zur Wellness-Oase.

Basisch himmlische Weihnachten

Genießen und verschenken Sie intensive Pflege für anspruchsvolle Haut. Erleben Sie mit dem wunderschön verpackten und preisgekrönten Duo zauberhafte Wohlmomente.

Kostenlos Proben bestellen oder Händler in Ihrer Nähe finden

www.p-jentschura.com/ksz18



▲ „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“ von der Augsburger Puppenkiste inszeniert: So kennt man Michael Endes (kleines Foto) erste Geschichte.

Vor 90 Jahren

„Schreiben als Abenteuer“

Michael Endes Geschichten trotzten Alltag und Kritikern

„Ich setzte mich also an meine Schreibmaschine und schrieb: ‚Das Land, in dem Lukas der Lokomotivführer lebte, war nur sehr klein. Das war der erste Satz, und ich hatte nicht die geringste Vorstellung, wie der zweite heißen würde.‘ Michael Ende ließ sich von seiner im wahrsten Sinn endlosen Fantasie treiben. Das Resultat war eines der bekanntesten und charmantesten Kinderbücher aller Zeiten.

Der Schöpfer von „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“ wurde am 12. November 1929 in Garmisch geboren und wuchs in München auf. Sein Vater war der surrealistische Maler Edgar Ende, seine Mutter die Preziosenhändlerin Luise Bartholomä. Die Nazis brandmarkten die Werke seines Vaters als „entartete Kunst“.

1948, nach dem Abitur an einer Stuttgarter Waldorfschule, begann Michael Ende ein Schauspielstudium an der Münchner Otto-Falckenberg-Schule. So hoffte er auf eine Karriere als Theaterautor. Ende hatte Engagements als Schauspieler an diversen Regionaltheatern, von 1954 bis 1962 arbeitete er als Filmkritiker für den Bayerischen Rundfunk. Nebenher schrieb er humoristische Texte für das politische Kabarett.

Als die eigenen Theaterstücke erfolglos blieben, geriet er in eine tiefe Schaffenskrise. Eher aus Langeweile und Frustration tippte er 1956 die ersten Zeilen einer Kindergeschichte rund um die Dampflokomotive Emma in die Schreibmaschine: „Ich hatte keinerlei Plan zu einer Geschichte und keine Idee. Ich ließ mich einfach ganz absichtslos von einem Satz zum ande-

ren, von einem Einfall zum nächsten führen. So entdeckte ich das Schreiben als ein Abenteuer.“ Dieses Erfolgsrezept sollte ihm und seinen Lesern die Tore in immer neue fantastische Welten aufschließen.

Zunächst wurde „Jim Knopf“ von zwölf Verlagen abgelehnt – angeblich war es zu lang für ein Kinderbuch. Als es dann aber 1960 publiziert wurde, gewann es den Deutschen Jugendbuchpreis und wurde durch die legendäre Verfilmung der Augsburger Puppenkiste populär: Wer erinnert sich nicht gerne zurück an die Kulissen von Lummerland, Ozeane aus Plastikfolie oder Figuren wie König Alfons den Viertelvorzwölften?

In Endes Domizil nahe Rom entstand 1972 sein Roman „Momo“, gefolgt vom Bestseller „Die unendliche Geschichte“, deren Verfilmung durch Bernd Eichinger im Jahr 1984 Ende aber zutiefst missfiel. Endes Werke wurden in 40 Sprachen übersetzt und 30 Millionen Mal verkauft, doch die deutschen Literaturkritiker hatten ihm den Krieg erklärt: Angeblich bereiteten Endes Geschichten die Kinder zu wenig auf den „Ernst des Lebens“ vor. Jene Kritiker begriffen nicht, dass Ende auch für die junggebliebenen Erwachsenen schrieb.

Wie bei Karl May sollte man Endes Bücher zweimal lesen, als Kind und als Erwachsener mit einem reiferen Verständnis für Endes hochpolitische und philosophische Botschaften. Vor allem sah Ende im „Ernst des Lebens“, im Sterben der Poesie, in den Banalitäten des grauen Alltags ein Grundübel der Zivilisation. Am 28. August 1995 erlag der Autor einem Magenkrebsleiden.

Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

9. November

Theodor, Ragnulf, Roland

Für die „Entdeckung der Spaltung schwerer Atomkerne“ zeichnete die Königlich Schwedische Akademie 1944 Otto Hahn (* 1879 bis 1968) mit dem Nobel-



preis für Chemie aus. Der deutsche Chemiker war nicht nur ein bedeutender Forscher: Im Nazi-Regime setzte er sich für Juden ein, nach dem Krieg kämpfte er für Völkerverständigung und friedliche Nutzung der Kernenergie.

10. November

Leo der Große, Justus

Generationen kennen und lieben Ernie und Bert, das Krümelmonster und Oscar aus der „Sesamstraße“. Vor 50 Jahren wurde die Vorschulserie in den USA erstmals ausgestrahlt. Inhaltlich angepasst kam die Serie 1973 ins deutsche Fernsehen. Nur nicht im Bayerischen Rundfunk: Diesem war die Sendung „zu chaotisch und zu amerikanisch“ (Foto unten).

11. November

Mennas, Martin von Tours

Medienkritik, Migration, Gewalt in Zivilgesellschaften, Mathematik und Intelligenzforschung prägen die Essays und Gedichte von Hans Magnus Enzensberger. Umstritten sind zum Teil die politischen Stellungnahmen des deutschen Dichters und Schriftstellers, etwa sein Vergleich Saddam Husseins mit Adolf Hitler. Heute wird Enzensberger 90 Jahre alt.

12. November

Josaphat, Renatus, Kunibert

Mitten in der Luft schlug Jules Léotard 1859 einen Salto und sprang von einem Trapez zum anderen. Damit schuf der französische Artist einen damals ungewöhnlichen Seilakt. Passend dazu war er Erfinder eines einteiligen hautengen Turnanzugs, dem flatternde Teile, die sich in Seilen verfangen konnten, fehlten.

13. November

Stanislaus Kostka, Wilhem

Vor 25 Jahren gewann Michael Schumacher (* 1969) als erster Deutscher die Formel-1-Weltmeisterschaft. Zahlreiche Rennfahrer-Erfolge sollten folgen. Seit einem Skiunfall 2013 kämpft Schumacher mit den Folgen seiner schweren Kopfverletzungen.

14. November

Sidonius, Alberich, Nikola Tavelić

Weit vor der Machtergreifung Adolf Hitlers hatte Zentrumsolitiker Bernhard Letterhaus (* 1894) zur Abwehr des Nationalsozialismus aufgerufen. Weil er in Kontakt zu den Verschwörern des 20. Juli stand, wurde Letterhaus 1944 hingerichtet.

15. November

Albert der Große, Leopold

Ihr Roman „Der Trotzkopf“ um die stürmische Ilse machte Emmy von Rhoden († 1885) bekannt. Vor 190 Jahren wurde die deutsche Schriftstellerin geboren.



Zusammengestellt von Lydia Schwab



▲ Wer, wie, was? Der, die, das? Auf dem Foto aus den 1970er Jahren posiert das Team der deutschen Ausgabe der Sesamstraße. Von links: Uwe Friedrichsen, Tiffany, Ilse Biberti, Samson, Liselotte Pulver und Horst Janson.

SAMSTAG 9.11.

▼ Fernsehen

- 13.30 BR: 30 Jahre Mauerfall.** Das Fest – live aus Mödlareuth. 41 Jahre lang verlief die innerdeutsche Grenze mitten durch das Dorf in Oberfranken.
- 21.05 Arte: Geheimnis Gletscher.** Sie sind nicht nur Trinkwasserspeicher. In ihrem Inneren sind Relikte aus vergangenen Zeiten eingeschlossen.

▼ Radio

- 18.05 Deutschlandfunk Kultur: Feature.** Mein Vater, der Grenzer. Eine Kindheit im Zonenrandgebiet. Von Jan Decker. SWR 2018.
- 19.00 Radio Horeb: Live von der Glaubenskonferenz** der Ostwind-Initiative: „Abenteuer Christsein.“ Sr. Teresa Zukic, Autorin.

SONNTAG 10.11.

▼ Fernsehen

- 👁 **9.30 ZDF: Evangelischer Gottesdienst** aus Dresden zur Eröffnung der EKD-Synode. Predigt: Oberlandeskirchenrat Thilo Daniel.
- 16.45 3sat: Die Kinder des Monsieur Mathieu.** Drama, F 2004.

▼ Radio

- 8.00 Radio Horeb: Weltkirche aktuell.** Die Kirche Jesu Christi – Eine missionarische Kirche. Diözesanadministrator Prälat Bertram Meier, Augsburg.
- 8.05 BR2: Katholische Welt.** Die Burg der Gläubigen. 100 Jahre katholische Bildungsstätte Burg Rothenfels. Von Klaus Rüfer.
- 10.05 Deutschlandfunk: Katholischer Gottesdienst** aus der Pfarrkirche St. Bonifatius in Böhmfeld. Zelebrant: Pfarrer Anton Schatz.

MONTAG 11.11.

▼ Fernsehen

- 17.40 Arte: Mein Papa, der Mönch.** Der Vorsteher eines orthodoxen Klosters im georgischen Tiflis erzieht 17 Waisenkinder. Dokumentation, D 2018.
- 21.50 BibelTV: Das Gespräch.** Spät in der Schwangerschaft erhielt Regina Neufeld die Diagnose, dass ihr Kind Trisomie 18 hat.

▼ Radio

- 6.20 Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage.** Monika Tremel, Nürnberg (katholisch). Täglich bis einschließlich Samstag, 16. November.
- 21.05 Deutschlandfunk: Musik-Panorama.** Kammermusikfest „Spannungen“ 2019. Wolfgang Amadeus Mozart: Sinfonie Nr. 38 D-Dur, KV 504 u.a..

DIENSTAG 12.11.

▼ Fernsehen

- 22.15 ZDF: 37 Grad.** Dann wäre ich ein gemachter Mann. Samirs Lehrjahre in Deutschland. Reportage über einen jungen Mann aus Afghanistan.

▼ Radio

- 22.03 Deutschlandfunk Kultur: Feature.** Wohin mit dem Elend, wohin mit dem Leid? Wie verändert sich die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg? Von Nadja Küchenmeister. NDR 2019.

MITTWOCH 13.11.

▼ Fernsehen

- 11.40 3sat: Verliebt in Gott.** Warum ein junger Mann Priester werden will.
- 👁 **19.00 BR: Stationen.** Man lernt nie aus... Wie behält man in einer Zeit der Verunsicherung bei der Häufung von Informationen den Überblick?

▼ Radio

- 20.10 Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Das jüdische Köln. Von Gretel Rieber.
- 21.30 Deutschlandfunk Kultur: Alte Musik.** Welt ade, ich bin dein müde. Bass-Solokantaten von Johann Sebastian Bach. Michael Volle, Bariton.

DONNERSTAG 14.11.

▼ Fernsehen

- 22.35 MDR: Die Kinder der friedlichen Revolution.** Die Kinder der Bürgerrechtler von 1989 sind heute so alt wie ihre Eltern damals.

▼ Radio

- 9.05 Deutschlandfunk: Kalenderblatt.** Vor 300 Jahren: der Komponist Leopold Mozart geboren.
- 19.30 Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Tierische Liebe. Der Hund und wir. Mehr als neun Millionen Hunde gibt es in Deutschland.

FREITAG 15.11.

▼ Fernsehen

- 20.15 ARD: Billy Kuckuck – Eine gute Mutter.** Gerichtsvollzieherin Billy treibt bei Marcells Mutter einen ausstehenden Betrag ein. Der Schulschwänzer soll ins Heim, doch Billy will das nicht zulassen. Komödie, D 2019.

▼ Radio

- 20.00 Radio Horeb: Kongress „Adoratio“.** Anbeten – warum? Bischof Stefan Oster, Passau.

👁: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Ein Lehrer muss nachsitzen

Plötzlich wieder zur Schule gehen – wer ist nicht schon von diesem Alptraum aufgewacht? Für den Lehrer Fabian Sorge (Hans Löw) wird er in der Tragikomödie **„Eine Klasse für sich“** (ARD, 13.11., 20.15 Uhr) zur Wirklichkeit. Kurz vor seiner Verbeamtung kommt heraus, dass er als junger Mann sein Abiturzeugnis gefälscht hat. Seine Schule lässt sich aber auf einen Deal ein: Er bekommt seine Stelle zurück, wenn er binnen einem Jahr sein Abitur nachholt. So macht er in seiner neuen Lerngruppe die Bekanntschaft von Cora (Alwara Höfels), die sich mit dem Abitur schlagkräftiger im Kampf für Gleichheit und Menschenrechte engagieren will. *Foto: WDR/*



Kuriose Fragen an prominente Gäste

Warum gehen Robben manchmal in die „Bananenstellung“? Und welche Sportler sind eigentlich besser, Handballer oder Fußballer? Zum Start der ARD-Themenwoche „Zukunft Bildung“ geht Eckart von Hirschhausen in **„Frag doch mal die Maus“** (ARD, 11.11., 20.15 Uhr), der Samstagabendshow für die ganze Familie, den Fragen junger Leute auf den Grund. Comedian Lisa Feller, der ehemalige Skispringer Sven Hannawald, Eiskunstlauf-Legende Katarina Witt, Sänger Mark Forster, Journalistin und Tagesschau-Sprecherin Judith Rakers sowie Autor und Comedian Bastian Bielendorfer stellen unter Beweis, wie viel Schulstoff sie noch auf dem Kasten haben. *Foto: WDR/ Ben Knabel/Trickstudio Lutterbeck*

Glaubensinsel in der Wüste

Seit Moses dort die zehn Gebote erhielt, gehört der Berg Sinai in Ägypten zu den heiligsten Stätten der christlichen Glaubenswelt. **„Schätze der Welt – Erbe der Menschheit. Das Katharinenkloster“** (3sat, 10.11., 19.40 Uhr) erzählt die Geschichte dieses besonderen Ortes am Fuß des Bergs. Das griechisch-orthodoxe Kloster besteht seit dem sechsten Jahrhundert. Wie eine Festung liegt St. Katharina im steinernen Meer der Wüste. Neben der Basilika, die mit Ikonen von unschätzbarem Wert geschmückt ist, steht auf dem Klostergelände eine Moschee. Die Toleranz der Glaubensrichtungen existiert dort seit der Gründung.

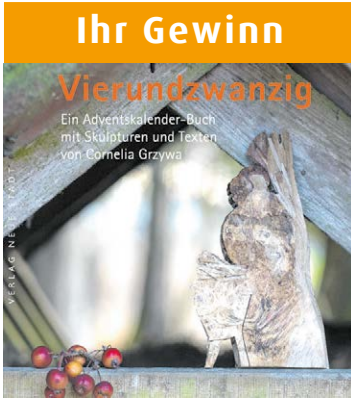
Senderinfo

katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv,
Satellit Astra: augsburg tv (Senderkennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Senderkennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.



Ihr Gewinn

Vierundzwanzig

Ein Adventskalender-Buch mit Skulpturen und Texten von Cornelia Grzywa

Vorfreude auf Weihnachten

24 Tage bis Weihnachten, 24 Begegnungen mit Menschen aus der Geschichte um Jesu Geburt: Aus Reststücken ihrer ausdrucksstarken Holzskulpturen schuf die Bildhauerin und Autorin Cornelia Grzywa ein besonderes Adventskalenderbuch.

Zu jedem Tag gehört ein schönes Foto von einer kleinen Skulptur, dazu ein paar inspirierende, lyrische Textzeilen und einige Worte aus der Bibel. Jede Seite ist wie ein Türchen, ein kleines Geschenk, das die Freude aufs große Geschenk wachsen lässt: Weihnachten! Einige Motive sind auch als Weihnachtskarten unter www.grzywa.de erhältlich.

Wir verlosen fünf Bücher. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworträtsels und seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost
Rätselredaktion
Henisiusstraße 1
86152 Augsburg
E-Mail: redaktion@suv.de

Einsendeschluss:
13. November

Über das Spiel „Rollercoaster“ aus Heft Nr. 43 freuen sich:

Martina Woskowski,
15907 Lübben,
Anton Riedmüller,
72505 Krauchenwies,
Waltraud Dietz,
86169 Augsburg.

Herzlichen Glückwunsch!

Die Gewinner aus Heft Nr. 44 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

Vulkanöffnung	Schiffsankerplatz	polit. Interessenvertretung	Fremdwortteil: vor	Früchte	Tanzfigur der Quadrille	US-Bundesstaat	englisch: und
				hervorgehoben			
			Höflichkeit				nicht ganz, partiell
weit entfernt, abgelegen		Gegenwart				Federwechsel der Vögel	Kfz-Z. Torgau-Oschatz
Anti-transpirant (Kw.)		5				stark anregender Tee	
		drakonisch					
Mastbaumbefestigung	beben, schwingen	Dehnungslaut				Hauptstadt von Vietnam	Indianer im alten Mexiko
franz. Männerkurzname						Hundelippe	Kfz-Z. Ahrweiler
							3
Zahlwort	hinterhältig, gemein		Strand, Gestade	hinaufführender Weg		Speiseraum für Offiziere	griechische Landschaft
Fernsehen, Radio						altrömisches Kupfergeld	
Techniker (Abk.)			Männername	Behälter aus Jute (Mz.)			2
Spannungswandler (Kw.)		Streichinstrument, Viola					engl. Frauenkurzname
		1		Kanal auf Honshu (Japan)		Comic-Sprache: Schnarchen	ein Umlaut
				blaue Alpenblume			6
seitliche Körperpartie		geologische Formation					
				4			

Gutschein
 Sie wollen Ihre Immobilie verkaufen und weiterhin wohnen bleiben?
 Sprechen Sie mit den Spezialisten!
 Gutschein über kostenlose Bewertung Ihrer Immobilie.
 Wir arbeiten mit Erfolgsgarantie!
Suche für Schweizer Investoren
Grdst., Immobilien a. Arten,
a. ren.bed, bis 30 Mio
 Bricks & Mortar Immobilien Augsburg GmbH
 Porschestr. 3, 86368 Gersthofen
 Jürgen Kuisl, Tel. 0821/450 722 11
 j.kuisl@brimo-immobilien.de
www.brimo-immobilien.de

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 6:
Blumiges Symbol für Marias Demut
 Auflösung aus Heft 44: **NEBELSCHWADE**

			B	N	
S	T	A	U	S	E
A	N	G	I	N	A
A	R	G	O	I	R
N	E				E
U	S				I
N	I				E
N	G				T
H	K				R
A	T				A
R	D				E
T	A				G
B	E				P
C	I				R
E	T				S
N	O				E

„Stell dir vor, Elfriede, jetzt erhöhen die sogar die Unfallversicherung für Hausfrauen. Angeblich wegen des hohen Risikos!“

Illustration: Jakobý



Erzählung Die Martinsgänse



Jetzt wird es ernst. Alles grau in grau. Nebel, erster Schnee, erster Frost. Doch auf unseren tristen Novemberwegen durch Regen und Matsch könnte uns vielleicht ein Gedanke trösten: Die Gänse haben es jetzt viel schlechter. Denn, wie heißt es in Wilhelm Buschs „Naturwissenschaftlichem Alphabet“:

„Die Gans im Freien übernachtet, Martini man die Gänse schlachtet.“

Nun kann der heilige Martin, der vor 1500 Jahren Bischof von Tours war, überhaupt nichts dafür, dass diesen Tieren so um den 11. November herum nach dem Leben getrachtet wird. Nach der Legende hatte sich Martin, der dem Militärdienst in Gallien Lebewohl gesagt hatte und ein frommer Mann der Kirche geworden war, vor lauter Bescheidenheit in einem Gänsestall versteckt, als er erfuhr, dass man ihn zum Bischof machen wollte.

Aber die gefederten Tiere verrieten ihn mit ihrem Geschnatter, sodass Martin wohl oder übel Bischof werden musste. Für ihren Verrat müssen die Gänse seither am 11. November, dem Begräbnistag des Heiligen, büßen, sagt die Legende. Sie sagt übrigens auch, dass Martin Wasser in Wein verwandeln konnte, was zur Folge hatte, dass er der Schutzpatron der Gastwirte wurde.

Was den Mantel betrifft, den der heilige Martin einst mit einem



Bettler teilte, so hat auch diese Geschichte ihre Auswirkungen gehabt, wenn sie auch eher sprachlicher Natur sind: Da der Mantel im Lateinischen Cappa heißt – und Martin war ja Sohn eines römischen Tribuns –, nannte man den Ort, an dem diese Reliquie aufbewahrt und verehrt wurde, die Cappella.

Dieser aus Tours stammende Begriff wurde später auf alle kleineren Andachtsstätten übertragen. Auch der Kaplan trägt seinen Namen von Martins Umhang: Er war ursprünglich der Geistliche, der die Cappa des heiligen Martin zu hüten hatte. Mal ehrlich: Wer hat das gewusst?

Die Sache mit den Gänsen allerdings ist leider in Wirklichkeit viel prosaischer als in der Legende. Im November wird es Zeit, dass die Gänse von der Weide kommen. Da die Bauern immer schon rechnen mussten, war ihnen das teure Körnerfutter für die Tiere zu schade. So wurden sie eben geschlachtet. Weil die Bauern früher ihre Abgaben zum größten Teil in Naturalien bezahlten, zahlten sie eben auch in Form von Gänsen. Wie man sieht, ist die Realität – gemessen am farbigen Bild von dem im Gänsestall untergekröchenen Heiligen – doch etwas blass.

Dass aber auch jenseits der Legende hinter der Gänsegeschichte etwas mehr steckt als die Zinszahlung in Naturalien, kann man im Buch „Heimatmuseum“ von Siegfried Lenz nachlesen. Danach hatte das Gänse Schlachten in Masuren fast einen rituellen Charakter, bei dem durchaus etwas Heidnisches mit im Spiel war.

Der Verfasser dieser Zeilen zollt den Gänsen, denen es in diesem Monat an den Kragen geht, seinen besonderen Respekt. Ist doch der Gänsekiel das Symbol der schreibenden Zunft.

Text: Sebastian; Foto: gem

Sudoku

2	4			3	1		7
7	9	1	8	4			5
1	8			5	4		9
8		7		1	3	6	
9		1	5	3		2	7
		3	4	2			9
1	8		6	4		9	5
2						8	4
4	3	6	8	5			2

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 44.

4			1		2	3		
3			4			9	1	
2	6		3			4		
	4	8					6	3
	1			4	5			
	9			6	3			1
8		6				7		4
		7		3	4			
			2	8			5	9





Hingesehen

Auf Hamburger Spielplätzen gilt bald stadtweit ein Alkohol- und Rauchverbot. Das beschloss die Hamburgische Bürgerschaft auf Antrag der rot-grünen Regierungsfractionen. „Die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen gehört geschützt – auch auf Spielplätzen“, erklärte Ulrike Sparr, umweltpolitische Sprecherin der Grünen-Fraktion. Vor allem die Gefahr, die von weggeworfenen Kippen ausgeht, werde oft unterschätzt.

Frank Schmitt, bezirkspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion, sagte, die neuen Richtlinien sollten „zeitnah umgesetzt“ werden. „Wo Kinder spielen, haben Alkohol und Zigaretten nichts verloren“, betonte er. Spielplätze müssten „kindgerechte Orte sein, die zum Verweilen und Toben einladen“. *epd/Foto: gem*

Wirklich wahr

Eine Messdienergruppe aus dem Ruhrgebiet ist bei Wolfach in Baden-Württemberg zu Fuß durch einen Autotunnel marschiert. Die 13 Jugendlichen und zwei Erwachsenen wollten nach Hausach wandern. Dabei habe eine Navigations-App den Ministranten den Reutherbergtunnel als kürzesten Weg gewiesen. „Gehorsam folgten die Messdiener den elektronischen Anweisungen“, heißt es im Bericht der Polizei



Offenburg. Zahlreiche Autofahrer wählten daraufhin die Notrufnummer. Die örtliche Polizei ging den Hinweisen umgehend nach und traf die Wandergruppe am westlichen Ausgang des Tunnels.

Dort sicherten die Polizisten den Verkehr und brachten die Ministrantengruppe in Sicherheit – mit dem Hinweis, „dass auch die Wege des Herrn gewisse Gefahren bergen können“.

Text/Symbolfoto: KNA

Zahl der Woche

32

Prozent aller Eltern in Deutschland lesen ihren Kindern im Alter von zwei bis acht Jahren selten oder nie vor. Das ist das Ergebnis einer Studie der Stiftung Lesen. Der Wert habe sich seit 2013 nicht verändert. Vor allem Eltern mit formal niedriger Bildung lesen demnach zu selten oder nie vor und haben darüber hinaus einen eingeschränkten Vorlesebegriff, der etwa Bilder- und Wimmelbücher ausschließt.

Ein weiteres Ergebnis ist, dass berufstätige Mütter mehr vorlesen als nicht berufstätige. Im Vergleich lesen 27 Prozent berufstätiger Mütter zu selten vor, bei den nicht berufstätigen sind es 39 Prozent. Väter seien weiterhin Vorlesemuffel: 58 Prozent von ihnen lesen demnach selten oder nie vor.

Die Studie wird seit 2007 jährlich durchgeführt. Im Juni wurden dafür 700 Eltern von Kindern im Alter von zwei bis acht Jahren befragt – 490 Mütter und 210 Väter. *KNA*

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
 Chef vom Dienst: Thorsten Fels
 Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
 Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
 Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
 Telefon: 08 21/5 02 42-25
 Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 39 vom 1.1.2019. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign und Marketing: Cornelia Harreiß-Kraft
 Telefon: 08 21/5 02 42-39

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice und Vertrieb

Karola Ritter,
 E-Mail: vertrieb@suv.de
 Telefon: 08 21/5 02 42-13,
 08 21/5 02 42-53
 Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 32,40. Einzelnummer EUR 2,60. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
 Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
 IBAN DE5175090300000115800
 BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Wann findet der jährliche bundesweite Vorlesetag statt?

- A. Am ersten Montag im September
- B. Am zweiten Mittwoch im Oktober
- C. Am dritten Freitag im November
- D. Am vierten Sonntag im Dezember

2. Kinder, denen regelmäßig vorgelesen wird, ...

- A. ... können schneller allein lesen.
- B. ... schlafen abends besser ein.
- C. ... gehen nicht gern zum Spielen nach draußen.
- D. ... haben bessere Schulnoten.

0 2 ' 1 : g u n s o t

Das klangvollste Fest im Jahr

Vertraute Worte und Melodien: Weihnachtslieder und ihre Entstehungsgeschichten

Überall erklingen bald wieder die altbekannten Weihnachtsmelodien. Kaum jemand weiß jedoch um die Entstehungsgeschichten der Lieder, die zu dieser besonderen Zeit gehören wie Krippe und Christbaum. Meinrad Walter betrachtet in einem neu erschienenen Buch zwölf dieser Lieder als Teil der Musik- und Frömmigkeitsgeschichte.

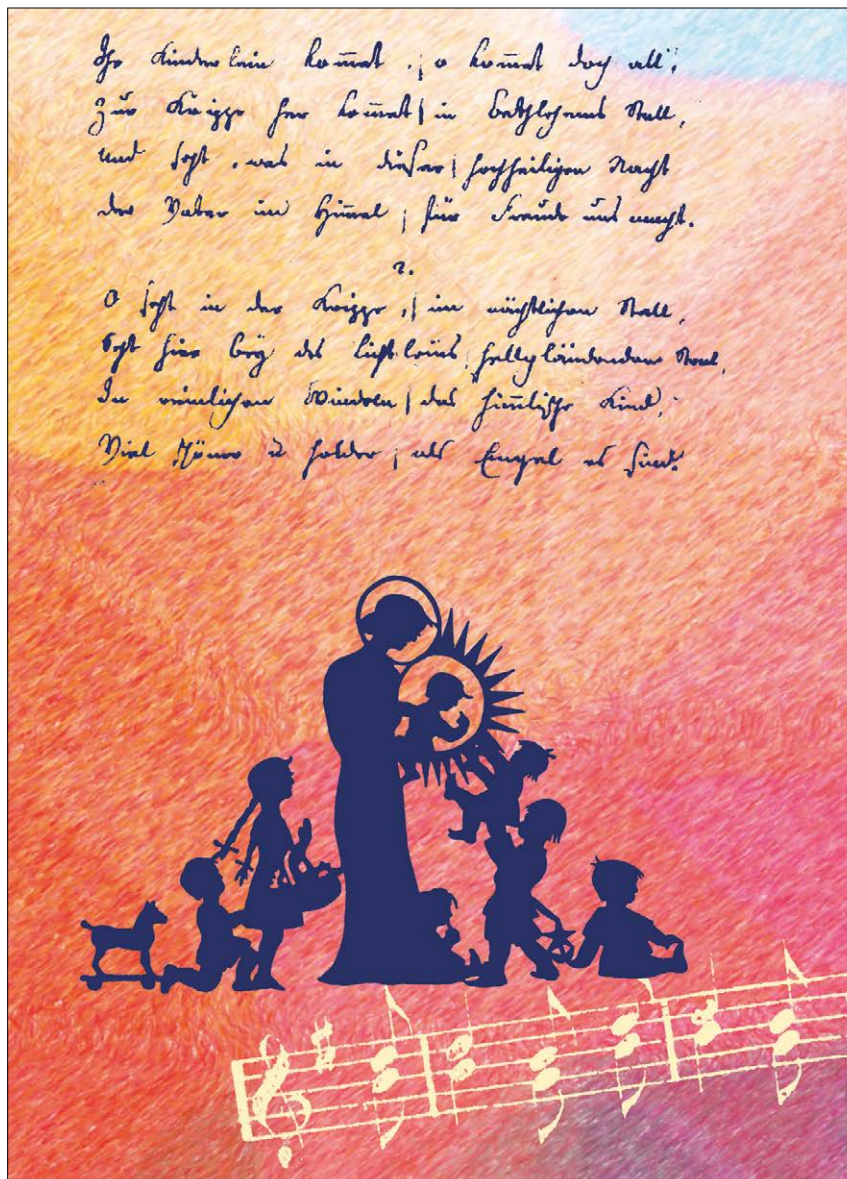
Was ist das Geheimnis der Weihnachtslieder? Warum werden sie – manche bereits seit Jahrhunderten – Jahr für Jahr gesungen und gespielt, mit Inbrunst und Tränen in den Augen? Und auch diejenigen, die sich selbst fehlender Musikalität bezichtigten, öffnen in der Christmette ihre Lippen und stimmen leise oder laut mit ein, wenn im Dunkel der Kirche die Orgel das „Stille Nacht, heilige Nacht“ intoniert.

Dieses weltweit bekannteste Weihnachtslied, das heute in über 300 Sprachen gesungen wird, gehört zur Auswahl der musikalischen Perlen, denen der Freiburger Theologe und Musikwissenschaftler Meinrad Walter sein neues Buch widmet. Im letzten Jahr wurde das Lied 100 Jahre alt. Am Heiligen Abend 1818 erklang es in der Kirche St. Nicola zu Oberndorf bei Salzburg zum ersten Mal, zweistimmig gesungen von seinem Dichter und dem Komponisten.

„Einfache Composition“

Joseph Mohr, der Textautor, war Pfarrer im Dorf und begleitete sein Lied auf der Gitarre während einer „Musik an der Krippe“. Dem befreundeten Franz Xaver Gruber, Schullehrer und Vertretungsorganist, hatte Mohr wenige Stunden zuvor das von ihm verfasste Gedicht überreicht, „mit dem Ansuchen, eine hierauf passende Melodie für 2 Solo-Stimmen samt Chor“ zu schreiben, wie sich der Musiker später erinnerte. „Seine einfache Composition wurde sogleich mit allem Beifall“ bedacht. Walter zufolge haben wohl die „biblisch inspirierten und zugleich erbaulich-belehrenden Worte und Klänge“ zum Erfolg dieses Liedes beigetragen.

Weitaus bekannter als Mohr war der Verfasser der Textzeilen des ebenfalls in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erstmals erklingenen „Ihr Kinderlein, kommet“: Christoph von Schmid war damals ein erfolgreicher Jugendschriftsteller und wollte explizit „Kinder an das Geheimnis



▲ Auf Liedpostkarten wurde Weihnachten vor rund 100 Jahren illustriert: Das Bild aus dem besprochenen Band zeigt Motive zu „Ihr Kinderlein kommet“. Foto: Eschbach

der Menschwerdung Gottes heranzuführen.“ Es gelingt ihm, indem er ihnen Maria und Josef zum Vorbild gibt, wie sie ihr Kind „betrachten“. Und in der vierten Strophe heißt es: „Manch Hirtenkind trägt wohl mit freudigem Sinn / Milch, Butter und Honig nach Betlehem hin.“ Die Kinder im Lied bringen also das zur

Krippe, „was sie aus ihrer Alltagswelt kennen und schätzen“ – so die pädagogisch-katechetischen Hintergedanken zu diesen Zeilen.

Der Text fand Jahre später in einer Melodie von Johann Peter Schulz, Hofkapellmeister in Kopenhagen, eine kongeniale Entsprechung. Dem Gütersloher Lehrer Friedrich Hermann Eickhoff war aufgefallen, wie gut sich Schulz' Melodie des Frühlingslieds „Wie reizend, wie wonnig ist alles umher“ mit Schmid's Weihnachtsgedicht zu einem neuen Werk zusammenführen ließ.

Mit solchen Geschichten nimmt Walter, der als Autor vielleicht manchen noch durch die Serie „Lieblingslieder – neu gelesen“ in unserer Zeitung bekannt ist, seine Leser mit auf eine Entdeckungsreise in Archive und Bibliotheken und steckt an mit seiner Faszination für „die fein zisierte Handschrift von Textdichtern und Komponisten oder den al-

lerersten Notendruck“. Mit seinen Analysen, umfassender Sachkenntnis und Gespür für die Symbolwelt dieser Lieder („Es kommt ein Schiff geladen“, „Maria durch ein Dornwald ging“) wie auch für ihre emotional-musikalischen Momente öffnet er die Sinne für das „fast schon musikalische Zusammenspiel von Gefühl, Geschichte und Spiritualität“.

Historische Postkarten

Neben Sängern und Musikliebhabern werden auch alle, die an einer vertieften Betrachtung des Festgeheimnisses interessiert sind, an dem Buch „O du selige Weihnachtszeit“ ihre Freude haben. Grafisch besticht es durch Motive von historischen Liedpostkarten, die vor leuchtend bunten Hintergründen wiedergegeben werden. Sicher werden viele Leser auch der Aufforderung des Autors folgen, diese Lieder vor allem zu singen!

Wer sich den zwölf bekannten Melodien gerne auch über einen unkonventionellen musikalischen Zugang nähert, dem sei das Hörbuch empfohlen. Es ist ebenfalls im Verlag am Eschbach erschienen. Darin sind neben der Lesung von Peter Haug-Lamersdorf Improvisationen am Klavier zu allen Liedern vom Freiburger Münsterorganisten Jörg Josef Schwab zu hören – ein doppelter Hörgenuss. Ulrich Schwab

Information

Meinrad Walter
O DU SELIGE WEIHNACHTSZEIT.
Was unsere Weihnachtslieder erzählen.
Verlag am Eschbach
ISBN 978-3-86917-674-1, 19 Euro



Verlosung

Haben Sie Interesse an dem Buch? Wir verlosen fünf Exemplare von „O du selige Weihnachtszeit“. Schreiben Sie bis zum 20. November eine Postkarte an: Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost, Stichwort „Weihnachtslieder“, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg, oder eine E-Mail an: redaktion@suv.de. Viel Glück!

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt mit Spendenaufruf von Renovabis, Freising. Einem Teil dieser Ausgabe liegt bei: Katalog „Verkaufsangebote“ von Daniels & Korff GmbH, Euskirchen-Weidesheim, und Flyer „Bücher“ von Battenberg Gietl Verlag GmbH, Regensburg, und Eigenbeilage des Verlags „Extra Bauherr Kirche.“ Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

Lest unter Christi Leitung
seine Schriften!

Philipp Melanchthon

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Sonntag, 10. November

Gott hat uns die Hoffnung gegeben, dass er uns auferstehen lässt. Darauf warten wir gern, wenn wir von Menschenhand sterben. Für dich aber gibt es keine Auferstehung zum Leben. (2 Makk 7,14)

Der junge Makkabäer findet im Glauben Kraft, dem Tyrannen Antiochus standzuhalten – bis zum Tod. Er ist durchdrungen von der Hoffnung auf die Auferstehung und auf die ausgleichende Gerechtigkeit Gottes.

Montag, 11. November

Jesus sagte zu seinen Jüngern: Es ist unvermeidlich, dass Ärgernisse kommen. Aber wehe dem, durch den sie kommen! Es wäre besser für ihn, man würde ihn mit einem Mühlstein um den Hals ins Meer werfen, als dass er für einen von diesen Kleinen zum Ärgernis wird. (Lk 17,1f)

Die „Kleinen“ im Evangelium – und auch heute – sind die, die Jesus auf seinem Weg nachfolgen. „Ärgernisse“ lassen

auf diesem Weg straucheln. Hinter Jesus einherzugehen ist nicht immer leicht – machen wir es unseren Mitchristen mit unserem Reden und Handeln wenigstens nicht noch schwerer!

Dienstag, 12. November

Bedankt sich der Herr etwa bei dem Knecht, weil er getan hat, was ihm befohlen wurde? So soll es auch bei euch sein: Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen wurde, sollt ihr sagen: Wir sind unnütze Knechte; wir haben nur unsere Schuldigkeit getan. (Lk 17,9f)

Gutes tun, Gebote halten? Christen können sich nichts, nicht einmal ihren Glauben zugutehalten. Sie werden sich vor dem Herrn letztlich auf nichts berufen können, was irgendwie „von ihnen“ käme. Die Gnade Gottes gibt es nur geschenkt. Gott zu dienen ist schon Lohn genug.

Mittwoch, 13. November

Einer von ihnen aber kehrte um, als er sah, dass er geheilt war; und er lobte Gott mit lauter Stimme. Er warf sich vor den Füßen Jesu auf das Angesicht und dankte ihm. Dieser Mann war ein Samariter. (Lk 17,15f)

Nur einer von den zehn geheilten Aussätzigen kehrt um, „um Gott zu ehren“. Ausgerechnet der „Fremde“, der Samariter, den jeder Jude sonst für einen Ketzer hält, versteht seine Heilung als etwas nicht bloß Äußerliches: Er erkennt im Handeln Jesu das Wirken Gottes und bekehrt sich zu seinem Willen.

Donnerstag, 14. November

Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es beobachten könnte. Man kann auch nicht sagen: Seht, hier ist es! oder: Dort ist es! Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch. (Lk 17,20f)

„Mein Vater wirkt bis jetzt und auch ich wirke“ (Joh 5,17). Gott erneuert die Welt und führt sie ihrer Vollendung entgegen. Das geschieht auch ganz unspektakulär

– angefangen mit einem unscheinbaren Zimmermann in der tiefsten jüdischen Provinz.

Freitag, 15. November

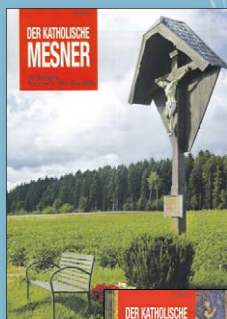
Wo wird das geschehen, Herr? Er antwortete: Wo ein Leichnam ist, da sammeln sich auch die Geier. (Lk 17,37)

Die Geier – unreine Tiere in den Augen der Juden – stehen für die Schnelligkeit, mit der „der Menschensohn an seinem Tag“ erscheinen wird. Wer vor dem Menschensohn meint, sich noch zurückwenden zu können, verliert alles.

Samstag, 16. November

In der gleichen Stadt lebte auch eine Witwe, die immer wieder zu ihm kam. (Lk 18,3)

Die Witwe lässt dem Richter keine Ruhe und fordert unablässig ihr Recht ein. So beharrlich, wünscht sich Jesus, sollen wir Gott mit unseren Gebeten angehen. Haben wir so einen langen Atem? „Wird der Menschensohn, wenn er kommt, den Glauben auf der Erde finden?“



6 x im Jahr
bestens
informiert!

- Nachrichten, Bilder und Termine aus den Berufsverbänden
- Anregungen, Gebete und Impulse

Die Zeitschrift für den katholischen Mesner

Ja, schicken Sie mir die mit 6 Ausgaben jährlich erscheinende Zeitschrift **Der Katholische Mesner** für mindestens 1 Jahr zum günstigen Jahresbezugspreis von EUR 6,75 (incl. Zustellgebühr).

Zustellungsbeginn

Name / Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Ich bin damit einverstanden, dass die zu entrichtende Abonnementgebühr jährlich von meinem Konto abgebucht wird.

IBAN

BIC Name des Geldinstituts

X
Datum, Unterschrift

Bitte ausfüllen und einsenden an: Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH, Leserservice **Der Katholische Mesner**, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Vertrauensgarantie: Diese Bestellung kann innerhalb zwei Wochen schriftlich widerrufen werden. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de

Nacht der Lichter Nördlingen



▶ 3:34



familyPrayerfestival
in Weißenhorn

5:30



20 Jahre
Rechtfertigungslehre

3:38



Amazonas-Synode:
Das Wichtigste in Kürze

1:31



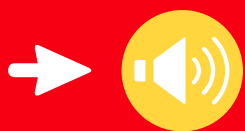
Paulo Süß über die
Amazonas-Synode

6:07



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

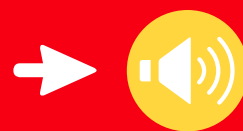
Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



30 Jahre Mauerfall Diözesanadministrator Prälat Bertram Meier erinnert sich

Die Mauer im Kopf ist nicht überall weg, Gott sei Dank ist aber die Mauer, die Deutschland über Jahrzehnte geteilt hat, gefallen.

30 Jahre ist es mittlerweile her, an diesem Samstag feiert Deutschland seine Wiedervereinigung. Geistliche im Bistum Augsburg erinnern sich – unter anderem Diözesanadministrator Prälat Bertram Meier.



Heiliger Martin – Wer ist dieser Mann?

„Rabimmel Rabammel Rabumm“ tönt’s gerade überall abends durch die Straßen, überall finden rund um den Gedenktag des Heiligen Martin Laternenumzüge statt. Ein Highlight des Kita- und Kindergartenjahres. Aber wer war der Heilige Martin eigentlich? Susanne Bosch berichtet.





**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv - das Magazin (KW 44/2019)



**u.a. Zertifikatskurs Heiliger Nikolaus,
Nacht der Lichter Nördlingen,
Herbstvollversammlung Diözesanrat,
20 Jahre Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre,
familyPrayerfestival Weißenhorn**

www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttle von Biberbach“,

Telefon 08271/2936, Rkr. täglich um 18 Uhr, jeden 13. des Monats um 18 Uhr Fatima-Rkr., jeden ersten Montag im Monat von 18.30-19.30 Uhr stille Anbetung, jeden Do., 17-18.30 Uhr Sprechstunde.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr, So. auch um 9 Uhr, So. zusätzlich um 10.15 Uhr Messe, Rkr. am So. um 8.30 Uhr, Sa., Mo. und Di. um 19 Uhr Rkr., So. um 13.30 Uhr Andacht. Mi. siehe Fatimatage. Do 19 Uhr Anbetung. Fr., 19 Uhr Kostbar-Blut-Andacht. BG an Sonn- und Feiertagen von 14-15 Uhr. BG werktags von 9-11.30 Uhr, 14-17.30 Uhr und von 18.30-20 Uhr. Dienstags keine BG.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Telefon 0821/601511, Di.-Fr.: 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung (Dreikönigskapelle) bis 11.30 und 16-18 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Sa., 9.11., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung (Dreikönigskapelle) bis 11.30 Uhr und 15-18 Uhr, 15-16 Uhr BG. - So., 10.11., 7 Uhr, 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr. und BG, 14.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 18 Uhr. - Mo., 11.11., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Mi., 13.11., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe.

Gachenbach, Maria Beinberg,

Maria Beinberg 2, Telefon 08259/8979090, Sa., 9.11., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe. - So., 10.11., 6.30 Uhr Rkr., 7 Uhr Pilgeramt, anschl. BG, 13.30 Uhr Rkr., 14 Uhr euchar. Andacht, anschl. Einzelsegen und BG. - Mi., 13.11., siehe Fatimatage.

Kaufbeuren, Crescentiakloster,

Telefon 08341/9070, Besuch des Reli-

quienschreins in der Klosterkirche und der Gedenkstätte der heiligen Crescentia, Führungen nach Vereinbarung, jeden Samstag um 11 Uhr Pilgergottesdienst.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,

Telefon 08394/925801-0, Sa., 9.11., 8.30 Uhr Messe, 17.15 Uhr Salve Regina. - So., 10.11., 7 Uhr Messe, 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrermesse, 14 Uhr Pfarrfamiliennachmittag, 17.30 Uhr St. Martinsfeier. - Mo., 11.11., 8 Uhr Messe, 19.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - Di., 12.11., 9.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 10 Uhr Messe. - Mi., 13.11., 17.15 Uhr Salve Regina. - Do., 14.11., 8 Uhr Messe, 17.15 Uhr Salve Regina. - Fr., 15.11., 8 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt, 19.15 Uhr Abendmesse.

Matzenhofen,

Zur Schmerzhaften Muttergottes,

Telefon 07343/6462, jeden Freitag: 8.30 Uhr BG und Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,

Telefon 09081/3344, So., 10.11., 10 Uhr Messe mit Patrozinium, 16.30 Uhr St. Martinsfeier mit Laternenumzug. - Mi., 13.11., siehe Fatimatage.

Obermauerbach,

Wallfahrtskirche Maria Stock,

Telefon 08251/827363, jeden So. 13.30 Uhr Rkr.

Opfenbach,

Gebetsstätte Wigratzbad,

Kapellenweg 7, Telefon 08385/92070, Sa., 9.11., wie am Montag, 20 Uhr Sühnenacht. - So., 10.11., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr Messe, 13.30 Uhr Messe, 18.45 Uhr Anbetung und BG, 19.30 Uhr Jugendgottesdienst. - Mo., 11.11., 7.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr BG, 11 Uhr Messe, 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Di., 12.11., wie am Montag. Mi., 13.11., 10 Uhr Messe mit Krankensalbung, 13.30 Uhr Krankmesse mit euchar. Segen, 18.30 Uhr Messe. - Do., 14.11.,

wie am Mo., 20 Uhr Sühnenacht, 24 Uhr Mitternachtsmesse. - Fr., 15.11., wie am Montag, 15 Uhr Kreuzweg.

Pfaffenhofen a. d. Roth, Marienfried,

Telefon 07302/92270 od. -4110, Sonn- und Feiertage: 8 Uhr Messe, 9 Uhr BG, 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Hochamt, 11.30 Uhr S. Missa in forma extraordinaria (nur sonntags, Weihnachten und Ostern), 14 Uhr Rkr. und BG, 14.30 Uhr Andacht mit sakram. Segen, 15 Uhr Pilgeramt. - Mo. bis Fr. 7, 15 und 19.30 Uhr Messe, 14.15 und 19 Uhr Rkr. - Jeden Do. (außer Lobpreisabende) 18.30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und BG, 19.30 Uhr Messe, anschl. Krankensegen und Anbetung.

Steingaden, Wieskirche,

Telefon 08862/932930, Sa., 9.11., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe, 14 Uhr Taufe. - So., 10.11., 7.30 Uhr BG, 8.30 Uhr und 11 Uhr Messe. - Di., 12.11., 10 Uhr Messe. - Mi., 13.11., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe. - Fr., 15.11., 16.30 Uhr Rkr. und BG, 17 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

Telefon 08194/999998, Sa., 9.11., 18.25 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe. - So., 10.11., 10 Uhr Wallfahrtsmesse. - Mo., 11.11., 20 Uhr Gebets- und Lobpreisabend. - Di., 12.11., 9 Uhr Wallfahrtsmesse. - Mi., 13.11., siehe Fatimatage. - Fr., 15.11., 9.30 Uhr Messe in der Kapelle des Kreissenorenheimes.

Violau, St. Michael,

Telefon 08295/608, Sa., 9.11., 15 Uhr Taufe. - So., 10.11., 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Messe, 17 Uhr Familiengottesdienst mit Laternenumzug. - Mi., 13.11., siehe Fatimatage.

Wemding, Maria Brunnlein,

Telefon 09092/9688-0, jeden Sonntag und Feiertag: 8 und 10 Uhr Amt mit Predigt, 9.15 Uhr BG, 9.30 und 13.30 Uhr Rkr., 14 Uhr Andacht mit euchar. Segen. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr, werktags nach Vereinbarung, Fr. 18 Uhr Rkr.

Witzighausen, Mariä Geburt,

www.wallfahrt-witzighausen.de, Telefon 07307/22222, jeden Tag 18 Uhr Rkr., So. 18 Uhr Abendlob. Jeden 13. des Monats um 9 Uhr Wallfahrtsgottesdienst.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Telefon 08284/8038, Sa., 9.11., 7.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr und 11 Uhr Mes-

se, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - So., 10.11., 7.15-10.30 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17.30 Uhr Messe in der außerord. Form, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Mo., 11.11., 7.30 und 11 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. u. BG, 19.15 Uhr Messe, 20 Uhr Gebetskreis. - Di., 12.11., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe, anschl. Bibelgespräch. - Mi., 13.11., siehe Fatimatage. - Do., 14.11., 7.30 und 11 Uhr Messe, 9.30 Uhr Bibelkreis, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe in der außerord. Form, anschl. Krankensegen. - Fr., 15.11., 7.30 Uhr Messe, 10.30 Uhr Breviergebet, 14 Uhr Rkr. und BG, 14.30 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe, 20.30 Uhr BG, 21.30 Uhr Messe.

Fatimatage

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Mi., 13.11., 7.30 Uhr Messe, 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Messe, 10.15 Uhr Andacht mit Krankensegen und Segnung der Andachtsgegenstände.

Gachenbach, Maria Beinberg,

Mi., 13.11., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Fatimapilgermesse, anschl. Segen und stille Anbetung bis 11 Uhr mit euchar. Segen, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,

Mi., 13.11., 8 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe zum Fatimatag, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten mit meditativer Andacht, Segnung der Andachtsgegenstände und persönlicher Einzelsegen.

Opfenbach, Maria Thann,

Mi., 13.11., 8 Uhr Aussetzung der Andachtsgegenstände und BG, 9 Uhr Pilgermesse, 10 Uhr eucharistische Andacht mit anschließendem Krankensegen. Predigt von Pfarrer Martin Weber zum Thema „Heiliger Albert der Große“.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

Mi., 13.11., 18.30 Uhr BG, 18.55 Uhr Fatima-Rosenkranz., 19.30 Uhr Messe.

Violau, St. Michael,

Mi., 13.11., 8 Uhr stille Anbetung und BG, 8.30 Uhr Fatima-Rosenkranz, 9 Uhr Wallfahrtsgottesdienst.

Westheim, Maria Loreto,

Fr., 15.11., 14.30 Uhr Rkr. und BG, anschl. Messe.



Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0800-111 0 111 und 0800-111 0 222
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



Ziemetshausen, Maria Vesperbild,
Mi., 13.11., 7.15 Uhr BG, 7.30 und 8.30
Uhr Messe, 9.30 Uhr Aussetzung des Al-
lerheiligsten, Rkr., sakram. Segen, 10.15
Uhr Pilgeramt, 11.15 Uhr Erneuerung der
Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens,
anschl. Krankensegen allg. und einzeln,
sakram. Segen, 11.30 Uhr Weihe von
Andachtsgegenständen, 15 Uhr Fatima-
gebetsstunde, 17.30 Uhr Messe, 18.40
Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe.

Geistliche Tage

Heiligkreuztal,
„Älter werden ein Segen?“,
Fr., 15.11., 9-17 Uhr im Kloster Heilig-
kreuztal. Mit dem Eintritt in den Ruhe-
stand sind oft viele Erwartungen, aber
auch eine ordentliche Portion Ungewiss-
heit verbunden. Bisher gewohnte Abläufe
gibt es nicht mehr. Aus dem Funktio-
nieren im Alltag können ganz neue
Möglichkeiten, eine Art neue Freiheit
entstehen. Information und Anmeldung
bis 8.11. unter Telefon 073 71/18641.

Marienfried/Memhölz
Gott im Alltag begegnen
An drei Vormittagen gibt die Schönstät-
ter Marienschwester Ingrid-Maria Krickl
aus Memhölz beim Frühstückstreffen
für Frauen Anregungen, um den Got-
tesbegegnungen im Alltag besser auf
die Spur zu kommen. Termine: Montag,
18. November, 9 Uhr in der Gebetsstät-
te Marienfried/Pfaffenhofen a. d. Roth
sowie am Dienstag, 19., und Mittwoch,
20. November, jeweils um 9 Uhr im
Schönstatt-Zentrum Memhölz. Infor-
mation und Anmeldung unter Telefon
08379/9204-61, E-Mail sr.ingrid-maria@schoenstatt-memhoelz.de.

Stille Tage

Leitershofen,
„Ende des Kirchenjahres“,
Fr., 22.11. bis So., 24.11. im Exerzi-
tienhaus St. Paulus. Leitung: Claudia
Nietsch-Ochs. Anmeldung unter Telefon
0821/907540.

Ausstellungen

Benediktbeuern,
Ausstellung heimischer Künstler,
bis 17.11. täglich von 9-17 Uhr im Klos-
ter Benediktbeuern. Zwölf Künstlerinnen
und Künstler aus Benediktbeuern, Bichl
und der näheren Umgebung präsen-
tieren Kostproben ihrer Werke in der
„Ausstellung heimischer Künstler“. Alle

beteiligten Künstlerinnen und Künstler
haben ihren jeweiligen Bezug zum Klos-
ter Benediktbeuern und waren zum Teil
schon mehrfach bei Ausstellungen im
Kreuzgang vertreten.

Konzerte

Binswangen,
Konzert „Beatles“,
So., 10.11., 17 Uhr. Zu einer Zeitreise in
die Vergangenheit – in die 60er – lädt
die Band „Get Back“ in die alte Syna-
goge Binswangen ein. Mit Stücken von
den Beatles, The Who, den Beach Boys
und vielen anderen erinnern die drei
Künstler an ein bewegendes Jahrzehnt.
Kosten: 15 Euro. Information und Karten
unter Telefon 0160/98224024.

Bad Grönenbach,
Kirchenkonzert,
So., 10.11., 14.30 in der Stiftskirche St.
Phillipus und Jakobus. Konzert mit den
Bad Grönenbacher Musikanten. Der Ein-
tritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

St. Ottilien,
Kammerkonzert,
So., 10.11., 15.30 Uhr im Rittersaal des
Exerzitienhauses. Kammermusikalische
Kostbarkeiten für Violine und Klavier.
Der Eintritt ist frei, um Spenden wird ge-
beten.

Oberstaufen/Allgäu,
Allgäuer Kulturabend,
Sa., 16.11., 19 Uhr in der Evangelischen
Kirche. Authentische alpenländische
Volksmusik, Allgäuer Mundartlieder,
Kompositionen aus dem Bereich der
Klassik, Geschichten und Anekdoten
aus dem Alltagsleben in den Bergen.

Information und Karten unter Telefon
0160/98224024.

Höchstädt,
Symphoniekonzert,
So., 27.11., 18 Uhr, Rittersaal, das Kam-
merorchester Bobingen spielt Georges
Bizets Suiten Nr. 1 und 2 aus der Oper
„Carmen“ und Peter Tschaikowskys Vi-
olinkonzert D-Dur, Solistin: Nathalie
Schmalhofer aus Schwabmünchen. In-
formation und Kartenvorverkauf: Telefon
09074/44-12.

Wochenenden

Bad Wörishofen,
Wochenende für Paare ab 50,
Fr., 15.11., bis So., 17.11., im Kneipp-Kur-
haus St. Josef. Seminar über das Glück
der Liebe im Alter. Für Leib und Seele ist
gesorgt: durch erstklassiges Essen, die
Möglichkeit zum Schwimmen, die Feier
eines Gottesdienstes und vieles mehr.
Information und Anmeldung unter Tele-
fon 0821/31662421.

St. Ottilien,
Spiritualitätswochenende,
Fr., 29.11. bis So., 1.12., im Haus der
Berufung im Ottilienheim. An diesem
Wochenende beschäftigen sich die Teil-
nehmer mit christlicher Mystik, die für
das Christentum von Anfang an und bis
heute prägend ist. Information unter Tele-
fon 0177/3440686.

Memhölz/Allgäu,
Advent to go,
Fr., 6.12. bis So., 8.12., im Haus der
Familie in Schönstatt auf'm Berg. Ein
Wochenende für die ganze Familie mit
Kinderbetreuung, Adventsmarkt und Be-



gegnungen. Information unter Telefon
08861/254525.

Sonstiges

Bad Grönenbach,
Taizé – singen, hören, meditieren,
Do., 10.11., 19 Uhr im Pavillon des evan-
gelischen Gemeindezentrums. Eintritt
frei, um Spenden wird gebeten.

Landsberg am Lech,
Einkehrtag,
Di., 12.11., 8.45-16.30 Uhr im Domini-
kanerinnenkloster. Thema: „Unser Le-
ben ist Advent – Hilfen zum biblischen
Adventsverständnis“. Information und
Anmeldung unter Telefon 08191/2340.

Ichenhausen,
Jüdisches Schicksal in Deutschland im
19. und 20. Jahrhundert,
Mi., 13.11., 19 Uhr in der ehemaligen Sy-
nagoge. Vortrag mit Hans Maier.

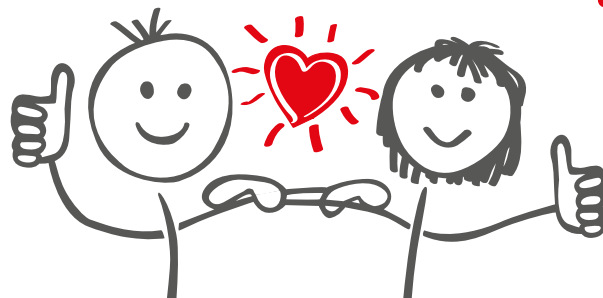
Marktoberdorf,
Einkehrtag,
Sa., 16.11., 9.30-16 Uhr im Pfarrheim St.
Magnus. Anmeldung und Information
bei Diakon Elmar Schmid unter Telefon
08342/89565814.

Augsburg,
Eintägiger Erste-Hilfe-Kurs,
Sa., 16.11., 8.30 Uhr beim BRK-Augs-
burg-Stadt. Es werden praxisnah
Maßnahmen für Notfallsituationen
vermittelt. Die Kurse gelten auch für
Führerschein, Sportboot, Übungsleiter
und betriebliche Ersthelfer. Die Gebüh-
ren betragen 45 Euro bzw. werden von
den Unfallversicherungen übernommen.
Information und Anmeldung unter Tele-
fon 0821/32900600.

Marktoberdorf,
**Begegnungsnachmittag für Allein-
erziehende und ihre Kinder,**
So., 17.11., 15.30 Uhr im Pfarrheim St.
Magnus mit Diakon Elmar Schmid. Für
Kinderbetreuung ist gesorgt. Infor-
mation unter Telefon 08342/89565814.

Memhölz/Augsburg,
Vor-Adventstreffen für Mütter mit
Kindern,
So., 17.11., 13.30 Uhr im Haus der Fa-
milie. Die Schönstattbewegung lädt
Mütter mit ihren Kindern aus der Di-
özese Augsburg zu einem Treffen mit
kreativen Angeboten ein. Information
und Anmeldung bis 10.11. unter Telefon
07802/928537.

**Gemeinsam für
Menschen in Not.**



...weil es gut ist, gut zu anderen zu sein.
www.caritas-augsburg.de



Die Woche im Allgäu 9.11. – 15.11.

Samstag, 9. November

Memmingen

11 und 15 Uhr, Sonderführung durch die Abteilung „Jüdisches Leben in Memmingen“, Stadtmuseum, Zangmeisterstraße 8. Um 18.30 Uhr Gedenkstunde zur Reichspogromnacht von 1938 mit Ansprache des Autors und Filmemachers Leo Hiemer, Gedenkstätte der ehemaligen Synagoge am Schweizerberg.

Füssen

19 Uhr, „Stimmen aus der Diktatur“, ehemalige DDR-Bürger aus dem Füssener Land schildern ihre Situation am 9. November 1989, Gesprächsleitung: Anton Englert, Museum der Stadt Füssen (Colloquium), Lechhalde 3, Eintritt: fünf Euro.

Kempton

14 Uhr, Führung durch das Alpin-Museum, Landwehrstraße 1, nur der Museumseintritt ist zu entrichten.

Sonntag, 10. November

Memmingerberg

10 bis 18 Uhr, Martinimarkt, liebevoll von Hand gefertigte Kunstwerke und kulinarische Köstlichkeiten, Sport- und Festhalle, August-Hederer-Straße 12.

Kempton

15 und 17 Uhr, „Das Dschungelbuch“, Musical, Gastproduktion des Apollo-Theaters Siegen, Stadttheater, Kartenvorverkauf: AZ-Service-Center, Bahnhofstraße 13.

Montag, 11. November

Obergermaringen

227. Gebetsvigil für die ungeborenen Kinder: um 9 Uhr Heilige Messe in St. Michael in Obergermaringen. Anschließend eucharistische Anbetung und parallel dazu Gebetszug in Kaufbeuren. Um 11.30 Uhr eucharistischer Segen in St. Michael.

Füssen

19 Uhr, große Verdi-Puccini-Gala, Ludwigs Festspielhaus, Karten ab 39,90 Euro an den bekannten Vorverkaufsstellen, Tickethotline 083 62/5077-777.

Dienstag, 12. November

Marktoberdorf

9.30 bis 12.30 Uhr, offener Treff „Kaffeebohne“, Haus der Begegnung, Jahnstraße 12, auch am Mittwoch von 14 bis 17 Uhr.

Mittwoch, 13. November

Kaufbeuren

15 Uhr, Führung für Einzelpersonen durch die Crescentia-Gedenkstätte im Crescentiakloster, Obstmarkt 5, Treffpunkt: Klosterpforte, Eintritt frei, Spenden erbeten.

Donnerstag, 14. November

Bad Wörishofen

14 Uhr, Wanderung durch eine idyllische Waldlandschaft (rund acht Kilometer), Treffpunkt: Steinbrunnen am Kurhaus, Bonifaz-Reile-Weg, Kosten: drei Euro, mit Gästekarte frei.

Kempton

14.30 Uhr, „Kemptens heilige Königin Hildegard“, Vortrag von Birgit Kata, Pfarrheim St. Michael, Memminger Straße 115.

Kempton

19.30 Uhr, „Ethische Überlegungen zur Organspende – freiwilliger Akt der Nächstenliebe oder gesetzlich verordnete Bürgerpflicht?“, Vortrag von Dr. Franz Heigl vom Medizinischen Versorgungszentrum Kempten, Pfarrzentrum St. Lorenz, Herrenstraße 1.

Kempton

20 Uhr, „Traumjobs – im Bann der Mafia“, Eigenproduktion des Theaters in Kempten in Kooperation mit dem Theater Wahlverwandte, Inszenierung: Wolfgang Seidenberg, Theaterwerkstatt, Franz-Tröger-Straße 4, Einführung: 19.15 Uhr, Vorverkauf: AZ-Service-Center, Bahnhofstraße 13.

Freitag, 15. November

Kempton

„BaumLaboratorium“, Kunstausstellung von Daphne Kreber, Susanne Krämer und Magdalena Willems-Pisarek, Kunsthalle Kempten, Memminger Straße 5, freitags und samstags von 14 bis 18 Uhr, sonntags von 12 bis 17 Uhr, bis 24. November.

Immenstadt

19.30 Uhr, Kirchenkonzert der Musikkapelle Stein, Kirchenstücke, Ouvertüren und moderne Filmmusik, St. Nikolaus, Spenden zugunsten der Jugendausbildung der Musikkapelle willkommen.

Memmingen

20 Uhr, „Ein deutsches Mädchen“, nach der Autobiografie von Heidi Benneckenstein, Inszenierung: Mirko Böttcher, Landestheater Schwaben, Studio, Info: www.landestheater-schwaben.de.



Er mag Hecken und Sträucher

BAD WÖRISHOFEN – Gar nicht so leicht, einen Feldsperling vor die Kamera zu bekommen. In freier Natur ist er in Hecken, Sträuchern und an Waldrändern anzutreffen, wo er nach Samen, Getreidekörnern und kleineren Insekten sucht. Die Aufnahme entstand in der Nähe von Bad Wörishofen – am Waldrand.
Text/Foto: Angelika Müller

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

Den Glauben leben,
Gott begegnen

ABO Ausgaben ePaper Anzeigen Newsletter Shop Q

News und Meinung

Wie verläuft eine Organspende?

Facharzt Michael Kros spricht über Tabus, Ängste und Regelungen

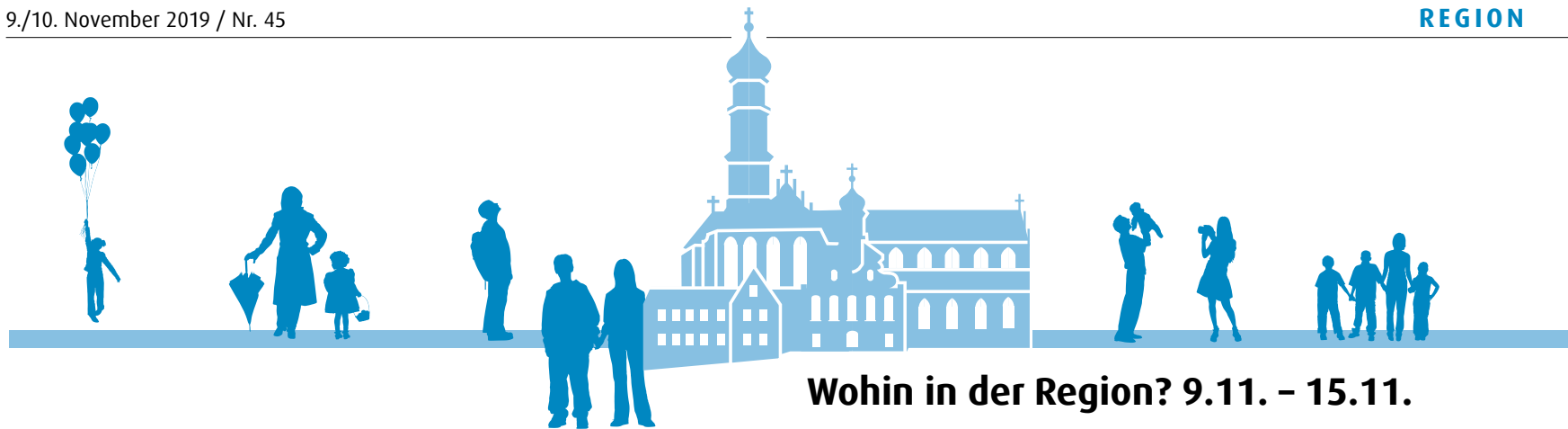


Mehr Information, mehr Unterhaltung:

- täglich aktuelle Nachrichten aus den Bistümern und der Kirche in der Welt
- wichtige Dokumente der Kirche im Wortlaut
- Video- und Audiobeiträge zu spannenden Themen vor Ort
- spirituelle Impulse und geistliche Texte
- Archiv der Katholischen SonntagsZeitung als ePaper
- aktuelle Umfragen

Besuchen Sie unsere neue Homepage:
www.katholische-sonntagszeitung.de





Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Dompfarrei

Sa., 9.11., 7 Uhr, 8 Uhr und 9.30 Uhr Messe, 16.30 Uhr BG, 18 Uhr Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral „Requiem KV 626“ mit dem Domchor und Domorchestra. **So., 10.11.,** 7.30 Uhr Messe, 9 Uhr Kapitelamt, 10.30 Uhr Pfarrgottesdienst, 11.30 Uhr Dompredigermesse. **Mo.-Fr.,** 7 Uhr Laudes, 9.30 Uhr Messe, 16.30 Uhr Rkr. und BG. **Mo., 11.11.,** 17.30 Uhr Kindergottesdienst, anschl. Martinsumzug. **Do., 14.11.,** 14 Uhr Messe.

Sankt Georg

Mo., 11.11., 17 Uhr Martinsfeier mit Laternenumzug.

Sankt Simpert

Sa., 9.11., 17 Uhr Martinsfeier mit Laternenumzug.

Sankt Max

So., 10.11., 9-12 Uhr Büchereisonntag. **Di., 12.11.,** 17 Uhr Martinsfeier mit Laternenumzug. **Do., 14.11.,** 9 Uhr Messe, anschl. Pfarrfrühstück. **Fr., 15.11.,** 18 Uhr Messe, anschl. Kolpingversammlung.

Sankt Moritz

Sa., 9.11., 18 Uhr Messe. **So., 10.11.,** 10 Uhr Gottesdienst, 18 Uhr Messe, 19 Uhr ökum. Hochschulgottesdienst. **Mo.-Do.** 12 Uhr Mittagsmesse, 18 Uhr Messe. **Di., 12.11.,** 17.15 Uhr Martinsfeier. **Do., 14.11.,** 16 Uhr Kirche des Diako, 18.30 Uhr euchar. Anbetung. **Fr., 15.11.,** 12.15 Uhr Mittagsmesse.

Sankt Ulrich und Afra

Sa., 9.11., 19-21 Uhr Martinmarkt der Pfarrjugend. **So., 10.11.,** 10.30 Uhr Kleinkinderkirche, 14-16 Uhr Pfarrjugend „Wiener Kaffeehaus“. **Do., 14.11.,** 8.30 Uhr Treffen Frauenbund. **Fr., 15.11.,** 20 Uhr Theater der Kolpingfamilie.

Sankt Anton

So., 10.11., 19 Uhr „Der Messias“ von G. F. Händel. **Do., 14.11.,** 9.30 Uhr ökum. Frauentreff.

Lechhausen

Unsere Liebe Frau

Sa., 9.11., 19 Uhr Kolpingtheater. **Mo.,**

11.11., 18 Uhr Bibelkreis. **Mi., 13.11.,** 19 Uhr Frauenbund. **Fr., 15.11.,** 19 Uhr Kolpingtheater im Pfarrsaal St. Elisabeth.

Sankt Pankratius

Sa., 9.11., 19 Uhr Kolpingtheater. **So., 10.11.,** 17 Uhr Nachtreffen der Pfarrei-Kolpingreise. **Mo., 11.11.,** Gebetsgruppe der Legio Mariens nach der 8-Uhr-Messe, 16.30 Uhr Seniorenturnen. **Di., 12.11.,** 19.30 Uhr meditatives Tanzen. **Mi., 13.11.,** 10 Uhr Seniorentanz mit Anleitung. **Fr., 15.11.,** 19 Uhr Kolpingtheater im Pfarrsaal.

Oberhausen

Sankt Konrad

So., 10.11., 10.30 Uhr Messe und Kinder-evangelium, 18 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. **Mo., 11.11.,** 16 Uhr Martinsfeier mit Umzug. **Di., 12.11.,** 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Mi., 13.11.,** 14.30 Uhr Gottesdienst im Sozialzentrum Amselweg. **Fr., 15.11.,** 8.30 Uhr Messe, anschl. Rkr.

Sankt Martin

Sa., 9.11., 15 Uhr Gedenkgottesdienst für Verstorbene, 17 Uhr Martinsfeier mit Umzug. **So., 10.11.,** 11 Uhr Festgottesdienst zum Patrozinium, anschl. Weißwurstessen. **Mo., 11.11.,** 18 Uhr Rkr., 19.30 Uhr Andacht mit anschl. Vortrag.

Di., 12.11., 8.30 Uhr Messe, 9 Uhr Rkr. **Mi., 13.11.,** 17 Uhr Messe im St.-Vinzzenz-Hospiz, 17.30 Uhr Rkr. **Do., 14.11.,** 18 Uhr Rkr. **Fr., 15.11.,** 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe im St.-Vinzzenz-Hospiz.

Sankt Peter und Paul

Sa., 9.11., 17.30 Uhr Rkr. **So., 10.11.,** 9.30 Uhr Messe, 17.30 Uhr Rkr. **Mo., 11.11.,** 17 Uhr Martinsfeier mit Umzug, 17.30 Uhr Rkr. **Di., 12.11.,** 17.30 Uhr Rkr. **Mi., 13.11.,** 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Do., 14.11.,** 17.30 Uhr Rkr. **Fr., 15.11.,** 17.30 Uhr Rkr.

Sankt Joseph

Täglich 16 Uhr Rosenkranz der syrisch-katholischen Gemeinde. **Sa., 9.11.,** 18 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. **So., 10.11.,** 11 Uhr Messe der syrisch-katholischen Gemeinde, 16.30 Uhr „Klang-Raum-Gott“. **Do., 14.11.,** 18.30 Uhr Messe. **Fr., 15.11.,** 17 Uhr Katechese der syrisch-katholischen Gemeinde.

Pfersee

Herz Jesu

Sa., 9.11., 18 Uhr Messe. **So., 10.11.,** 7.15 Uhr Messe, 9 Uhr Pfarrgottesdienst, 10.30 Uhr Familiengottesdienst, 17 Uhr Martinsfeier, 18.30 Uhr Messe. **Di., 12.11.,** 10 Uhr ökum. Bibelteilen. **Mi.,**

13.11., 15 Uhr Fatima-Feierstunde. **Fr., 15.11.,** 19.45 Uhr Versammlung Kolping.

Haunstetten

Sankt Pius

Mo., 11.11., 17 Uhr Martinsfeier mit Laternenumzug.

Kriegshaber

Heiligste Dreifaltigkeit

So., 10.11., 9.30 Uhr meditative Eucharistiefeier mit Musik. **Mi., 13.11.,** 14.30 Uhr Pfarreinachmittag.

Herrenbach

Don Bosco

Mi., 13.11., 14.30 Uhr Dia-Reise „Eine Kreuzfahrt auf dem Nil“ im Seniorenclub.

Gruppen & Verbände

„Gebetsstunde im Geist der hl. Theresese von Lisieux“, **Di., 12.11.,** 17.30 Uhr in Sankt Peter am Perlach.

KDFB-Frauen-Filmabend, Mi., 13.11., 19 Uhr im Haus St. Ulrich. Gezeigt wird der Film „Die Komponistinnen“.

Gebetsgruppe Pater Pio, Fr., 15.11., in St. Peter am Perlach, 17.15 Uhr. Rkr. nach Meinung des heiligen Pater Pio mit anschließender Messe und Predigt.

Kulturtipps

Leopold in Heilig Kreuz, So., 10.11., 16 Uhr in der Dominikanerkirche Heilig Kreuz. Konzert mit dem Münchner Rundfunkorchester und dem Musica Suevica Chor Augsburg. Karten unter der Telefonnummer 08 21/58 97 97 38.

Augsburger Friedenswochen, Vortrag „St. Martin – nur ein Laternenheiliger? Mo., 11.11., 19.30 Uhr in St. Martin Augsburg. Eintritt frei.

Das „offene Ohr“

Kath. Gesprächsseelsorge Mo. bis Fr. 16-17.45 Uhr in der Moritzkirche. **Mo., 11.11.,** Pfarrer Manfred Krumm. **Di., 12.11.,** Pfarrer Hubert Kranzfelder. **Mi., 13.11.,** Pfarrer Werner Appelt. **Do., 14.11.,** Pfarrer Hubert Kranzfelder. **Fr., 15.11.,** Pfarrer Herbert Limbacher.




▲ Die Märchenbühne Don Bosco zeigt in diesem Jahr das Stück „Karotten und Blut-orangen“. Vampirmädchen Konstanze-Hermine (links) ist nicht immer einer Meinung mit ihren Vampir-Eltern, wenn es um die Erkundung der großen, weiten Welt geht. So büxt sie aus dem Hausarrest aus. Sie erlebt mit dem Hasen Hubbel und dem Förster Hubertus einige Abenteuer. Das Märchenstück von Anna Hornung, Iris Kulhanek und Sebastian Reisacher ist nochmals am 10., 17., und 24. November und am 1. Dezember zu sehen, jeweils um 16 Uhr im Pfarrsaal Don Bosco in Augsburg-Herrenbach. Kartenvorbestellungen unter maerchenbuehne-donbosco@gmx.de und telefonisch montags bis freitags von 16 bis 19 Uhr unter Telefon 08 21/56 16 30. Text/Foto: Zoepf





Gottesdienste vom 9. bis 15. November


Dekanat Augsburg I


Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M, für Brunhilde Geiger, 8 M im außerordentlichen Ritus (Marienkapelle), 9.30 M, für Hertha Zill mit Angeh., 16.30 BG, 18 Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral „Requiem KV 626“, Domchor, Domorchester. **So** 7.30 M, für Viktoria Dillmann, 9 Kapitelamt, 10.30 PFG, 11.30 Dompredigermesse, für Heinrich Huber JM. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Martin Hänsele, 16.30 Rkr, 16.30 BG, 17.30 Kindergottesdienst, anschl. Martinsumzug zum Pfarrhof, gemeinsamer Abschluss und Imbiss. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Luise Löffler, 16.30 Rkr, 16.30 BG. **Mi** 7 M, für Elisabeth Jaumann, 9.30 M, für die verst. der Fam. Rohlik und Laschitzke, 16.30 Rkr, 16.30 BG. **Do** 7 M, für Albine Schaufler, 9.30 M, für Luise Baumann JM, 14 M für die verst. der Domsenioren, 16.30 BG, 16.30 Rkr. **Fr** 7 M, für Edmund Leix, 9.30 M, für Afra Reitenberger und Angeh., 16.30 Rkr, 16.30 BG. **Täglich BG:** Mo-Sa 16.30-17.30 Uhr.


Augsburg, Kirche der Dominikanerinnen, bei St. Ursula 5 
Mo-Fr 18 Euch.-Feier, am **Do** mit eingebauter Vesper. Auskünfte über die Klosterpforte, Tel.: 0821/347670.


Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Simpert Augsburg, St. Georg, Georgenstraße 18 
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 M, Franz, Ullrich und Luise Granitzfelder und Sofie Meyer. **So** 10 PFG, 15.30 Taufe, 18 M, Richard und Johanna Linder. **Mo** 17 Martinsfeier mit Laternenumzug in St. Georg. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 17.30 Rkr, 18 M. **Do** 16 M im Diako, 17.30 Rkr, 18 M. **Fr** 17.30 Rkr, 18 M, H. H. Stadtpfarrer Albert Zech.


Augsburg, St. Sebastian, Sebastianstraße 24 
So 10 M, Hl. Leonhard, Eddie Kleiber und Angeh., 11.30 M der kroat. Gemeinde.

Augsburg, St. Maximilian, Franziskanergasse 4 
Sa 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). **So** 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 9 M ungar. Mission, 10.30 PFG, Gertrud Özel Kurt Günther, Elisabeth Erhardt und verst. Mitarbeiter d. Bücherei St. Max, 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). **Mo** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 18 M. **Di** 9 M, Michael Gold-

hausen, 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 17 Rkr, 17 Martinsfeier mit Laternenumzug in St. Max. **Mi** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 18 M im Vincentinum. **Do** 9 M, anschl. Pfarrfrühstück im PH, Fam. Hirtreiter, Renate Blaskowski und Alexander und Josef Drexler, 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 17 Rkr, 18.15 M im Blindenheim. **Fr** 9 M ungar. Mission, 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 18 M, anschl. Kolping Monatsversammlung, Eduard Ilg, Agnes Schlehner, Erwin Linder und Elt., Hartmann Werner.

Augsburg, St. Simpert, Simpertstraße 12 
Sa 17 Martinsfeier mit Laternenumzug in St. Simpert. **So** 9.30 PFG, Johann und Eugenie Schmitz, JM Werner Zierer und Hilde Zierer und Josef Wiedenmann u. Eltern. **Di** 17.30 Rkr.


Augsburg, St. Moritz, Moritzplatz 5 
Sa 18 VAM, Markus Kotzem und Angehörige. **So** 10 PFG mit Schola; Harald Geerkens an der Orgel, 18 AM, Georg Hoffmann, 19 Ökumenischer Hochschulgottesdienst. **Mo** 12.15 M, 18 AM f. Ellensind Löll. **Di** 12.15 M Martin Schöllhorn, 17.15 Martinsfeier der KiTa St. Moritz, 18 AM Gertraud Wunder. **Mi** 12.15 M, 18 AM zu Ehren der Gottesmutter Maria, Rosa Mystica. **Do** 12.15 M Maria Nickl, 16 M in der Kirche des diako, 18 aM mit Bitte um Frieden in der Welt, 18.30-19.45 Eucharistische Anbetung. **Fr** 12.15 M Erich Buchner. **Mo-Do** um 17.15 Uhr Rkr, **Mo-Fr** um 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“.


Augsburg, St. Peter am Perlach Rathausplatz 
Sa 9 M Gerhard Baur. **So** 9 M. **Mo** 9 M Fam. Borghi und Coriani. **Di** 9 M Fam. Mastro, 17.30 Theresienwerk. **Mi** 9 M Josef Kunstmann. **Do** 9 M. **Fr** 9 M, 17.30 M P. Pio-Gruppe.


Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich u. Afra/St. Anton Augsburg, St. Ulrich u. Afra, Ulrichsplatz 19 
Sa 15.30 Taufe, 17.30 Rkr und BG, 18 VAM Anna Peuker, für Verstorbene der Landsmannschaft der Oberschlesier, für Prälat Hermann Lutz (anlässlich des 100. Geburtstages), für Klara Barth. **So** 8 M Anton u. Gabriele Spreiter, 9 M in St. Margaret, 9.30 Go im Sparkassenaltenheim, 10.30 PFG, 10.30 Kleinkinderkirche im PH, 2. Stock, 17.30 Rkr, 18 M Erich Wenner u. Georg u. Luise Schuster u. Ge-

org Reinmann, Eleonore Schuhmann u. Angeh. **Mo** 9.15 M Verst. der Fam. Halles, 17.30 Rkr und BG, 18 M Adolf Baumjohann. **Di** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M Konrad Henghuber. **Mi** 8.45 Laudes in der Basilika, 9.15 M, 17.30 Rkr in St. Margaret, 18 M in St. Margaret. **Do** 8.30 im Pfarrheim: M für den Frauenbund, 17.30 Rkr und BG, 18 M Günter Müller, Johanna u. Karl Heudorfer. **Fr** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M Josefine Reitenauer; anschl. Anbetung bis 19 Uhr.


Augsburg, St. Anton, Imhofstraße 49 
Sa 13 Taufe, 15.30 VAM (Kapelle St. Servatius), 17.45 Rkr für die Verst. der verg. Woche, 18.30 VAM verst. Angeh. d. Fam. Seitz. **So** 10 PFG für die Pfarrei mit Vorstellung der Firmlinge, 10.30 M (Kapelle Albertusheim), 17 Rkr. **Mo** 9 M (Kapelle Albertusheim), Maria u. Anton Lacher, 17 Rkr für die Priester (Kapelle Albertusheim). **Di** 17.15 Rkr für den Frieden, 18 Abendmesse, Verst. d. Fam. Dombrowski, Velki u. Zeitlmann. **Mi** 10 M (Kapelle Albertusheim), 17 Rkr für unsere Fam. (Kapelle Albertusheim). **Do** 9 M (Kapelle Albertusheim), verst. Angeh. d. Fam. Seitz u. Lörh, verst. Angeh. d. Fam. Hofbeck u. Weber, 17 Rkr um geistl. Berufe (Kapelle Albertusheim). **Fr** 10 Fest-Go zum Patrozinium (Kapelle Albertusheim), 17 Rkr für unsere Kranken (Kapelle Albertusheim).


Augsburg, St. Margaret, Spitalgasse 1 
 Liturgie im außerordentlichen Ritus **Sa** 8 M im Dom. **So** 10.30 M. **Mo** 8.30 M, anschl. Rkr und Anbetung bis 12 Uhr. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Rkr, 15 M.

Firnhaberau, St. Franziskus, Hubertusplatz 1 
So 9.30 Pfarr- u. Fam.-Go., M Irmengard Schöber. **Mo** 8 M. **Di** 8 M. **Do** 8.30 M. **Fr** 8 M.

Hammerschmiede, Christkönig, Pappelweg 7 
Sa 17.30 BG, 17.30 Rkr, 18 VAM, Leonhard Marquard, Geschwister Hans und Rita, Eltern Elisabeth und Leonhard Marquard, Josef Thoma, Richard Helms und Angehörige, Franz Engstle und Angehörige, Hanna Berta Überreiter und Angehörige., Famiel Kober und Angeh. **So**

11 PFG, Margarete Wachter, Stefan und Maria Wachter, 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von der Schönstatt-Familie. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, Roland Klar zum JG, Eltern und Geschwister Lechner, 17 Rkr. **Do** 18 Rkr, 18.30 M. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang Herrenbach, Don Bosco, Don-Bosco-Platz 3 
Sa 10 Euch.-Feier im AWO-Heim, 17.45 Altenberger Rkr, 18 Euch.-Feier, Erna Amberger. **So** 9 Euch.-Feier, Johann Mayr. **Mo** 17 St. Martinsfeier: Go und Umzug. **Di** 8 Morgengebet anschl. Fair-Handelsfrühstück, 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Mi** 14.30 Seniorenclub. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.

Spickel, St. Wolfgang, Hornungstraße 26 
So 10.30 Euch.-Feier, „Kleine Kirche“, Josef und Lorenz Gottfried, Richard Maier. **Mo** 17 St. Martinsfeier: Umzug und Go. **Mi** 9 Euch.-Feier, 15 Fatima Andacht. **Fr** 18 Euch.-Feier, Fritz Raad.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll Hochzoll, Heilig Geist, Grüntenstraße 19 
Sa 16 M (Kommunionhelfer-Einkehrtag), 17.30 Rkr. **So** 8 Laudes in der Seitenkapelle, 8.30 M, 11 M Zenta Karlinger und Monika Betzmeier, Rosa und Anton Strobel, Fanz Bradt und Angeh., 18 Vesper in der Seitenkapelle, 18.30 Abendmesse, Hans und Liesl Rauner. **Mo** 9 M Andreas Wagner und Angeh., 15.30 Rkr (Maria Alber), 17 Wortgottesdienst zur Martinsfeier und Laternenumzug mit dem Kindergarten. **Di** 17.30 Rkr, 18 AM. **Mi** 14.30 M Lebende und Verstorbene der Fam. Weiß und Eberl. **Do** 9 M, 15.30 Rkr (Maria Alber). **Fr** 9 M Fam. Grimm, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel, Zwölf-Apostel-Platz 1 
Sa 11 Taufe, 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 BG, 18.30 VAM. **So** 9.45 PFG, Fam. Kremsler und Fam. Dovids, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), 17 Wortgottesdienst zur Martinsfeier und Laternenumzug mit dem Kindergarten, 17.45 Rkr (Unterkirche), 19.30 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM (Unterkirche), Fam. Kapsegger und Müller,

 Kirchen mit einer Induktionsschleife für Schwerhörige.

19 Eucharistische Anbetung (Unterkirche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Euch.-Feier der Charismatischen Erneuerung (anschließend Segnungsgebet).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen

Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13

Sa 8 M, für Verstorbene der Fam. Höfele, 17 BG, 17.25 Rkr, 18 VAM - Taizégottesdienst, Elsa, Karl u. Elisabeth Klinge, Fam. Baumüller und Fischer, Viktoria und Alois Roth, verst. Eltern Kölbl u. Ebenhöch, Johann Mayr. **So** 8 PfG, 9.30 M, Elisabeth und Josef Wunsch, Anton und Phelomenia Schmid und Söhne Günther und Reinhard, Anna Walz mit Angeh., Verstorbene der Fam. Bentlage, Juliane, Adam und Anna Kempf, 17 Rkr. **Mo** 8 M, Johann und Anni Gritsch, 17.30 Martinsfeier mit Laternenzug. **Di** 8.40 Rkr, 9.15 M. **Mi** 18 BG, 18.25 Fatimaandacht, 19 M Katharina Burger. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Wilhelm Bayerl u. Johann Geith. **Fr** 9 M, Hildegard Hemmerle u. Eltern, Eltern Fackelmann und Geschwister, Theresia Gleixner, Simon Himbacher, 19.30 Abendlob - Die Woche loslassen.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91

Sa 17 VAM, Georg Weigert JM, Verwandtschaft Lindermeir. **So** 9.55 Rkr und BG, 10.30 M, Katharina u. Peter Hoffmann, Viktoria Prieth u. Martin Schillinger, Aloisia Stredak u. Adelbert Schwaninger, Hildegard Lutz und Angelo Pallotta, 10.30 M im St. Anna Seniorenzentrum. **Di** 18.25 Rkr, 19 M. **Mi** 8.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 9 M. **Do** 17 M im St. Anna Seniorenzentrum. **Fr** 8 M - anschl. Rkr.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56

Sa 17.20 Rkr, 17.30 BG, 18 M Frieda und Ernst Schaudt und Horst Schaudt, Roman Nagler und Cäcilia Bohusch, Theodor Häußler, Hildegard Stiller, 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.20 Rkr, 9 PfG Hl. M für die lebenden und verstorbenen Angeh. der Pfarrei, 10.30 M, für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Pfarrei. **Mo** 16.20 Rkr, 17 Wortgottesdienst mit Martinsumzug und anschließender Feier auf dem Kirchplatz mitgestaltet von der Hortgruppe 3 unserer KiTa. **Di** 7.30 Morgengebete der Gemeinde im Elisabethzimmer, 9 M, für Verstorbene, Kamil Berner, 16.30 Rkr. **Mi** 9 M Anna und Adam Kempf und Ana Gutia, Boris Bizjak, 10.30 M im Atlantum, 16.30 Rkr. **Do** 16.45 Aussetzung mit Gebet für geistl. Berufe, 18 M Emma Fuchs, Josef und Georg. **Fr** 9 M Kamil Berner, nach Meinung, 16.30 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Zum Guten Hirten/St. Canisius

Univiertel, Zum Guten Hirten,

Salomon-Idler-Straße 12

Sa 9 M Ingrid Ruf, 15 Trauung, 17 Martinsspiel in der Kirche, anschl. Umzug mit

Pferd, 18 Rkr. **So** 8.45 M Eva und Johannes Lang mit Eltern, Kindern und allen Angeh., Leo Dauenhauer mit Eltern und allen Angeh., Maria Skoropada, Vater Fabian Ballon, Jadviga Skoropada, Schw.-Elt. und alle weiteren verstorbenen Angeh., Michael und Eleonora Aschenbrenner mit Kindern Peter, Olga, Aloisius, Katharina und Georg, 11.15 Gemeindegottesdienst, 18 AM. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18 M Franziska Burkhardt. **Mi** 18 M Katharina und Alexander Weber. **Do** 18 M Alexander Molleker mit Eltern und allen Angeh., Alexander Grass, Mutter Franziska, Stiefmutter Theresa, verstorbenes Baby und beiders. Geschwister. **Fr** 9 M.

Hochfeld, St. Canisius,

Hochfeldstraße 63

Sa 16.45 BG, 17.15 VAM. **So** 10 M. **Di** 17 M Eheleute Becker mit verstorbenen Angeh. **Do** 9 Frauenmesse - nicht nur für Frauen - anschl. Frühstück. **Fr** 17 Rkr.

Augsburg, Hl. Kreuz,

Dominikanerkloster, Hl.-Kreuz-Str. 3

Öffnungszeiten: werktags von 7- ca. 18.30 Uhr und sonntags von 9-18 Uhr. Messen: werktags: 8 Uhr, sonntags: 10 Uhr. **Anbetung des Allerheiligsten im Wunderbarlichen Gut:** werktags nach der Messe bis ca. 9 Uhr. **BG:** Mo, Mi, **Fr** und **Sa:** 10-11.30 Uhr im Beichtstuhl an der Pforte, **Di** und **Do:** 15-17 Uhr im Beichtstuhl an der Pforte, während der Anbetung bietet P. Dominikus Kirchmeier OP eine BG in der Kirche an, solange es seine Kräfte zulassen. **Rkr/Kreuzweg:** täglich um 17.30 Uhr.

Augsburg, Klosterkirche Maria Stern,

Sternstraße 5

Tgl. 7.30-18 euch. Anbetung, 11.45 Mittagsgebet, 17.10 Rkr (außer Freitag), 17.35 Vesper. **Mo-Do** 6.40 Laudes, 7 M. **Fr** 7 Laudes, 17.30 Rkr, 18 AM. **Sa** 7.30 M. **So- u. Feiertage** 7.30 Laudes, 8 M, 11 M span. Gemeinde.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6

Sa 7.35 Konvent-M, 18 feierl. Vigil. **So** 7 Laudes, 10 Konventamt, 18 Lateinische Vesper. **Mo-Fr** 6 Laudes (Ferien 7 Uhr), 6.35 Konvent-M (Ferien 7.35 Uhr), 18 Vesper. **Tgl.** 12.15 Mittagshore, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Bergheim

Bergheim, St. Remigius,

Wirthshölzelweg 11

So 7.30 M im Kloster, 9 PfG, 18.30 AM, Barbara und Leo Grund, Christa Sedelmaier. **Do** 18 Rkr, 18.30 AM, Erich Spaar mit Eltern, Familie Raps, Josef und Barbara Ortler mit Angehörigen, Christine Eberwein mit Angehörigen.

Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,

Wellenburger Straße 58

Sa 18.30 VAM, Magdalena Schatz, Gre

Arzt für viele Fälle

AUGSBURG/NEUSÄSS – Nach langjähriger klinischer Tätigkeit hat der Orthopäde und Unfallchirurg Dr. Sven Hertel 2014 seine eigene Praxis in der Siemensstraße in Neusäß gegründet. Der nicht ganz übliche Werdegang erklärt, warum Hertel nicht auf wenige orthopädische Krankheiten spezialisiert ist, sondern in vielen Fällen medikamentativ oder, wenn nötig, operativ helfen kann. „Vermutlich gehöre ich zu den letzten Dinosauriern, die noch die gesamte klassische Ausbildung in der Orthopädie von der Kinderorthopädie über die Versorgung von Gelenkverletzungen bis zur Wirbelsäulenchirurgie durchlaufen haben“, sagte er in einem Interview.

Nach Ausbildungsjahren an Kliniken in Dortmund, Münster, Hellersen und Hamm sowie mehreren Facharztbildungen bis 2007, arbeitete Hertel zunächst sieben Jahre lang als Oberarzt an der St.-Elisabeth-Klinik in Saarlouis, einer Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie, und dann fünf Jahre lang als Leitender Arzt an der Klinik für Orthopädische Chirurgie und Traumatologie der Privatklinik Hirslanden in der Schweiz. 2012 kam er in den Raum Augsburg, schließlich nach Neusäß.

Seit Herbst 2017 ist er Belegarzt am Vincentinum, dem größten reinen Belegarztkrankenhaus in Deutschland.



▲ Orthopädie Hertel in der Neusässer Siemensstraße. Foto: Alt

Zudem ist es eine der zehn größten Kliniken für Endoprothetik in Deutschland. Der Vorteil für die Kranken liegt in der kompletten Versorgung aus einer Hand: Der Arzt, der ihre Diagnose gestellt hat, leitet auch die Operation und betreut sie bei der Nachsorge weiter. Es gibt für sie nur einen Ansprechpartner, und es kann ein Vertrauensverhältnis zum Arzt entstehen. Hertel schätzt die enge interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen medizinischen Fachgebieten im Vincentinum. Im Hinblick auf die christliche Ausrichtung des Hauses fügt er hinzu: „Die ganzheitliche Betrachtung und Betreuung des Menschen unterscheidet das Vincentinum auf angenehme Weise von vielen Kliniken.“ Andreas Alt

ORTHOPÄDIE NEUSÄSS

Dr. med. Sven Hertel



RHEUMATOLOGIE
SPEZIELLE ORTHOPÄDISCHE CHIRURGIE
SPORTMEDIZIN

Siemensstraße 2a
86356 Neusäss

Telefon: 0821 44973458
www.doc-hertel.com



VINCENTINUM
Partner



benden und Verst. der PG, JM Wilhelm Schilling, Verstorbene der Fam. Baur und Mareth, Franz Wallner und für die armen Seelen, Wilhelm Roth, zum Bruder Konrad, 17 Rkr, 18 Rkr in der Kapelle St. Martin Erlingen. **Mo** 17 Rkr, 17 Martinsfeier Kindergarten Herbertshofen. **Di** 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr, 19.30 KDFB Herb.-Erlingen: Vortrag. **Do** 18.25 Rkr, 19 M, Verstorbene der Fam. Schenk, Gietl und Tumbach, Magdalena Hartmann, Edda und Willi Kreisel, Sieger Köder, Dietmar Grzabka. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Neusäß

Aystetten, St. Martin,

Martinsplatz 4

Sa 17 Martinsfeier. **So** 10.30 Pfarrmesse zum Patrozinium mit Kirchenchor, Karl Hilpert und Eltern. **Di** 18 M - 17.30 Rkr.

Hainhofen, St. Stephan,

Am Kirchberg 10

Sa 18 VAM Fam. Zircher und Gallenmüller, Franz Weizenegger, Alois und Franziska Seitz, Mina und Otto Mayr, Heinrich und Anna Schwemmer. **So** 9 PFG.

Kobelkirche, Maria Loreto,

Kobelstraße 36

Sa 16 BG, 16.30 Rkr, 17 VAM mit Kirchenchor, Christl Naß, Martin und Sofia Schalk. **So** 16.30 Rkr und BG, 17 M, für die armen Seelen, Marianne Seitz und Tochter Karin, 18 Martinsgottesdienst und Laternenzug zum Pfarrhaus. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M, zum Heiligen Geist, 9 Rkr. **Mi** 8 BG, 8.15 M für die Verst. der Fam. Theimer, Englert, Haupt und Maier und Anliegen, 9 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M, zum Schutzengel (U), 9 Rkr. **Fr** 14.30 Rkr und BG, 15 M (Fatima), zu Ehren unserer lieben Mutter Gottes.

Neusäß, St. Ägidius,

Bgm.-Kaifer-Straße 6

Sa 18 VAM der PG - 17.15 Rkr, JM Heinz Metken, Walther Neu und Josef Mayrock. **So** 9 Pfarrmesse, Charlotte und Josef Heinrich, Marie-Luise und Leonhard Hirschmann und Angeh. **Mi** 18 M in der Kapelle - 17.30 Rkr, Leopold Sandtner und Angeh. Schmidt. **Do** 17.15 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.

Neusäß, St. Thomas Morus,

Gregor-Mendel-Straße 1

Sa 11.30 Taufe. **So** 10.30 PFG für die gesamte PG, Lebende und Verstorbene der PG Neusäß. **Do** 15.45 Anbetungszeit im Pflegeheim am Lohwald, in der Kapelle, 18 M für alle die in diesem Monat ein Fest feiern. **Fr** Kapiteljahrtag Achsheim - alle anderen Messen entfallen!.

Ottmarshausen, St. Vitus,

St.-Vitus-Straße 6

So 10.30 Pfarrmesse mit Taufe, verstorbene Angeh. Fam. Hafner und Krug. **Mo** 17 Martinsfeier. **Do** 18 M.

Stappach, St. Raphael,

Kolpingstraße 8a

Sa 18 VAM - 17.25 Rkr, JM Elisabeth Engelsmann. **So** 10.30 Pfarrmesse, Verstorbene der Fam. Gottschalk, Leni Seitz. **Mo** 17 Martinsfeier. **Mi** 18 M - 17.25 Rkr.

Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,

Portnerstraße 4

Sa 17 Rkr. **So** 9 Fam.-Go. - 8.30 Rkr, Ka-



Die Kirche Sankt Martin in Walchshofen gehört zur Pfarrei Mariä Himmelfahrt in Aichach. Sie wurde am 12. Dezember 1966 von Bischof Josef Stimpfle geweiht. Die Vorgängerkirche aus dem 15./16. Jahrhundert hatte man 1964 abgerissen und durch einen Neubau ersetzt; nur der Turm wurde in der alten Form wieder aufgebaut. Foto: Krünes

rolina und Johann Augart, Dominik Dorer, Martin Wiedemann, Franziska und Thomas Welzhofer, Peter Hackl und Eltern Hackl, Johann Heichele mit Eltern und Schwiegereltern, Brigitte Thomas, Josef Bannert. **Mo** 17.30 Martinsfeier.

Westheim, St. Nikolaus von Flüe,

Von-Ritter-Straße 6

So 9 Pfarrmesse, Fam. Torka, Karl Ehinger, Werner Schmid. **Di** 18 M - 17.30 Rkr, nach Meinung (U). **Do** 10 M im Notburgaheim. **Fr** 7.25 Schülermesse, Regina Dössinger.

Oberschönenfeld, Zisterzienserinnen-Abtei,

Oberschönenfeld 1

Tägl. 17.30 Vesper, 19.45 Komplet. **Sa** 7 M Mechtild König, Dankmesse i. e. bes. Anliegen, z. E. d. hl. Muttergottes. **So** 8.30 M Genoveva Trieb und Eltern, Michaela Goldstein, Horst Proksch, Egbert Deil, Manfred Mair. **Mo** 7 M Leb. u. Verst. d. Fam. Moser, Martin Reißer, JM Karolina Naß. **Di** 7 M Martha Harmert, Leb. u. Verst. d. Fam. May-Altmeier, f. Schwerkranken. **Mi** 7 M Peter, Angelika, Karli und Helene Trunspurger, Josef Frötschl, z. E. d. hl. Josef. **Do** 7 M Sr. M. Katharina Mayer, Johann Mayer und Eltern, Leb. u. Verst. d. Fam. Schwan-Schneider. **Fr** 7 M Eltern Schnaderböck und Viktoria Schen-

zinger, Leb. u. Verst. d. Fam. Helber, Leb. u. Verst. d. Fam. Zimmer.

Pfarreiengemeinschaft Stettenhofen Langweid, St. Vitus,

Augsburger Straße 28

Sa 14 Taufe, 17.30 Rkr und BG, 18 Jug.-Go(für die Lebenden und verst. der Pfarrei, Maria u. Franz Seiter m. Angeh., Julianna Schmidt, Verst. Gleich u. Klement, Alexander Gabriel u. verst. Angeh. Gabriel u. Feil, Manfred Zangl, Alfred, Emma, Roland Bartsch m. Angeh., Anna Neumann. **Di** 6.30 Laudes (kirchliches Morgenbet), 17.30 Rkr und BG, 18 M, Josef u. Maria Wollmann und Spiegel, Karrenbauer-Gramm u. Sebastian, Verst. Eltern Hasmüller u. Haslinger, Maria u. Robert La Bounty u. Gertrud Forch.

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,

Gablinger Straße 6

So 10 PFG für die Lebenden und verst. der Pfarrei, 17 St. Martin Beginn in der PK. **Di** 18.15 Rkr, 19 KEB: „Klöppln“ unter Anleitung, PH. **Mi** 8.30 M, Verst. Bucher u. Sophia Hansen, 9 Teegespräch, PH.

Pfarreiengemeinschaft Welden

Adelsried, St. Johannes der Täufer,

Kirchgasse 4

So 8.30 Sonntagsgottesdienst - M Johann Rieger mit Angeh., Michael u.

Viktoria Kalkbrenner u. Angeh. d. Fam. Domberger, Eduard u. Maria Kalkbrenner u. verst. Geschwister, verst. Eltern Kaiser und Kastner, Gregor Federle, 9.15 anschl. Konventgebet. **Mo** 10 Wortgottesdienst zu St. Martin in der PK, 17 Martinsumzug. **Di** 18 M.

Autobahnkirche a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. Feiert. 8, 10 u. 18 Go.

Reutern, St. Leonhard,

Ludwig-Rif-Str.

Sa 17 PK: Wortgottesdienst zu St. Martin mit Martinsumzug. **So** 10 PFG für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Georg u. Kreszenz, Georg, Maria u. Diana Kraus, Rosa u. Johann Harthausser, Verst. d. Verw. Bissinger sowie Ottillie u. Karl Gerblinger, Helene Hereth u. Angeh. **Mi** 18 M für, Maria u. Stefan Graf u. Kinder.

Welden, Mariä Verkündigung,

Uzstraße 2

Sa 18 PK: VAM, Johanna Häring u. Xaver u. Luzia Schneider, Hermann Glaß,

Die Ägidiuskapelle in Neusäß gehörte ursprünglich zum abgegangenen „Remboldschlösschen“. Sie wurde 1602 erneuert und 1711 verlängert. Die Kapelle ist ein Saalbau mit dreiseitigem Schluss. An ihrer Ostseite befindet sich ein Turm mit Haube.

Foto: Krünes



Zeitlos: Rkr entfällt, Julius u. Katharina Zerle, Eltern Schmid u. Kinder Engelbert u. Hedwig. **Mi** 9 Rkr in St. Leonhard (Leonhardkapelle). **Do** 19 „Aufatmen“ in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche. **Fr** 18 Rkr, 18.30 Wort-Gottes-Feier, 19.30 „Licht für den Frieden“ Friedensgebet der Jugend.

Kleinaitingen, St. Martin

Am Kirchberg 1

Sa 18.30 Pfarrgottesdienst, Josef u. Anastasia Heiß, Josefa u. Johann Heiß, Josef u. Walburga Sinninger u. Angeh., Klara Heider u. Angeh. **So** 13.30 Taufe von Simon Rudolf Supplie. **Mi** 18.30 M, Alois Schäfer u. Geschwister, Rudolf Heider. **Fr** 16 Rosenkranz.

Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1

So 8.15 Rkr, 8.45 Pfarrgottesdienst/Kinderkirche - Kinder dürfen ihre Laterne mitbringen, Josef, Matthäus u. Karolina Fünfer, Martin u. Leokadia Schießl u. Arthur u. Hedwig Müller, Pauline, Marie u. Rudolf Fritsch u. Gertrud Eberl, Erwin u. Rita Heider u. Marie Hampel, Otto Hübl u. Angehörige, Anton, Martina u. Gertrud Schießl u. Schwester Martina Vogl. **Mo** 17 Martinsumzug Treffpunkt: Schulhof, bei schlechtem Wetter in der Kirche. **Mi** 18.45 Rkr, 19.15 M, Johann Zott u. Angehörige, Bernhard Wessinger u. Martin Schafflitzel. **Fr** 18 M, StM f. Maria Zott.

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg

So 18.30 M, 19.30 Taizé-Gebet.

Wehringen, St. Georg

Friedensstraße 6

Sa 16 Rkr. **So** 8.45 PFG, StM f. Josef u. Philomena Heider u. Tochter Helene, Peter, Rosa u. Walter Wagner, Ernst u. Regina Metzner, Ernst u. Gertrud Urban u. Angeh., Walburga Kienle, 11.30 Taufe von Jakob Heider und Lena Lebeda. **Di** 17 Martinsfeier in der Kirche mit Fortuna, anschl. Laternenumzug mit Martinsreiter. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Edith Zick. **Fr** 18.30 M, Anton Renner u. Geschwister, 19.10 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Hiltenfingen / Langerringen

Gennach, St. Johannes d. Täufer,

Langerringer Straße 1

So 8.45 PFG, Rosina Rösner JM u. Albin Rösner u. verst. Verw. Pfisterer, Josefa u. Wendelin Hämmerle u. Annemarie u. Josef Seitz, Dreißigstmesse für Anna Eschlauer und Ludwig Eschenlauer JM. **Mi** 18 Martinsumzug, anschl. Martinsfeier am Kriegerdenkmal. **Do** 18 „Zeit für Gott und mich“, 19 Gebet für den Frieden.

Hiltenfingen, St. Silvester,

Kirchweg 4a

Sa 8 Rkr. **So** 8.15 Rkr, 8.45 PFG, Karl und Maria Huber (Stiftsmesse), Hildegard Geisenberger JM und verst. Angehörige, Berta und Anton Endres, Albert und Cäcilia Stegmann und verst. Angehörige, Helmut Schneider, Verst. des Seniorentreff, Ludwig Ziegler. **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr, 9 Krankenkommunion in allen Pfarreien.

Mi 17.30 Martinsumzug, 19 „Füreinander beten“ in der Leonhardkapelle. **Do** 13.30 Rkr, anschl. Seniorentreff im PH. **Fr** 19 M Eltern Rohrmeir und Margot und Anselm, Hermann Wagner, Therese Wagner.

Konradshofen, St. Martin,

Grimoldsriederstraße 6

So 9.30 Rkr, 10 PFG zum Patrozinium, Dreißigstmesse für Klara Schorer, Anna Keller JM, Gertrud Schorer, Mathilde und Ludwig Schorer, Amalie und Martin Müller, Martin und Mathilde Geißler und Horst Stierand, Martin und Erna Knöpfle, Franziska und Martin Paul, 17.30 Martinsumzug. **Di** 16 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Vitus Baur JM.

Langerringen, St. Gallus,

Pfarrgasse 3

Sa 18.30 Rkr, 19 Vorabendmesse, Anna Bihler JM, Verstorbene Seelsorger, Lehrer u. Mitschüler des Jahrgangs 1968/69, Xaver u. Maria Drexel u. Anna Drexel u. Anna Seitz, Wilhelmine und Johann Bartenschlager, Verstorbene der Familie Reuß und Rindle. **So** 10 Kinderkirche. **Di** 17 Martinsumzug. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Verstorbene Dietrich und Heichele. **Fr** 16 M im Altenheim.

Scherstetten, St. Peter und Paul,

Kirchgasse 1

Sa 18.30 Rkr, 19 Vorabendmesse Ignaz und Elisabeth Deschler und verstorbene Angehörige. **Di** 17.30 Martinsumzug. **Fr** 16 Rkr für die Verst. und Vermissten der beiden Weltkriege.

Schwabmühlhausen, St. Martin,

Kirchberg 10

So 10 PFG zum Patrozinium, anschl. ewige Anbetung, Alfons Lutzenberger JM, Franz u. Charlotte Schmözl, Eltern und Geschwister Geiselmeir, Rochus u. Rosalia Mayr u. verst. Angeh., Kreszentia Schmid und Erich Strohmeyr, Georg Stammel, 12 Schlußandacht. **Mo** 18.30 Martinsumzug, Treffpunkt ist am Spielplatz.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,

Mindelheimer Str. 24

Sa 17.45 BG, 18.30 M mit den Ehejubilaren, für Erwin Striebel u. Verst. d. Fam. Eich u. Schenk, Georg Meindel, Josef u. Josefine Kiefel, Jakob u. Christine Hilsendeger. **So** 11 Fam.-Go., nach Meinung (Marianne), Sylvia Fuchs u. Verst. d. Fam. Hanke, Adelheid u. Johann Reichel, Maria Cofalla u. Karoline Skora, Peter, Theresia u. Maria Pentz, 16 Konzert von Cantabile in der Aussegnungshalle des Städtischen Friedhofes. **Di** 18 Rkr, 18.30 M Herbert Hellwig u. Verst. d. Fam. Hellwig, Nix u. Zajontz, für Franziska Böck. **Mi** 18 Rkr. **Do** 19 AM Silentium. **Fr** 18 Rkr.

Königsbrunn, St. Ulrich,

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

Sa Sa 17 Rkr. **So** 9.30 M Verst. d. Fam. Oberacher und Uhl, Gisela Pistauer, Hans Happacher JM u. Sofie Müller, Eduard Konsek u. Verst. d. Fam. Konsek u.

Cembala, 17.30 Anbetung, 19 M Maria Stegmeir. **Mo** 17.30 Anbetung, 18 Rkr, 18.30 M. **Di** 17 Rkr, 17.30 Anbetung. **Mi** 8 Laudes, 17 Rkr, 17.30 Anbetung. **Do** 8 Rkr, 8.30 M Albert u. Anna Kaiser, Albert u. Therese Büchler m. Schwiegersohn, 17.30 Anbetung. **Fr** 17 Rkr.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung, Blumenallee 27

So 8.30 M Verst. d. Fam. Becker, Garricht u. Sticka, Berta Pittroff, 10.30 PFG. **Mo** 17 Martinsspiel vor der Kirche, anschl. Laternenumzug. **Di** 18.30 M im Caritas-Seniorenzentrum St. Hedwig. **Mi** 16 M im Pflegezentrum Ederer, 18 Rkr, 18.30 M Adam Gawroniak u. Verst. d. Fam. Fünfstück, Gawroniak u. Grundschock, Erwin und Maria Winter. **Do** 14 Andacht der Senioren; anschl. Seniorennachmittag. **Fr** 8 Rkr im Caritas-Seniorenzentrum St. Hedwig, 8.30 M im Caritas-Seniorenzentrum St. Hedwig, Fam. Focke, Therese u. Maria Heiß, Kurt Queck.

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld

Graben, St. Ulrich u. Afra, Kirchbergstraße 11

Sa 18 VAM Gregor und Elisabeth Baur, Mathilde Spengler JM, Martin Rothauscher. **Do** 17.30 Rkr, 18 M, Viktoria Burzer JM.

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,

Franziskanerplatz 6

Sa 7.30 Morgenlob (Hauskapelle), 8.45 Rkr (Hauskapelle), 9.30 M (Hauskapelle), Zu Ehren des unbefleckten Herzens Mariens und für die armen Seelen, nach Meinung, 13 Trauung von Carolin und Christopher Jahn, 17 BG. **So** 8.30 Rkr und BG, 9 M, Johann Rid jun., Maria und Ludwig Berkmann mit Enkel, Emilie Horner JM, Otto Haug JM, Ingeburg und Felix Engel und Edith Geppert, Sylla Theodor, Stefan Fichte, Rosa Swierczok, und verstorbene Angeh. **Mi** 18.15 Rkr und BG, 19 Wallfahrtsgottesdienst mit Pfarrer Georg Schneider, Leitershofen, musikalisch gestaltet vom Kirchenchor Untermeitingen, Pater Beda Efinger JM, Lothar Gretencord JM, Anton Köbler JM, Wenzel Winter JM, Anni und Erich Wagner und Verstorbene der Fam. Hickl und Sattler. **Fr** 15 BG, 17.30 Rkr, 18 M, Georg Roth JM.

Lagerlechfeld, St. Martin

Jahnstraße

So 10.30 Zentraler Fam.-Go. zum Patrozinium mit „Chor und Band St. Martin“, zusammen mit den Erstkommunionfamilien, Helga Lerch JM, Ursula Dachs JM, Veronika und Heinrich Friker, Großeltern und Enkelin Vivian Leis. **Di** 17.30 Rkr, 18 M.

Obermeitingen, St. Mauritius

Kirchberg

So 10.30 M (eigener Wortgottesdienst für Kinder), Walburga und Genoveva Jacob, Franz Schmid, Johann und Anna Ziegler, Ludwig und Kreszentia Jacob. **Di** 8.30 Rkr (Kapelle), 9 M (Kapelle), anschl. Frühstück, verstorbene Angeh. der Fam. Melder und Lippert. **Do** 17 Rkr (Kapelle). **Fr** 17.15 Anbetung und Rkr (Kapelle), 18 M (Kapelle), Verstorbene der Fam. Weismayer, Guggenmoos und Seitz, Wilhelm Günther JM.

Untermeitingen, St. Stephan,

Schloßberg 10

So 9 M mit dem Chor Augenblicke, Magdalena Kerber, Zäzilie Bihler JM und Johann Bihler, Georg Höfer und verst. Eltern, Gerhard Winkler JM, Stefan Heining JM, Rudolf Betzl und verstorbene Angehörige, Hannelore Lauter und Fam. Steinberger und Färber. **Do** 16 M im Haus Lechfeld, Josef, Maria und Seppi Knoll.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen

Klimmach, Mater Dolorosa Klimmach

Sa 17 Rkr. **So** 9 M (8.30 Rkr) - Volkstrauertag, Gefallene und verstorbene Mitglieder des Veteranenvereins, Elda Hieber und Verwandtschaft, Hubert Böck JM und Eltern, Elda Hieber, Karl Gattinger JM.

Mo 16 Antoniuskapelle Birkach: Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Rkr. **Fr** 19 Antoniuskapelle Birkach: M (18.30 Rkr), Erwin JM Schneider mit Angeh., Franz und Irmgard Huber und Eltern, Arthur Geiger.

Mittelstetten, St. Magnus

St.-Magnus-Gasse 1

So 10.30 M entf. **Di** 18.30 Rkr.

Schwabmünchen, St. Michael,

Ferdinand-Wagner-Straße 5

Sa 17.30 Krankenhaus: M. **So** 9 PFG (8.30 Rkr und BG), 10.30 M, Klara Csauscher JM, Kunigunde und Franz Strassner, Christa Wassermann, Mathias und Elisabeth

Wilhelm mit Sohn, Klaus Habla, Johann Schmauser JM, in einem besonderen Anliegen, Brigitta Mudde (gestiftet), Reinhold JM und Marion Hartmann und verst. Angehörige, Erich Drexl JM, 19 M musik. gestaltet vom Projektchor, Magdalena und Erwin Moll mit Angeh., Josefa Hösle mit Angeh., Martin und Eligia Knoll, Franz Heim JM, Mathilde Heim, Walter Schmid JM, Gertraud Schmid JM, Rosa Högg JM. **Mo** 8.15 M, Martha Liebermann. **Di** 19 Unterkirche: Ökumenisches Friedensgebet musik. gestaltet v. Chor Mosaik von Schwabegg. **Mi** 8.30 Fatima-Rosenkranz, 9 M, Philomena und Rudolf Moll und Angeh., 10-12 Krankenhauskapelle: Lobpreis, Fürbitte, Stille Anbetung. **Do** 8.15 M, Mathias Schöpf. **Fr** 8.15 M mit Neuem Geistlichen Liedgut.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt

Hauptstraße 1

Sa 19 VAM (18.30 Rkr), Ruth und Ludwig Ziegler, Josef Dischler und Angehörige, Ulrike Schmid JM, Irma Mayer JM, Sohn Arthur und Großeltern, Irma Roth JM und Angeh. **Do** 19 M (18.30 Rkr).

Pfarreiengemeinschaft Stauden

Grimoldsried, St. Stephan,

Schulstr. 10

So 8.30 PFG, Martina Fritz. **Di** 9 M, nach Meinung.

Langenneufnach, St. Martin,

Rathausstraße 23

Sa 9 in Habertsweiler: M zum Patrozinium St. Leonhard, Karl und Gisella Wundleger, Martin Völk, Stephan Prasser, Anna Schmid, zu Ehren des Hl. Leonhard, zu Ehren der Hl. Muttergottes, Johann Schuster, Fritz und Anna Schmid, Eleonore und Franz Knöpfle und Eltern. **So** 10 Fest-Go zum Patrozinium, gest. vom Kirchenchor, M Leonhard Brecheisen, Konrad Kugelbrey, Verw. Erdle, Verw. Brecheisen, Zenta Knoll, Rosina und Rudolf Beckel. **Mo** 17 Martinsfeier auf dem Dorfplatz, anschl. Martinszug. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Daniela, Maria und Max Micheler, Anselm und Franziska Hampf, Karl Kröner JM.

Mickhausen, St. Wolfgang, Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

Sa 10.30 Krankenkommunion, 19 VAM Johann und Anna Maier. **So** 17 Martinszug, anschl. Martinsspiel bei der Kirche. **Mi** 9 M, Josef und Anna Schmid, Karin und Horst Ziegelmeier.

Mittelneufnach,

St. Johannes Evangelist,

Kirchweg

So 9.30 Rkr, 10 Kindergottesdienst „Der blinde Bartimäus“ im Kindergarten, 10 M, Centa Fuchs als Dreißigst-M, Anton Vogg, Veronika Miller z. Jahresged. und Angeh., Josef und Sofie Ruf, Ludwig Schorer z. Jahresged. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 M, Rudolf und Hedwig Sommer, Eltern der Fam. Wenger, die armen Seelen.

Reichertshofen, St. Nikolaus,

Kirchstraße 4

Sa 19 Kindergottesdienst „Hl. Martin“ - Start in der Kirche, anschl. Martinszug, 19 VAM Augusta Schdler zum Jahresged. mit verst. Angeh.

Walkertshofen, St. Alban,

Hauptstr. 30

Sa 17 Martinsfeier in der Kirche anschl. Martinszug zum PH. **So** 8.30 M, Hermann Micheler mit Verw. Micheler - Erdle - Hofner und Bierle, Florian Ziegler z. JM und verst. Großeltern, Erhard Kalatschek. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M, Otto Faigl.

Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Wallfahrtskirche,

Schellenbacher Straße 4

Sa 8.30 Rkr und BG, 9 M Leonhard Müller, 11 M in den Anliegen der Pilger; z. Hl. MG von Maria Vesperbild, 18.30 BG, 18.40 Rkr, 19.15 VAM Berta Schwarz, Ronald Staible. **So** 7.15-10.30 Bg, 7.30 M Karl und Anna Bäuerle, 8.30 M Georg Schißler mit Eltern, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 17.30 M in der außerordentlichen Form für Leb. u. Verst. d. Fam. Schlagbauer, nach Meinung zu den armen Seelen, 18.40 Rkr und BG, 19.15 M Anton Höpfl. **Mo** 7.30 M zu Ehren d. lb. Gottesmutter, 11 M in den Anliegen der Pilger; um den Frieden in einer Familie u. ihre Bekherung, † Schwarzenbacher, 18.40 Rkr und BG, 19.15 M Martin Fischer, 20 Gebetskreis im Göttlichen Willen. **Di** 7.30 M Alfred Maier, Eltern und Geschwister, 11 M in den Anliegen der Pilger; zum Dank des hl. Erzengel Raphael, 18.30 Hinterschellenbach: M Walburga Aigster u. Eltern, 18.40 Rkr und BG, 19.15 M Regina Stimpfle, anschließend Bibelgespräch. **Mi** 7.15-10.30 BG, 7.30 M † Fam. Maria Förg, 8.30 M Manfred Trost, 9.30 Aussetzung des Allerheiligsten, Rkr, sakramentaler Segen, 10.15 Pilgeratm für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 11.15 Erneuerung der Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens, danach Erteilung des großen Krankensegens (auch einzeln) und sakramentaler Segen, 11.30 Weihe von Andachtsgegenständen in der Anbetungskapelle, 15 Fatimagebetsstunde, 17.30 M in der außerordentlichen Form für Ludwig Schweiger, 18.40 Rkr und BG, 19.15 M Martina Weiß. **Do** 7.30 M für die armen Seelen n. Mg. Kopp, 9.30 Bibelkreis, 11 M in den Anliegen der Pilger; z. Dank d. lb. Muttergottes, 18.40 Rkr und BG, 19.15 M in der außerordentlichen Form für † Ettalwallfahrer, für † Priester, anschl. Erteilung des Krankensegens. **Fr** 7.30 M Josef Nuß, 10.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 14 rkr und BG, 14.30 M in den Anliegen der Pilger; für Stefan Prasser, 18.40 Rkr um einen treu katholischen Bischof für unsere Diözese, BG, 19.15 M um einen treu katholischen Bischof für unsere Diözese; für † Franz Demharter, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung um einen treu katholischen Bischof für unsere Diözese, 20.30 BG, 21.30 M in der außerordentlichen Form zu Ehren der hl. Schutzengel, für die armen Seelen.

Gottesdienste in anderen Sprachen

Italienisch: 11 St. Thaddäus

Kath. Afrikanische Gemeinde: Deutsch/Englisch/Französisch, jeden Sonntag um 12.30 Uhr im Thaddäus-Zentrum, Madisonstraße 12

Kroatisch: 11.30 St. Sebastian

Polnisch: 10 Uhr Barmherzigkeit-Gottes-Kirche, Dr.-Schmelzing-Str., Hammer-schmiede

Slowenisch: 18 Klosterkirche St. Elisabeth (am 1. und 3. Sonntag im Monat)

Spanisch: 11 Klosterkirche Maria Stern (sonn- u. feiertags)

Portugiesisch: 10.30 Klosterkirche St. Elisabeth (1. und 3. Sonntag im Monat)

Ungarisch: 9 St. Maximilian (jeweils in den geraden Kalenderwochen)

Ukrainische kath. Kirche des byzantinischen Ritus: 12 Heiligste Liturgie nach Johannes Chrysostomus – Hlgt. Dreifaltigkeit, Kapelle, Kriegshaber

Gottesdienste in aramäischer/arabischer Sprache der Mission für die chaldäische Kirche: St. Joseph, Oberhausen Tel. 08 21/24 13 43.